

Kleingärtnerverein
HERMANN DUNCKER e.V.

Chronik

Band 2

- Die Jahre 2006 und 2007 -



Fortschreibung der Vereinsgeschichte ab dem Jahr 2006 und Integration neuer Erkenntnisse der Geschichte des Stadtteils Pölbitz und der Schreiberbewegung

Dieses Werk ist ausschließlich für Mitglieder des Kleingärtnervereins Hermann Duncker e.V., deren Angehörige und dem befreundeten Personenkreis des Vereins zur ausschließlich privaten Nutzung bestimmt.

Verfasser: Mandy Klötzer, Andreas Klötzer, Steffen Müller

Bilder: privat

Wir haben den Inhalt nach besten Wissen und Gewissen recherchiert und aufgearbeitet. Für die Richtigkeit der Angaben, insbesondere für mündliche Überlieferungen und Rückschlüsse auf den Datengehalt von Unterlagen und im Internet recherchierten Daten können wir keine Gewähr übernehmen.

Redaktionsschluss: 04. Februar 2008

Impressum

Kleingärtnerverein Hermann Duncker e.V.
c/o Andreas Klötzer, Moseler Str. 10, 08058 Zwickau
Tel: +49 (0)176 237 956 76
Fax: +49 (0)1805 060 340 133 88
mailto:vorstand@hermann-duncker.de
www.hermann-duncker.de

Inhalt

Vorwort	3
Geschichtlicher Überblick über die Schreber- und Kleingartenbewegung	4
Die Auflösung des Verbandes der Kleingärtner, Siedler- und Kleintierzüchter VKSK.....	4
Zum Ausgangspunkt dieses Prozesses.....	4
Die Zeit von 1989/90 bis 1994.....	4
Die Überleitung des Zwischenpachtprivilegs durch den VKSK.....	6
Die Gartenanlage im gesellschaftlichem Umfeld.....	7
Historisches Vorspiel	7
Die Salzstraßen	9
Besiedelung unserer Heimat und Herrschaftsbildung am Muldenbogen zwischen Zwickau und Aue.....	9
Wie erfolgte die Besiedelung?	10
Woher kamen die Menschen?.....	11
Wem gehörte das Land in der Besiedlungszeit (Ende 12. Jahrhundert)?	12
Pölbitz – Ergänzende Rückblicke und Gegenwart.....	13
Das Flurstück 637 der Gemarkung Pölbitz.....	16
Die Vereinsentwicklung in den Jahren von 2006 und 2007	18
Das Jahr 2006	18
Auszug aus dem Protokoll der Mitgliederversammlung am 4. März 2006	18
Der Rücktritt des 1. Vorsitzenden, Steffen Müller, zum 26. April 2006.....	23
Auszug aus dem Protokoll der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 27. Mai 2006	27
Die Planungen und Vorbereitungen zum Gartenfest am 8. Juli 2006	29
Das Gartenfest am 8. Juli 2006	32
Abschluss des Lehrganges zum „Ausgebildeten Gartenfachberater“ des Landesverband Sachsen der Kleingärtner e.V.....	36
Auszüge aus dem Protokoll der Öffentlichen Vorstandssitzung am 5.8.2006 zum Schwerpunktthema Durchführung weiterer Gartenfeste	37
Auszüge aus dem Protokoll zur Vorstandssitzung am 9. September 2006 zum Schwerpunktthema Durchführung weiterer Gartenfeste / Organisatorisches.....	38
Unsere Patenschaft zur Ditteschule	43
Der 19. Kreisverbandstag am 4. November 2006.....	45
Aus der Pinnwand 2006 - Politisches rund ums Kleingartenwesen -.....	47
Weihnachtsfeier am 2. Dezember 2006 im Brauhaus zu Zwickau.....	52
Das Jahr 2007	55
Auszüge aus dem Protokoll der Mitgliederversammlung vom 17. März 2007 Gartenlokal der Gartenanlage "Schreberfreunde"	55
Grillabend am 30. April 2007	57
Das Taurisprojekt	57
Die Patenschaft zur Ditteschule	59
Die Teilnahme am Landeswettbewerb „Gärten in der Stadt“	62
Die Zeugnisübergabe der Klasse 3 A unserer Patenschule am 20. Juli 2007	66
Auswertung des Landeswettbewerbes „Gärten in der Stadt“ am 11. Oktober 2007 im Hotel „Zum Schwan“ in Oschatz mit anschließender Übergabe der Zertifikate an die Ausgebildeten Gartenfachberater	66
Auswertung des Landeswettbewerbes „Gärten in der Stadt“ am 11. Oktober 2007 im Hotel „Zum Schwan“ in Oschatz mit anschließender Übergabe der Zertifikate an die Ausgebildeten Gartenfachberater	67
Der 20. Kreisverbandstag am 24. November 2007 in Wiesenburg.....	69
Weihnachtsfeier am 15. Dezember 2007 im Gartenlokal „Planschwiese“	70
Gartenansichten.....	71
Jahreszeiten.....	78
Anhang Mitgliederübersicht	

Vorwort

Der Verein feierte im Jahr 2006 sein 50-jähriges Vereinsjubiläum.

Unsere Gartenanlage hat am 1.1.1956 das Grundstück vom Rat der Stadt Zwickau erhalten und die Gartenpächter haben schrittweise ihre Parzellen urbar gemacht. Berge von Bauschutt, der von den neu errichteten Wohnblöcken an der Franz-Mehring-Str. 83-97 auf dem Gelände lagerten, wurde bewältigt.

Ursprünglich gehörten wir als Teil B zur Gartenanlage „Franz Mehring“. Vermutlich zum 1.3.1966, dem Datum des Beginns des ersten Kassenbuches sind wir eine eigenständige Sparte mit dem Namen Hermann Duncker geworden. Viele schöne Wohnbezirks- und Gartenfeste wurden zu DDR-Zeiten gefeiert. Auch nach der Wende hatten wir den Mut Gartenfeste zu feiern und mit Vereinsfahrten und Feiern schafften wir schöne Erinnerungen.

Lasst uns die Tradition fortsetzen, bewahren wir uns den Mut und die Lust an der Freude, auch wenn die Zeiten nicht leichter werden, früher war es auch auf seine Weise schwierig.

Inhalt und Ziel der Chronik

Die Chronik will die zeitliche Entwicklung des Gartenvereins in seinem gesellschaftlichen Umfeld der alten Bergbau- und Automobilstadt Zwickau, insbesondere des Stadtteils Pölbitz aufzeigen, sowie einen Zusammenhang mit der Geschichte der Schreber- und Kleingartenbewegung herstellen und einen Einblick in das Leben von Käte und Hermann Duncker geben.

Schwerpunktmäßig orientiert sich die Chronik an Fakten, die sich insbesondere stichwortartig in den Auszügen aus Protokollen von Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen (Jahreshauptversammlungen) so am besten kurz und prägnant widerspiegeln.

Mit dem vorliegenden Band 2 schreiben wir die Geschichte des Vereins für die Jahre 2006 bis 2010 systematisch fort. Es wurden neue Erkenntnisse, auch rückblickend auf die ursprüngliche Chronik in diesem Band eingearbeitet.

Dank

Ein besonderer Danke gilt der Tauris-Stiftung, die uns im betreffenden Projektrahmen eine finanzielle Unterstützung war.

Die weitere Ausarbeitung und Gestaltung übernahmen die Gartenfreunde Mandy Klötzer und Andreas Klötzer in enger Zusammenarbeit mit dem Gartenfreund Steffen Müller.

Als Quellen für die umfangreiche Dokumentensammlung dienten private Fotos und Dokumente, die Chronik der Gemeinde Langenweisbach, Veröffentlichungen in der Tagespresse und im Internet, sowie Publikationen der bundesdeutschen Kleingärtnerbewegung insbesondere des Landesverbands Sachsen der Kleingärtner, Unterlagen des Stadtarchivs Zwickau und des Vereinsvorstandes.

Geschichtlicher Überblick über die Schreber- und Kleingartenbewegung

Die Auflösung des Verbandes der Kleingärtner, Siedler- und Kleintierzüchter VKSK.

Es ist wie im Märchen, ein Mann erwacht an einem ihm unbekannten Strand und hat absolut keine Ahnung, was in den nächsten Tagen, Wochen auf ihn zukommt, oder ob es überhaupt eine Zukunft gibt.

So in etwa erging es den damaligen Sparten des VKSK und den dazugehörenden Verbänden. Es war die Zeit der politischen Wende im Land.

Zum Ausgangspunkt dieses Prozesses (Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen)

Wir konnten sie in zwei Phasen erleben, zunächst der Erneuerungsphase.

Ab Herbst 1989 vollziehen sich in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens der DDR Umwälzungen. Die Diskrepanz zwischen sozialistischen Utopien und ihren tatsächlichen Realisierungsbedingungen spitzen sich weiter zu bzw. werden offen dargestellt.

Menschen gingen auf die Straße und erstrebten eine neue, bessere DDR. In diesem Zeitraum wurden in den VKSK-Verbänden heiße Diskussionen um die Erneuerung des VKSK geführt. Die Zusammenkünfte fanden in vielen Stützpunkten statt, die Versammlungsräume waren bis zum Bersten gefüllt, ein Zustand, den wir uns heute wieder wünschen würden.

Einige VKSK-Kreisverbände veröffentlichten sogar Aufrufe in der „Freien Presse“, wonach sich alle Kleingärtner mit ihrer Meinung und ihren Vorstellungen zur Erneuerung des VKSK mündlich oder schriftlich einbringen sollten. Das taten sie auch!

Spitzenreiter der Forderungen war – neben der Trennung von Verband und Partei – die nach Abschaffung von Bürokratie.

Die Meinungen wurden im Zentralvorstand des VKSK gesammelt. Die Antworten auf die Forderungen nach einem neuen Statut, Schaffung einer neuen Kleingartenordnung, ohne Hinweis auf die Beschlüsse von Partei und Regierung, und einen baldigen außerordentlichen Verbandstag wurden ständig hinausgeschoben. Dazu wörtlich aus „Garten und Kleintierzucht“, Heft 1/ 1990. In einem Beitrag unter der Überschrift „Versuch einer Zwischenbilanz“ erklärte der damalige Vorsitzende des Zentralvorstandes (ZV) des VKSK Dr. Horst Laschinski wörtlich: Deshalb mein Plädoyer: Gut Ding muss Weile haben.“ Warten wollte damals jedoch keiner!

Am 1. Dezember 1989 wird der „Führungsanspruch der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei“ aus der Verfassung der DDR gestrichen. Am 3. Dezember 1989 treten das Politbüro und das ZK der SED geschlossen zurück. Damit ist im Grunde der Anfang vom Ende des VKSK eingeleitet.

Mit Frustration und Illusion, ohne tiefgründige Analyse aller möglichen Folgen für die Gesellschaft wird eine „geänderte“ DDR erwartet, erhofft und darauf hingearbeitet. Die sächsischen Kleingärtner treten den Weg in die deutsche Einheit mit ihrer eigenen Geschichte an, was mit einem konfliktvollen Wandel verbunden ist und als solcher erhalten bleibt. Die Gesamtheiten der Eigenheiten ostdeutscher Lebensweise waren (und sind) logischerweise auch Rahmenbedingungen für den Alltag des Kleingärtners.

Die Zeit von 1989/90 bis 1994

Die Wendezeit in den sächsischen Kleingärtnervereinen und Verbänden

Am 26. November 1989 findet in Leipzig die 6. Tagung des Zentralvorstandes (ZV) des Verbandes der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter (VKSK) statt. Zur Diskussion stehen ein „Bericht und Standpunkt des Präsidiums des ZV zur demokratischen

Erneuerung in der Gesellschaft und im „Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter“ und eine in Vorbereitung auf die 6. Tagung vom Präsidium verfasste und am 9. November von ihm verabschiedete „Wortmeldung zur demokratischen Erneuerung ...“. (Ziel ist eine Reform – bei Erhalt der Strukturen.) Bereits während der Tagung erfolgt eine kontroverse Diskussion zu diesem Versuch der „Selbsterneuerung“. Sie setzt sich in den (damaligen) Bezirks- und Kreisverbänden des VKSK fort. Sie wird immer mehr als „Auflösung“ begriffen. Dazu kommt, dass unter dem Eindruck einer „Abrechnung“ mit der (eigenen) DDR-Vergangenheit den „Seilschaften“ des VKSK mit Ablehnung begegnet wird.

Das Leben überholte uns – aus der Losung „Wir sind das Volk“ wurde „Wir sind ein Volk“, und aus dem Wunsch „D-Mark und Bananen“ wurde eine Forderung! Eine falsch verstandene Freiheit stellte nahezu alles in Frage. Kleingärtner erstrebten oftmals den Bodenkauf, wollten große Wochenendhäuser errichten und die Bodeneigentümer erträumten sich Höchstennahmen durch Bodenverkauf als Bauland. Ein Verband, der diese „Freiheit“ nicht respektierte, passt zunächst nicht in die Landschaft, denn „blühende Gärten“ wurden uns damals versprochen! Erst als Zweifel kamen, war der Verband auch wieder gefragt, aber auch ihm fehlten oftmals Antworten.

Eine besondere Bedeutung in diesem Prozess erlangt die 7. Tagung des ZV des VKSK am 10. Februar 1990. Die Tätigkeit des Präsidiums und des Sekretariats wird eingestellt. Ein Koordinierungsausschuss als Rahmen für die Zusammenarbeit mit den neuen Fachverbänden und ein geschäftsführender Ausschuss werden gebildet. Der Versuch, den VKSK als Dachorganisation zu erhalten, bleibt bestehen.

In den Arbeitsberatungen des VKSK-Bezirksvorstandes Karl-Marx-Stadt am 15. Februar 1990 erfuhren die dort anwesenden Kreissekretäre erstmals von der Existenz des bereits 1983 verabschiedeten Bundeskleingartengesetzes. Der Inhalt selbst blieb noch lange Zeit unbekannt.

Am 21. Februar 1990 erließ die Volkskammer der DDR (Modrow-Regierung) das Vereinigungsgesetz. Nach den Bestimmungen des § 22 „Übergangsbestimmungen“ wurde festgelegt, dass sich alle bereits existierenden Vereine bis spätestens 21. August 1990 beim zuständigen Amtsgericht registrieren lassen mussten, ansonsten, so der Absatz 2 dieses Gesetzes, erliicht deren Rechtsfähigkeit.

Zumeist kämpfte von den Verbänden damals jeder für sich allein. Die allgemeine Orientierung in dieser Zeit ging in Richtung Westen, denn weder vom Vereins- noch vom Pachtrecht hatten wir Ahnung, und gebraucht wurde alles, egal ob Gründungsprotokoll, Satzung, General- und Unterachtverträge. Vieles wurde übernommen, auch viel Unsinn! Und der Prozess der Verselbständigung und des Lernens wird zwingend.

Die vorverlegten Wahlen zur Volkskammer der DDR am 18. März 1990 verändern die politische „Großwetterlage“ drastisch.

Der VKSK beschleunigt die Versuche einer „Reformierung“. Am 20. März 1990 ergeht ein Aufruf an alle Vorstände der Sparten, die Gründung eines eigenständigen Verbandes der Garten- und Siedlerfreunde – unter dem Dach des VKSK – zu unterstützen. Dieser konstituiert sich am 31. März 1990 in Berlin aus den Fachrichtungen Kleingartenwesen, Siedlungswesen und Wochenendsiedler als Verband der Garten- und Siedlerfreunde (VGS).

Am 24. März 1990 findet eine Koordinierungsberatung des Gründungsausschusses des Landesverband Sachsen (LSK) statt. Diese historisch bedeutsame Beratung verabschiedete einen Standpunkt zur demokratischen Erneuerung des VKSK auf Länderebene. Vorstellungen zur Schaffung des Landesverbandes und seines Sitzes werden dargestellt. Ein Satzungsentwurf wird verabschiedet, der dem ersten Verbandstag vorgelegt werden soll. Den Sparten wird die Registrierung als eingetragener Verein empfohlen.

Das Jahr 1990 füllt sich mit Entscheidungen für einen eigenständigen sächsischen Verband unter dem Dach des Bundes Deutscher Gartenfreunde (BDG). Sie überlagern sich in den Wirkungen und der zeitlichen Abfolge. Zum Beispiel gründet sich der VGS am 7. Juli 1990 in Berlin. Am 21. Juli 1990 findet die 8. Tagung des ZV des VKSK, die den außerordentlichen Verbandstag für den 27. Oktober 1990 einberuft, statt.

Am 23. Juni 1990 wird in Leipzig-Meusdorf der LSK gegründet. Die vorläufige Satzung wird angenommen und beschlossen, dass die Delegierten des LSK bei der Gründung des VGS in Berlin am 7. Juli 1990 mitwirken sollen.

Die Delegierten erhalten den Auftrag, bei der Gründungsversammlung zu erklären, dass das Ziel des LSK darin bestehe, dem BDG beizutreten. (Das taten sie auch.) Auf der Gründungsversammlung des VGS erklärt Günter Glöckner namens des LSK, dass die sächsischen Kleingärtner ihre Mitgliedschaft im VGS nur als eine Übergangslösung betrachten und der LSK eine Mitgliedschaft im BDG anstrebt, sobald die Voraussetzungen dafür vorhanden sind.

Der LSK wird nach einem konfliktreichen und kostenaufwendigen Prozess zum ersten ostdeutschen Verband, der sich aus dem VGS löst.

Die 2. Generalversammlung des LSK, die am 17. November 1990 in Dresden tagt, hat für die Schaffung eines demokratisch verfassten, eigenständigen Kleingartenverbandes im Osten Deutschlands herausragende Bedeutung. Der Austritt aus dem VGS und der Antrag auf Aufnahme in den BDG werden beschlossen. Der Bruch mit den Strukturen des VKSK ist vollzogen.

Um noch mal auf das Märchen zurückzukommen. Der Mann fand seine Heimat wieder. Und die Kleingärtner aus den damaligen Bezirksverbänden Leipzig, Dresden und Karl-Marx-Stadt fanden auch – nach einigen Irrfahrten – zurück zum sächsischen Landesverband.

Die Überleitung des Zwischenpachtprivilegs durch den VKSK

Der VGS wollte Rechtsnachfolger aller vom ZV des VKSK für die Fachrichtung Kleingärtner abgeschlossenen Verträge und Vereinbarungen sein. Und im Beschluss über die Auflösung zum 3.12.1990 übertrug der VKSK mit sofortiger Wirkung ausschließlich dem VGS als Rechtsnachfolger der Fachrichtung Kleingartenwesen das Recht der Weiterführung aller zwischen dem VKSK und Eigentümern bzw. Rechtsträgern sowie Nutzern von Grundstücken auf der Grundlage der VO vom 3.12.1959 geschlossene Kleingarten-Nutzungsverhältnisse.

Dieser Beschluss war blauäugig, weil mit dem VGS keine durchgängige zentralistische Struktur mehr vorhanden und die Mitgliedschaft, außer im Verein, stets nur die Mitgliedschaft einer Organisation in einem Verband war. Demzufolge lief die Übertragung der Rechtsnachfolge als Vertragsnachfolge durch den VKSK an den VGS ins Leere.

Erst mit dem Schuldrechtsanpassungsgesetz wurde mit Wirkung vom 1.1.1995 entschieden, dass Grundstückseigentümer in die Zwischenpachtverträge eintreten müssen, die bis 30.6.1990 von LPG oder bis 2.10.1990 von staatlichen Stellen über Kleingartenland geschlossen wurde. Pachtverträge mit den Kommunen waren die sichersten, denn nach § 20a Nr. 2 BKleingG waren sie wie Verträge über Dauerkleingartenland zu behandeln. Es gab auch kaum Probleme, den Kleingärtnerverband als nunmehrigen Vertragspartner anzuerkennen.

Die Gartenanlage im gesellschaftlichem Umfeld

In Ergänzung des Abschnittes „**Chronik über den Stadtteil Pölbitz**“ wird in den folgenden Abschnitten die Besiedlungsgeschichte unseres Gebietes dargestellt. Diese haben wir in der Chronik der Gemeinde Langenweißbach gefunden.

Historisches Vorspiel

Obwohl das Erzgebirge und sein unmittelbares Vorland bis zum Beginn der hochmittelalterlichen Kolonisation von dichten Wäldern bedeckt waren, war diese Gegend dennoch nicht von Menschen unberührt geblieben. Die ältesten Hinweise für die Anwesenheit von Menschen sind ca. 10.000 Jahre alt und gehören in die jüngere Altsteinzeit. Kleine unscheinbare Feuersteingeräte bzw. Abfälle der Geräteherstellung wurden auf spätmittelalterlichen Wüstungsfluren geborgen.

Auf dem Hochufer über der Mulde lebten am Ende der letzten Eiszeit bzw. am Übergang zur Nacheiszeit mehrere Gruppen von Jägern und Sammlern. Ihr damaliger Lebensraum ähnelt der heutigen sibirischen Tundra. Die Menschen hatten keinen festen Wohnsitz. Sie zogen den Rentier- und Wildpferdherden zwischen Winter- und Sommerweide hinterher und ernährten sich hauptsächlich von der Jagd auf diese Tiere. Die Landschaft hatte ein parkartiges Aussehen. Große Bäume gab es nicht. An den Sträuchern wuchsen vor allem Haselnuss, Birke, Erle und Kiefer. Im Sommer bildeten sich auf dem oberflächlich aufgetauten Dauerfrostboden große sumpftartige Areale aus. Es gab damals noch keine richtigen Wälder; das Klima war rau. Die Lebensweise dieser Menschen ist am besten vergleichbar mit der der Lappen im Norden Skandinaviens.

Mit der zunehmenden Klimaverbesserung ab dem 8./7. Jahrtausend v.u.Z. setzte eine dichte Bewaldung ein. Während ab dem 6. Jahrtausend v.u.Z. in den großen Lößgebieten an Elbe und Saale sich Bauern ansiedelten, wurden die unwirtlichen Waldgebiete aufgrund der kargen Böden und des rauen Klimas weitgehend gemieden. Reste der z.Z. südlichsten bekannten bäuerlichen Siedlung aus der Jungsteinzeit stammen von einem Acker zwischen Frankenhausen und Gosel, heute zur Stadt Crimmitschau gehörig. Die hier gefundenen Scherben und Steingeräte, können aufgrund ihres charakteristischen Aussehens der Kultur der Linienbandkeramik zugewiesen werden und gehören in die Zeit 5000 v.u.Z.

Die südlich angrenzenden Wälder wurden aber durchstreift; davon zeugen gelegentlich gemachte Einzelfunde größerer Steingeräte, die verloren gegangen sind. Aus Aue ist ein derartiger Fund bekannt. Auch ist damit zu rechnen, dass sich vereinzelt schon damals Menschen über den Gebirgskamm nach Böhmen und umgekehrt gezogen sind. Das in Mitteldeutschland natürlich vorkommende und in Böhmen aber nicht vorhandene Salz wurde unter Umständen vermutlich bereits damals über das Gebirge gebracht. Eindeutige Beweise stehen aber für diese hypothetische Annahme nach wie vor aus.

In die auf die Jungsteinzeit folgende Bronzezeit kommt es erstmals auch zur temporären Niederlassung von Bauern. In Schönau kam es um 1200 v.u.Z. zu einer Ansiedlung bronzezeitlicher Bauern. Mit einer Klimaverschlechterung ab 900 v.u.Z. wird dieses Dorf wie auch andere weit in Gebirge vorgetragene Kolonisationsversuche wieder aufgegeben. In Crossen, heute Stadt Zwickau, befand sich ein weiteres bronzezeitliches Dorf, während aus der Gemarkung Stenn ein reich ausgestatteter bronzezeitlicher Grabhügel bekannt ist. Archäologisch gehören alle bisher bekannten Funde in die jüngere Bronzezeit, zur so genannten Lausitzer Kultur.

Es wird dann wieder ruhig für mehrere Jahrhunderte. Angebliche Durchzüge keltischer und germanischer Völkerschaften im gebirgsnahen Raum während der Jahrhunderte um die Zeitenwende entbehren jeder realen Grundlage und sind durch nichts beweisbar.

Ab dem 6. Jahrhundert u.Z. wandern slawische Stämme in die von den Germanen weitgehend geräumten fruchtbaren Niederungen nördlich und südlich des Erzgebirges ein. Sie suchten sich neue Siedlungsgebiete zuerst beiderseits der Elbe und dringen dann längs der Nebenflüsse in die südlich liegenden Regionen vor. Dies betrifft vor allem die Flussgebiete der Weißen Elster, Pleiße und der Mulde. Im Gebiet um Gera, um Zeitz, um Altenburg und um Rochlitz entstanden so große Siedlungskammern mit einer dichten slawischen Besiedlung.

Bei den slawischen Bauern entwickelte sich eine feste Stammesstruktur. Große Burgwallanlagen, die zunehmend ab dem 9. Jahrhundert entstehen bilden den Mittelpunkt von Siedlungseinheiten und zeugen bereits von einer differenzierten Sozialstruktur bei der slawischen Bevölkerung.

Ab dem 9./10. Jahrhundert verzeichnen wir ein allmähliches Vordringen slawischer Bauern in Richtung Erzgebirgsvorland. Sie wandern die Zwickauer Mulde aufwärts und legen in der großen Muldenniederung zwischen Zwickau und Glauchau mehrere weilerartige Siedlungen an. Ein ähnlicher Vorgang ist an der Weißen Elster im Gebiet um Plauen zu beobachten. Auch in Chemnitz ist wohl mit einer slawischen Vorbesiedlung zu rechnen.

Sowohl die Ortsnamen Schlunzig, Wulm oder Bockwa als auch die typischen Blockfluren unterscheiden sie als von Slawen angelegte Orte deutlich von den späteren Waldhufendörfern. Diese leicht partielle Südexpansion findet keine weitere Fortsetzung in das Erzgebirge hinein. Das Erzgebirge wird aber von den Slawen saisonal genutzt; es ist mit der Anwesenheit von Jägern, Imkern und Köhlern zu rechnen. Weiter pflegen die Slawen einen regen Gütertausch mit ihren „Verwandten“ in Böhmen. Dort war besonders das nicht natürlich vorhandene Salz begehrt. Das „weiße Gold“ wurde aus dem Raum Halle-Leipzig von Slawen mit Lasttieren auf dem so genannten Saumpfad (semitas bohemica) über das Erzgebirge transportiert. Der Name Salzstraße als Bezeichnung für Verbindungen über das Erzgebirge zwischen Sachsen und Böhmen ist dagegen erst jüngerer Natur. Auf slawische Aktivitäten im Gebirge weisen zahlreiche Flurnamen slawischen Ursprungs hin. Mit der deutschen Eroberung slawischer Siedlungsgebiete ab dem 10. Jahrhundert geraten die Slawen unter deutsche Oberhoheit. Anfangs nutzte die deutsche Obrigkeit die slawische Infrastruktur. Neben den slawischen Burgwällen bzw. auf ihnen selbst wurden deutsche Burgen angelegt (Meißen 929). Aus den slawischen Kleinsiedlerlandschaften (Gaue) wurden Burgwardbezirke. Parallel zur politisch-militärischen Sicherung des Gebietes zwischen Saale und Elbe setzte auch die christlich-religiöse Durchdringung ein. Grundlage hierfür bildete die Gründung des Bistums Zeitz/Naumburg 968.

Für das 10. und 11. Jahrhundert ist noch kein Zustrom deutscher Siedler in die Gebiete von Weißer Elster, Pleiße und Mulde festzustellen. In der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts ist ein allmählicher Wandel spürbar. Im Raum südlich von Leipzig bei Bad Lausick beginnen deutsche Siedler im Auftrage von Wiprecht von Groitzsch mit der Anlage neuer Dörfer. Parallel dazu wird die Christianisierung der slawischen Bevölkerung massiv verstärkt. In den slawischen Kleinlandschaften werden Kirchen und Klöster angelegt, so 1118 in Zwickau, 1122 in Plauen, 1140 in Altkirchen bei Altenburg, 1143 in Chemnitz und 1147 in Remse bei Waldenburg an der Zwickauer Mulde. Damit findet der Ausbau der von Slawen besiedelten Gebieten seinen vorläufigen Abschluss.

In der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts beginnt dann die allmähliche Besiedelung des südlich davor liegenden Dunkelwaldes, der in zeitgenössischen Quellen mit „miriquidi“ genannt wird. Es gibt bis heute keinerlei Hinweise auf die Anlage slawischer Siedlungen im Gebiet südlich von Zwickau. Dies betrifft auch die Wüstung Opritz, deren Flur zwischen Stein und Langenbach sich einst erstreckte. Sämtliche bisher geborgenen Funde, abgesehen von den oben erwähnten altsteinzeitlichen Feuersteinartefakten, vom Terrain dieser aufgegebenen Ansiedlung stammen aus der Zeit des 13. bis 15. Jahrhunderts und gehören somit in das Spätmittelalter.

Die Salzstraßen

In der Zeit des Mittelalters durchzogen einige von diesen Salzstraßen, die man auch als „Saumpfade nach Böhmen“ oder „semitas bohemica“ bezeichnete, meist aus nordwestlicher Richtung kommend, weiter in südöstliche Richtung verlaufend, unsere Gegend. Auf ihnen wurden neben verschiedenen Handelsgütern, vor allem Salz aus der salzreichen Hallenser Gegend über Altenburg heran, durch den erzgebirgischen Urwald, dem Miriquidi, über dessen Gebirgshöhen hinweg weiter ins salzarme böhmische Gebiet transportiert. Überlebenswichtig und deshalb kostbar wie Gold war in dieser Zeit Salz. Man benötigte es hauptsächlich dazu, um dringend notwendige Fleischvorräte zu konservieren. Diese Salzstraßen besaßen im Mittelalter neben ihrer wirtschaftlichen und strategischen Bedeutung zusätzlich noch eine äußerst wichtige politische Bedeutung für unsere Heimat. Vollzog sich doch von ihrem Verlauf aus sehr schnell die Besiedlung des gesamten Umlandes des Erzgebirges. Auch dem „Seelenheil“ dienten diese Wegeführungen, fanden auf ihnen doch so manche Wallfahrt oder Pilgerreise zu den „Heiligen Stätten“ statt.

Der Preßnitzer Pass

Eine dieser einst von Mensch und Tier im unwegsamen Gelände des Erzgebirgischen Urwaldes getrampelten hochmittelalterlichen Altstraßen war die Salzstraße, über den Preßnitzer Pass. Sie verlief aus Halle kommen über Altenburg nach Zwickau heran. Vom günstig gelegenen Muldenübergang nordöstlich bei der Stadt Zwickau am sogenannten Muldenbogen neben der „Oststraße am Freytag“ befand sich ein „Wegeknoten“ von Zwickau. Heute befindet sich hier die Paradiesbrücke. Von hier aus verlief einst diese Salzstraße als „Hohe Straße“ über die Fluren der heutigen Siedlung Vielau, Wildenfels, Hartenstein, Löbnitz, Grünhain und Schlettau, überquerte am „Preßnitzer Pass“ den Kamm des Erzgebirges und führte weiter über böhmisches Land bis Prag.

Der Frühbusser Pass

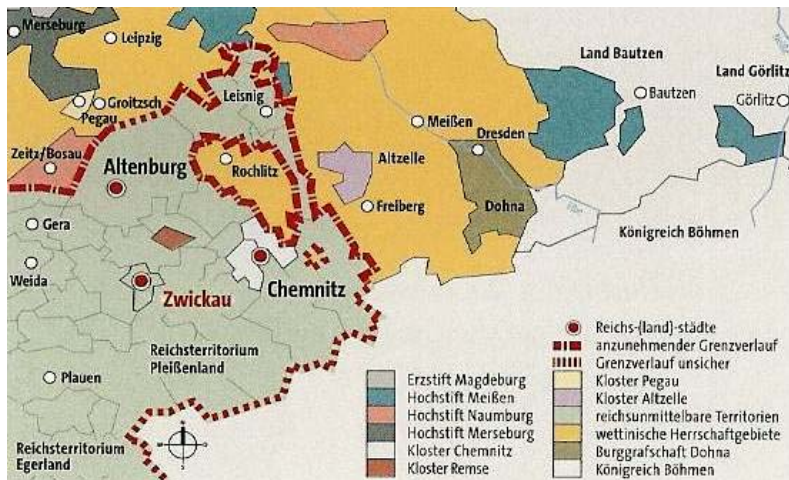
Zwischen den heutigen Siedlungen Vielau und Wildenfels zweigte vom Preßnitzer Pass in unmittelbare südliche Richtung ein so genannter „Rückenweg“ ab. Dieser abgezweigte „Rückenweg“ ist der „Frühbusser Pass“. Bei Wiesenburg, am heutigen Standort des Wasserwerkes, querte einst dieser Frühbusser Pass die Zwickauer Mulde. An dieser Stelle befand sich sogar am rechten Ufer der Zwickauer Mulde eine Wegekappelle, die dem Heiligen Nikolaus geweiht war. Sie diente dem nötigen Seelenheil aller Reisenden, die einst auf dieser Wegführung unterwegs waren. Weiter verlief diese Salzstraße durch den Ort Wiesenburg entlang über Weißbach, weiter über die Fluren des ehemaligen Wiesenburger Amtswaldes, des heutigen Hartmannsdorfer Forstes über die Fluren der alten Bergstadt Eibenstock nach Frühbuss. Von dort führte sie ins Böhmisches Land, bis zur ehemaligen westböhmisches Reichsstadt Eger, dem heutigen Cheb.

Besiedlung unserer Heimat und Herrschaftsbildung am Muldenbogen zwischen Zwickau und Aue

Die meisten Dörfer und Städte dürften hier in der Zeit zwischen 1160 und 1200 entstanden sein. Mit der Schaffung des Reichslandes Pleißen durch Kaiser Friedrich I. (Barbarossa), der Erhebung von Altenburg zum Zentralort und der Einsetzung des Landrichters als höchsten kaiserlichen Beamten und Amtsverweser für das Gebiet wurden die politisch-administrativen Voraussetzungen zur kolonisatorischen Erschließung, der bis dahin weitgehend unbesiedelten, südliche vorgelagerten Waldgebiete des „Miriquidi“ geschaffen.

Gründungen von Klöstern, so 1173 Zelle, heute im Stadtgebiet von Aue an der Zwickauer Mulde, 1192 Mildenfurth und 1209 Cronschwitz an der Weißen Elster sind ein klarer Hinweis auf die nun nach Errichtung des Reichslandes Pleißen durch Kaiser Friedrich I. erfolgende Besiedlung des Gebietes zwischen weißer Elster und Freiburger Mulde. Der ganze Prozess scheint in relativ kurzer Zeit abgelaufen zu sein, denn bereits im Jahr 1192 führt das Kloster Bosau bei Zeitz, dem damals die kirchliche Verwaltung des Gaues

Zwickau oblag, Klage beim deutschen König, weil Ludwig von Planitz sich des Dorfes Marienthal (heute Stadtteil von Zwickau), welches dem Kloster gehörte, bemächtigt hatte.



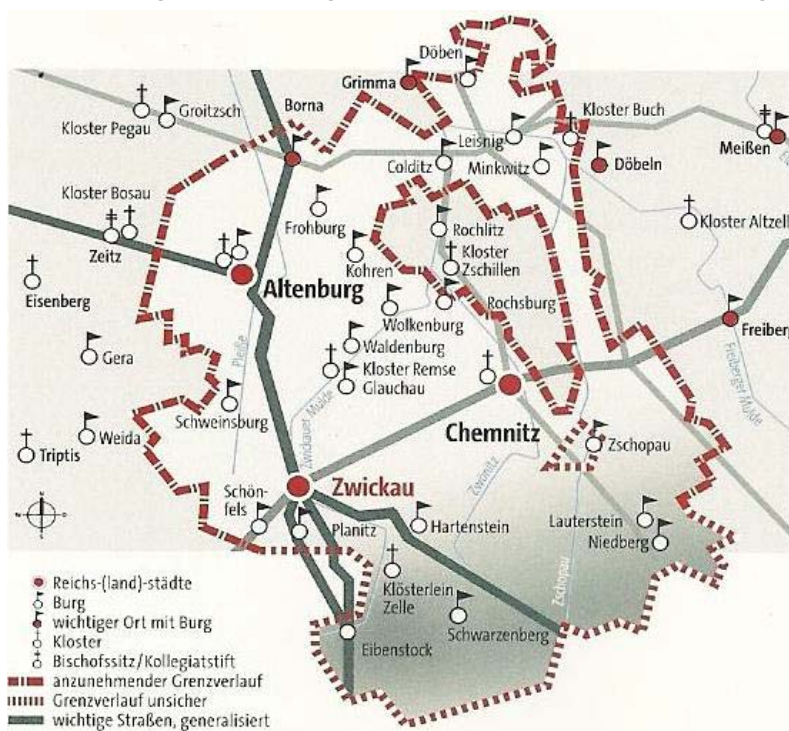
Geistliche und Weltliche Territorien um 1200

relativ kurzen Zeit von drei Jahrzehnten bis um 1200 erfolgte unter deutschrechtlichen Verhältnissen die Gründung der Mehrzahl aller Siedlungen im Erzgebirge. Das Reichsland Pleißen war entstanden.

Hinweise auf eine intensive slawische Vorbesiedelung fehlen bisher. Die Flurformen der Dörfer zeigen die Waldhufenstruktur, die typisch für die deutsche bäuerliche Kolonisation ist. Die Ortsnamen sind weitgehend deutschen Ursprungs.

Wie erfolgte die Besiedelung?

Alte über das Gebirge nach Böhmen führende Saumpfade bildeten die Leitlinien für die Besiedelung. Diese Wege und Pfade hatten ihren Ausgangspunkt im Raum Halle/Sa. –



Reichsterritorium Pleißenland um 1200

Wenn 1173 die Gründung des Klösterleins Zelle beurkundet wird, und in dieser Urkunde dem Kloster 60 Neubruhnhufen zugewiesen werden, d.h. Gebiet, das gerade gerodet wird bzw. zur Rodung ansteht, und 1192 mit Marienthal – heute Stadtteil von Zwickau – erstmals die Nennung eines Waldhufendorfes im Zwickauer Gebiet erfolgt, muss der Landesausbau im wesentlichen zwischen 1170 und 1190 erfolgt sein. In der

relativ kurzen Zeit von drei Jahrzehnten bis um 1200 erfolgte unter deutschrechtlichen Verhältnissen die Gründung der Mehrzahl aller Siedlungen im Erzgebirge. Das Reichsland Pleißen war entstanden. Hinweise auf eine intensive slawische Vorbesiedelung fehlen bisher. Die Flurformen der Dörfer zeigen die Waldhufenstruktur, die typisch für die deutsche bäuerliche Kolonisation ist. Die Ortsnamen sind weitgehend deutschen Ursprungs. Alte über das Gebirge nach Böhmen führende Saumpfade bildeten die Leitlinien für die Besiedelung. Diese Wege und Pfade hatten ihren Ausgangspunkt im Raum Halle/Sa. – Merseburg und führten über Zeitz und /oder Altenburg über das Erzgebirge nach Böhmen. Auf ihnen wurden Handelsgüter transportiert, u.a. Salz, welches in den Salinen im Großraum Halle produziert wurde. Der Transport der Waren erfolgte mittels Lasttieren oder Trägern. Im unbesiedelten Gebirgsland gab es weder Brücken noch irgendwelche Wegebefestigungen. Die vermuteten Wegerichtungen geben immer ungefähre Verlaufsrichtungen an. Feste, ausgebaute Straßen waren in dieser Zeit noch nicht vorhanden. Im Volke wurden sowohl diese in Urkunden des 12. Jahrhunderts als böhmische Pfade bezeichnet als auch später angelegte ins

Böhmische führende Verbindungen häufig Salzstraßen genannt.

Wenn auch die exakten Wegeverläufe nicht mehr dokumentiert werden können und vieles auf Vermutung beruht, besteht dennoch kein Zweifel darüber, dass diese Wege und Pfade quasi zu Leitlinien der Besiedelung geworden sind. Wie wir aus Urkunden von 1118 bis 1171 wissen, befand sich damals im heutigen Stadtgebiet von Zwickau eine Zollstation, d.h. hier muss ein wichtiger Handelsweg in Richtung Böhmen durchgegangen sein und Zwickau war der letzte bewohnte Ort vor Böhmen. Südlich von Zwickau verlief er nach Querung der Mulde über die Fluren der späteren Dörfer Reinsdorf, Härtensdorf, Zschocken, Thierfeld/Hartenstein und von dort über Löbnitz ins Böhmische nach Preßnitz (Preßnitzer Steig). Zwischen Hartenstein und Löbnitz musste der erste große Berg überwunden werden. Mehrreihige, bis zwei Meter tiefe Hohlwege, die südlich des heutigen Hartensteiner Freibades im Wald liegen, zeigen noch den einstigen Verlauf an. Entlang dieses Weges bildete sich Ende des 12. Jahrhunderts die Grafschaft Hartenstein aus, die sich einst von der Stadtgrenze Zwickau bis unterhalb des Fichtelberges erstreckte.

Genutzt wurde also die vorhandene Infrastruktur: Geführt von ortskundigen (slawischen) Führern im deutschen Auftrag drangen Kolonisten, unter ihnen auch viele Slawen aus dem Raum Altenburg, entlang der böhmischen Saumpfade in das Gebirge vor, begannen den Wald zu roden und gründeten Dörfer und Städte; sie legten im Tal der Zwickauer Mulde und ihrer Nebengewässer die lang gestreckten Waldhufendörfer an. Jeder Bauer bekam ein Stück Land zugewiesen, die so genannten Hufe (rund 20 ha). Auf der Hufe errichtete er sein Gut; da hinter lagen Garten und Felder, während die peripheren Gebiete bewaldet blieben (Waldhufe). Über dieses Land konnte er verfügen.

Woher kamen die Menschen?

Über ihre Namen erfahren wir häufig, woher die Lokatoren und die anderen Herrschaftsträger stammen. An der Aufsiedlung beteiligten sich solche Geschlechter wie die Herren von Starkenberg (bei Altenburg), die Herren von Werben, Meineweh und Schönburg (Stammsitze alle im Raum Naumburg-Weitz) oder die Herren von Wettin und Landsberg (beide in der Nähe von Halle/Sa.), um nur einige zu nennen. Meist wohnten sie also nur „wenige Kilometer“ nördlich des riesigen zu kolonisierenden Miriquid. Aus dieser Region stammen auch die Vielzahl der Kolonisten. Aber auch aus weit entfernten Gegenden kamen Siedler in das Gebirge, wie u.a. die Ortsnamen Langenhessen und Beiersdorf andeuten. Wie groß der Anteil der einzelnen Bevölkerungsgruppen ursprünglich gewesen ist, kann mangels zeitgenössischer Quellen nur noch spekulativ erschlossen werden.

Auch sonst berichten die Ortsnamen uns viel über die Verhältnisse zur Zeit der Besiedelung. Das inzwischen zu Werdau gehörige Königswalde ist natürlich ein Dorf, das im Walde des Königs neu angelegt worden ist (sprich im bewaldeten Teil des Reichslandes Pleißen).

Neben der deutschen war auch die einheimische slawische Bevölkerung in diesen Prozess eingebunden. Die meisten Siedler kamen aus dem Gebiet zwischen Unstrut – Saale – Weiße Elster und Elbe. Darüber wanderten landsuchende Bauern aus Franken, Hessen und sogar vom Niederrhein ein. Der Unterschied ob slawisch oder deutscher Abstammung spielte keine Rolle mehr. Die bis zu Beginn des 12. Jahrhunderts nur durch eine „deutsche Oberschicht“ beherrschten Slawen östlich der Saale waren inzwischen christianisiert und unterschieden sich in ihrer materiellen Kultur kaum noch von der deutschen Bevölkerung. Darauf deuten deutschrechtliche Ortsfluren mit slawischen Namen wie beispielsweise Leubnitz oder Zschocken im Zwickauer Land hin. Der Anteil der Slawen an der Kolonisation muss recht bedeutsam gewesen sein, wenn man bedenkt, dass noch bis Mitte des 14. Jahrhunderts Slawisch als Gerichtssprache in Zwickau zugelassen war. Das bedeutet für die Zeit des Landausbaus, dass unsere Heimat ein zweisprachiges Gebiet gewesen sein muss, ähnlich wie es noch heute die Lausitz ist.

Wem gehörte das Land in der Besiedlungszeit (Ende 12. Jahrhundert)?

So lange es unbesiedelt gewesen ist, gehörte das riesige Waldgebiet dem deutschen König. Im Bemühen ein geschlossenes Reichsterritorium zu schaffen, wurde das Gebiet an Adlige verliehen, die im Auftrage des Königs die Kolonisation leiteten. Westlich des Pleißenlandes im Vogtland und östlich davon im Raum Rochlitz – Freiberg kolonisierten die Herren von Weida bzw. die Wettiner.

Das obere Pleißental und das westliche Erzgebirge lagen aber mitten im Reichsland Pleißen und die 1118 erstmals erwähnte Region Zwickauer Land (pagus zwicowe) erstreckte sich von Glauchau bis Aue. Besitzerin war 1118 eine Gräfin Bertha, die mit Sicherheit zum mitteldeutschen Hochadel gehörte. Über ihre genaue Familienzugehörigkeit besteht selbst in Fachkreisen keine Einigkeit, da sie in den Urkunden nur mit ihrem Vornamen aufgeführt wird. Als im Jahre 1173 die Gründung des Klosters Zelle vollzogen wird, müssen sich die Besitzverhältnisse grundlegend geändert haben. Kaiser Friedrich der I. (Barbarossa), der die Stiftung bestätigt, ist als Oberlehnsherr auch Besitzer der Region. Als Stifter treten in Erscheinung Meinher von Werben, Markgraf Otto von Wettin und Dudo von Meinweh. Auf welche Weise und wann genau der einstige Besitz der Gräfin Bertha übernommen wurde, entzieht sich mangels vorhandener Quellen unserer Kenntnis.



Das **Tränktor** wurde später auch Dresdner Tor genannt. Rechts sind Stadt- und Zwingermauer deutlich zu erkennen.



Die älteste Zwickauer Brücke war die **Tränkbrücke**, für die sich im 16. Jahrhundert der Name Paradiesbrücke einbürgerte (nach dem alten Vorstadtgasthof „Zum Paradies“). Nachdem die Vorgängerbrücke 1696 durch eine Wasserflut zerstört wurde, erbaute man diese mit Schindeldach versehene Brücke. Sie wurde im Jahr 1900 abgebrochen, nachdem man wegen des steigenden Verkehrs flussabwärts daneben die heute noch stehende eiserne Brücke errichtet hatte.



Zwickau besaß zwei Kornhäuser zur Versorgung der neuentstandenen Bergstädte und zur Vorratswirtschaftung für Notzeiten wie Missernten, Teuerungen, Belagerungen und anderes. Das **obere Kornhaus** wurde 1894 abgerissen.

Pölbitz – Ergänzende Rückblicke und Gegenwart

Ergänzung der Stadtteilchronik

Nachdem der Zwickauer Rat im Jahr 1350 die Dörfer Bellwitz und Osterweih von dem Herren Hans von Stein kaufte, schuf es gleichzeitig das Osterweih-Schultheißgericht. Dieses Gericht war die zweite städtische Gerichtsbehörde. Die Organisation und die sachliche Zuständigkeiten des neu geschaffenen Gerichtes waren mit dem Stadtgericht gleich. Der Unterschied lag im Sprengel, also der topographischen Zuständigkeit, und den Gerichtspersonen. Die Gerichtsbarkeit umfasste das Weichbild außerhalb der Ringmauern. Darunter fielen das ehemalige Dorf Osterweih, die Zwickauer Vorstädte und Zinsbauern einiger Nachbardörfer. Jedoch war das Weichbild nicht homogen. Vielmehr ähnelte es einem Flickenteppich, bei dem sich Zwickauer Sprengel mit anderen abwechselten. Vor allem an den Grenzen der Gebiete, die unter die Zuständigkeiten der Grünhainer Zisterzienser fielen, gab es häufig, wie auch innerhalb der Stadtmauern, Konflikte. Ebenso wie in der Stadt wurde der Schultheiß und die vier Schöffen jährlich gewählt.

Das Negerdorf

Das Gebiet Angerstraße wird landläufig „Negerdorf“ genannt. Eine direkte Erklärung konnte bisher nicht ermittelt werden und in einschlägigen Nachschlagewerken gibt es keine allgemein gültige Erklärung für diesen Begriff.

Im folgenden haben wir Erklärungen aufgegriffen, die für verschiedene, im deutschen Raum als „Negerdorf“ bezeichnete Orte getroffen wurden:

Üblich ist, dass in Gebieten mit Bergbau Wohnsiedlungen von Bergarbeitern als „Negerdorf“ bezeichnet wurden. Das hatte seine Ursache bei den Bergarbeitern selbst, die mit allem Schmutz aus der Grube nach Hause gingen und Negern glichen. Es lässt sich vermuten, dass im Bereich Angerstraße einige Bergarbeiter wohnten, die in den umliegenden Schächten zwischen Brückenberg, Cainsdorf und Planitz arbeiteten.

In anderen Erklärungen rührt der Name „Negerdorf“ daher, dass die bezeichneten Siedlungen durch ihre kleinen Häuser mit spitz zulaufenden Dächern und enger Bebauung an einen afrikanischen Kral erinnern.

Eine andere Erklärung kann sich aus dem Kinderreichtum der dort ansässigen Familien ergeben haben: sie hätten „so viele Kinder wie die Neger“, deshalb „Negerdorf“; eine weitere Erklärung kann sich aus der Ansiedlung von überwiegend katholischen Familien ergeben - die „Schwarzen“ Katholiken wohnten eben im Negerdorf.

Eine Erklärung liegt in einer mündlichen Überlieferung, nach der Anfang des 19. Jahrhunderts Neger im Bereich der Angerstraße gewohnt haben sollen, die in kleinen Häusern lebten und bei einem Zirkus aufgetreten sind. Aber auch für seinen Kinderreichtum war das Dorf bekannt.

Nach Aussage zweier Pölbitzer, Horst Schirmer und Manfred Seltmann soll ein wahrscheinlich höher gestellter Seefahrer sich zur Kolonialzeit einen Neger bzw. Schwarzafrikaner mitgebracht haben. Der Seefahrer wohnte auf der heutigen Angerstraße, die zu diesem Zeitpunkt eine bessere Gegend der Händler, Kaufleute, und Bauern war. Vermutlich wird er nicht nur einen Neger mitgebracht haben. Im Volksmund hieß es dann Negerdorf.

Irgendwo dazwischen wird auch die Erklärung für den Begriff Negerdorf herkommen, wir konnten sie leider nicht abschließend aufklären.

Die Rascher Häuser

Diese Figurengruppe ziert das Wohnhaus Franz-Mehring-Str. 52. Erbaut von dem Baumeister und Besitzer Emil Rascher, welchem ein ganzer Häuserblock in der Franz-Mehring-Straße (früher Roonstraße) gehörte. Im Volksmund genannt: „Die Rascher-Häuser“.

Die Figurengruppe wurde 1935 angebracht. Die Inschrift auf dem Sockel lautet „Was Du erbst von Deinen Vätern erwirb es, um es zu besitzen“. Die Figurengruppe (von links nach rechts) sind: Baumeister Ernst Rascher, Architekt und Erbauer des Konzert- und Ballhauses Neue Welt, zuletzt wohnhaft in der Pölbitzer Str. 18, verstorben 1949 in Zwickau; Bautechniker Lothar Ernst Rascher (Enkel von Ernst Rascher) geboren am 29. Januar 1922 in Zwickau, verstorben am 7. April 1986 in Hof / Saale; Baumeister Emil Ernst Rascher (Sohn von Ernst Rascher), Architekt und Bauausführender für über 30 Wohnhäuser in Zwickau, geboren am 2. Februar 1889 in Pölbitz, zuletzt wohnhaft in der Franz-Mehring-Str. 64, ab 1937 Franz-Mehring-Str. 58, ab August 1946 Franz-Mehring-Str. 55, verstorben am 17. Februar 1968 in Zwickau-Pölbitz. Dokumente beweisen, das Emil Rascher 1946 völlig grundlos und rechtsstaatswidrig als Kriegsverbrecher und Naziaktivist enteignet wurde. Es ist ein schwacher Trost, dass Emil Rascher trotz seiner Einstufung als Kriegsverbrecher und Naziaktivist als Steinfigur die gesamte DDR-Zeit überlebte und die Figurengruppe auch heute noch an die beiden Baumeister früherer Zeiten erinnert.



Baumeister Emil Rascher

Das Erbbegräbnis der Familie Rascher steht seit 1995 unter Denkmalschutz und befindet sich auf dem Zwickauer Hauptfriedhof in Sektion IV, Unterabteilung IV, Grab 6.

Das Ende des Gasometer

Auf dem fast 17.000 Quadratmeter großem Gelände an der Kreuzung Audi-/Schlachthofstraße ging es im Oktober 2006 rund: Der alte Gasometer wurde im Auftrag der Erdgas Südsachsen GmbH abgerissen. Seit 1992, als von Stadtgas auf Erdgas umgestellt wurde, wird das Gebäude nicht mehr gebraucht.

Der Denkmalschutz hatte im Januar 2006 zugestimmt.



Ersatzneubau der Pölbitzer Brücke

Die Pölbitzer Brücke ist mit 92 Jahren die älteste Straßenbrücke der Stadt Zwickau über die Zwickauer Mulde mit einer außerordentlich hohen Verkehrsbedeutung. Sie stellt die Muldenquerung für den durchgehenden Hauptstraßenzug Thurmer Straße – Pölbitzer Straße – Jahnstraße – Kopernikusstraße dar.

Darüber verläuft für den gesamten Nordraum der Stadt Zwickau einschließlich der Gewerbegebiete Kopernikusstraße und Büttnerstraße die Verkehrsanbindung zur B93. Eine besondere Bedeutung hat sie als Verbindung für die im genannten Bereich angesiedelte Automobil-Zulieferindustrie in Richtung VW Mosel und Autobahn A4.



Die Pölbitzer Brücke im Jahr 1916

Nach dem Hochwasser vom August 2002 zeigten sich bereits vorhandene sowie auch neue Schäden in einem solchen Ausmaß, dass entweder eine Komplettsanierung oder ein völliger Neubau zwingend erforderlich waren. Mit dem Abschluss der Auslegung des Planfeststellungsverfahrens für das Vorhaben „Ersatzneubau der Pölbitzer Brücke mit Neutrassierung der Thurmer Straße bis zur Anbindung B93“ im November 2004 wurde das Baurecht für die Durchführung der Neubaumaßnahme hergestellt.

Im Dezember 2004 wurden zum Schaffen der notwendigen Baufreiheit 37 Bäume gefällt und Ausbauarbeiten am Auerbacher Bach vorgenommen. Am 31. März 2005 erfolgte der erste Spatenstich durch Oberbürgermeister Dietmar Vettermann. Die neue Pölbitzer Brücke entstand flussaufwärts neben der alten als Spannbetonkonstruktion über zwei Felder mit einem Pfeiler in der Flussmitte. Mit ihr wurden Hochwasserschutz und Verkehrsanbindung verbessert. Die Kosten für das gesamte Vorhaben beliefen sich auf rund 4 Millionen Euro.



Abriss der Brücke im Spätsommer 2006

Am Lampenpfeiler der Pölbitzer Brücke neben dem Grenzstein war ein geschichtliches Dokument gerade noch sichtbar: Die rotweißblaue Markierung der 1945 von den alliierten Truppen gezogene Demarkationslinie.



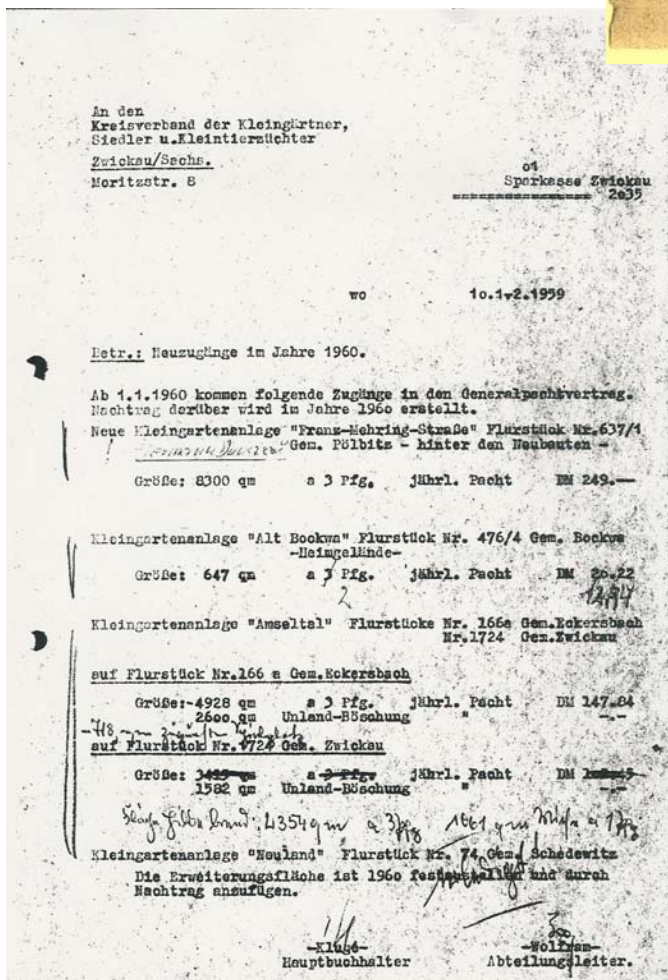
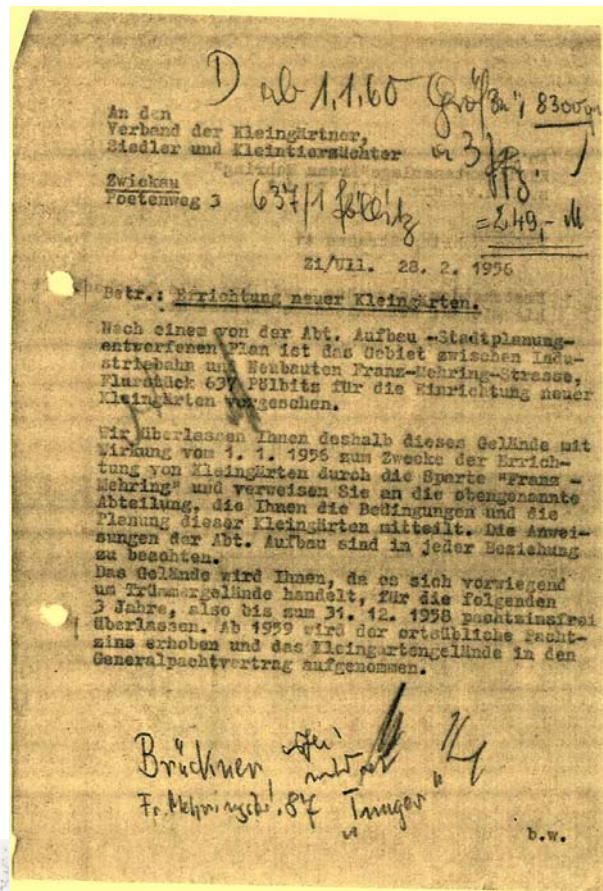
Für die meisten Zwickauer war der 17. April 1945 ein beunruhigender, ja beängstigender Tag. Das Kriegsende für Zwickau war gekommen. Über Pölbitz, Marienthal und Planitz drangen amerikanische Truppen bis zum Nachmittag immer weiter in die Stadt vor. Da Sachsen und Thüringen laut dem Jaltaer Abkommen zur sowjetischen Besatzungszone gehörten, rückte die Rote Armee im Frühsommer weiter nach Westen vor. So kam es, dass im Zwickauer Raum die Mulde für ca. zwei Wochen bis 1. Juli 1945 die Demarkationslinie zwischen sowjetisch und amerikanisch besetztem Gebiet bildete.

Das Flurstück 637 der Gemarkung Pölbitz

Beim Liegenschaftsamt der Stadt Zwickau konnten diese beiden Schreiben ausfindig gemacht werden. Damit liegt jetzt der Nachweis vor, dass unsere Gartenanlage per 1. Januar 1956 offiziell besteht.

Wie beschrieben und wie mündlich überliefert war das Gelände von Trümmerbergen gefüllt. Die Besiedelung der Gartenanlage erfolgte wahrscheinlich schrittweise, so wie die angrenzende Wohnbebauung neu entstand und wie die Trümmerberge beseitigt wurden.

Die dem VKSK (Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter) übertragene Fläche ist per 1. Januar 1960 in einen damals schon existierenden Generalpachtvertrag eingebunden worden. Bis dahin war die Nutzung der Gärten wahrscheinlich sogar kostenfrei, bedingt durch die Trümmerberge.



Anfangs war unsere Gartenanlage der Teil B der Gartensparte „Franz Mehring“.

Zwei Schreiben aus den Unterlagen des Liegenschaftsamtes der Stadt Zwickau

Der handschriftliche Vermerk „Brückner, Franz-Mehring-Str. 87“ ist sicherlich ein Fehler in der Hausnummer, richtig war: 81

An die
Kleingartenanlage
"Hermann Duncker"
an Hdn. Herrn Edgar Brückner
95 Zwickau 1
Fr.-Mehring-Str. 81

we 27. Juni 1967

Betr.: Kleingartenanlage "Hermann Duncker"
auf ve. Flurstück Nr. 627/4 Gem.Pölbits

Auf Wunsch der Sparte und mit Zustimmung der
Abtlg. Stadtplanung beim Rat der Stadt Zwickau
genehmigen wir Ihnen im Interesse der Verunrei-
nigung der neben dem öffentlichen Spielplatz
liegenden Fläche, daß die Sparte diese Fläche mit
ca. 50 qm in die Anlage einliedert und mit Zaun
umgibt. Die Einfriedigung geht zu Lasten der
Sparte und ist abzustimmen mit der bereits vor-
handenen Einfriedigung.

Da es sich bei der genannten Fläche um bisheriges
Unland handelt, überlassen wir die 50 qm an die
Sparte k o s t e n l o s. Sollte eine Auflösung
der Sparte erfolgen, so fällt darunter auch diese
hier genannte Fläche.

as
-Oertel-
stv.Hauptbuchhalter

W
-Wolfram-
Abtlg.Leiter.

Seit Mitte 1967 ist der Sparte Hermann Duncker eine Fläche von 50 qm für die Errichtung des Vereinsschuppens übertragen worden. Die Nutzung war zum damaligen Zeitpunkt kostenlos.

Der öffentliche Spielplatz befand sich vermutlich auf dem Gelände des heutigen Parkplatz, der sich am Nordeingang vor der Gartenanlage befindet.

*Schreiben aus den Unterlagen des
Liegenschaftsamtes der Stadt
Zwickau*

Die Vereinsentwicklung in den Jahren von 2006 und 2007

Das Jahr 2006

Auszug aus dem Protokoll der Mitgliederversammlung am 4. März 2006

Die Mitgliederversammlung spiegelt auch Informationen in die Vergangenheit zurück und gibt Beschlüsse die in die Zukunft gerichtet sind wieder.

▪ Vorstellung neuer Mitglieder

Am 14.11.2005 verstarb unser ehemaliges Vereinsmitglied Werner Nötzold (Garten 5)
Seit 28.5.2005 Garten 23: Maria und Bogdan Aftanski (vormals Bauer)

▪ Mehrheitsbeschluss der 4. Änderung / Ergänzung der Gartenordnung

1. Zur Gartenbegehung erfolgt die Erfassung für **Energie und Leihgebühren**. Es wird also nicht mehr unmittelbar Kassiert und sich mit Kleingeld gemüht und hinterhergelaufen, sondern die Zählerstände werden erfasst und mit der Jahresrechnung in Rechnung gestellt. Teil- und Anzahlungen sind natürlich trotzdem möglich.
2. Für den Mehraufwand, der durch das Fehlen an Mitgliederversammlungen und Gartenbegehung entsteht und um wieder etwas Disziplin einzufordern wird ein **Säumnisentgelt**, erstmalig also gerechnet ab der Gartenbegehung und Energieerfassung 2006 erhoben.
3. **Erfassungsbeleg für Werterhaltung** ist vom Mitglied selbst zu führen und bis 31.10. dem Vorsitzenden vorzulegen.
4. Alle Entgelte werden zur Jahresrechnung im November berechnet.
5. Die Kompostrotte wird je Parzelle als Pflicht erklärt, soll uns vor einem Müllentsorgungs-Anschlusszwang schützen
6. Der Null-Leiter hat **keine Schutzleiterfunktion**, das ist technisch bedingt und soll uns vor Haftungsansprüchen schützen, bitte notfalls überprüfen lassen.
7. Kein öffentlicher Zugang im Winter, um Haftungsansprüchen aus dem Weg zu gehen, da wir keinen Winterdienst durchführen.

▪ Zum **Fachberater des Vereins** wurde Andreas Klötzer gewählt.

▪ **Politik:**

Der Landesverband Sachsen der Kleingärtner hat in den Jahren 2001 bis 2003 organisierte Erfahrungstausche auf parlamentarischer Ebene geführt, um den Tendenzen außergewöhnlicher Belastungen und Gefahren für die kleinen Gärten zu begegnen. Diese Bemühungen mündeten letztlich in einem Entwurf des "**Gesetzes zur Förderung des Kleingartenwesens in Sachsen**", den die PDS-Fraktion in den Landtag einbrachte.

Der Gesetzesentwurf sollte den Schutz und die Förderung des Kleingartenwesens in der Sächsischen Verfassung verankern. Es sollte die Mitwirkung bei den kleingartenbetreffenden Maßnahmen durch Ortskleingartenbeiräte, Kreiskleingartenbeiräte und einen Landeskleingartenbeirat ermöglichen, dazu sollten Änderungen in der Gemeindeordnung und der Landkreisordnung erfolgen.

Außerdem war ein Verbandsklagerecht vorgesehen, um die Interessen der Kleingärtner durchsetzen zu können. Weiterhin sollten im sächsischen Kommunalabgabengesetz Vorkehrungen durch Stundungsregelungen getroffen werden.

Es wäre damit ein Status für die Kleingärten entstanden, der ähnlich dem Naturschutzbund ist, dieser hat auch ein Mitwirkungsrecht auf Verwaltungsverfahren und entsprechende Klagebefugnis.

Doch mit der Ablehnung des Kleingartenfördergesetzes haben die CDU- und SPD Fraktionen ohne jede nachvollziehbare Begründung verhindert, den Kleingärtnern die

dringend gebotene Sicherheit vor einer immer mehr um sich greifenden Gebühren- und Beitragserhebungswelle zu gewähren, die angesichts leerer kommunaler Kassen droht.

Der Katalog reicht von der leidigen Erhebung der Grundsteuer B auch für kleingärtnerisch genutzte Flächen bis zu immer größerem Einfallsreichtum kommunaler Verantwortungsträger bei der Erhebung von Gebühren und Beiträgen. Die Skala reicht von Straßenreinigungsgebühren, Abwassergebühren, Trinkwassergebühren, Anschlussgebühren, Abfallgebühren, Baugenehmigungsgebühren, Gebühren für Vereinsfeste, Gebühren für Baumschutzsatzung, Kurtaxe, Teichgebühren, Stromanschlussgebühren, Kanalanschlussgebühren, Grundbuchgebühren, Wegbenutzungsgebühren, Vermessungsgebühren bis zur Belastung mit GEMA-Gebühren für das Abspielen von Musik auf Kleingartenfesten.

Einige Kreise erheben so genannte „Wasserbereitstellungsgebühren“ selbst in Fällen, in denen die Wasseranlage nur an der Kleingartenanlage vorbei führt. Andere haben die Zweitwohnsteuer auf Lauben in Kleingartenanlagen entdeckt oder, wie im Bereich Borna und Umgebung, eine Niederschlagswassergebühr kreiert und deren Grundlage nach dem Vernehmen dadurch ermittelt, dass ein Hubschrauber die Kleingartenanlagen überflog und die Dachflächen gewissermaßen vermessen und danach berechnet hat, wie viel Gebühren für das Niederschlagswasser die Kleingärtner zu entrichten haben.

Geht das unsortiert und ungebremst so weiter, kommt der Punkt, an dem ein nicht geringer Teil der Kleingärtner sich einen Garten nicht mehr leisten kann.

Eine solche Haltung gegenüber berechtigter Bürgeranliegen müsse zurückgewiesen werden. Der Vorstand des Landesverbandes Sachsen der Kleingärtner werde daher darüber befinden, wie er die sächsischen Kleingärtner ermutigt, dieses Gesetzesanliegen nunmehr mittels eines Volksantrages weiter zu verfolgen. Für den mitgliederstärksten Landesverband deutscher Kleingärtner werden 40.000 Unterschriften wahlberechtigter Bürgerinnen und Bürger eine reale Zielstellung sein, um den Landtag erneut in die Pflicht zu nehmen, sich mit diesem oder einem ähnlichen Gesetzesanliegen erneut zu befassen. "Der Landesverband kämpft und wird auch weiterhin für sozialverträgliche Lebensumstände seiner Mitglieder eintreten - und dies als Akteur und nicht als Bittsteller", betonte der Landesverbands-Präsident Peter Paschke.

Eine erneute parlamentarischen Initiative der Fraktionen der CDU und der SPD zur Thematik „Verfahrensvereinfachung und Entbürokratisierung im Bereich des sächsischen Kleingartenwesens“, wurde noch im Jahr 2005 in den Landtag eingebracht. Demnach sollen

- die Grundsteuererhebung für KGA und Kleingärten, die den Anforderungen des BKleingG entsprechen, so gestaltet werden, dass künftig eine Besteuerung nach verschiedenen Grundsteuerarten bei einer Laube bis 30 m² unterbleibt und dabei die Flächen eines derartigen Kleingartens mit der Grundsteuer A belastet werden;
- die Erhebung der Zweitwohnungssteuer und der Kurtaxe auf KGA und Kleingärten, die den Anforderungen des BKleingG entsprechen, in rechtsverbindlicher Form untersagt werden;
- die Regierungspräsidien angewiesen werden, dass im Rahmen der Genehmigung von Bebauungs-Plänen die Städte und Gemeinden darauf hinzuweisen sind, dass Flächen der KGA und Kleingärten, die dem BKleingG entsprechen, aufgenommen werden sollen;
- den Abwasserzweckverbänden und Gemeinden die Erlaubnis erteilt wird, Abwasseranschlussbeiträge für KGA und Kleingärten, die dem BKleingG entsprechen, zinslos zu stunden; sowie
- Möglichkeiten aufgezeigt werden, welche Regelungen getroffen werden müssen, damit Abwasseranschlussbeiträge für KGA und Kleingärten gemäß BKleingG zinslos gestundet werden können.

Leider fehlen diesem Antrag die nötigen gesetzliche Änderungsanträge im sächsischen Kommunalabgabengesetz und somit können diese Vorgaben ins Leere laufen und als reine Vertröstung stehen bleiben.

Aus diesem Grund hat die PDS-Fraktion einen erneuten Entwurf eines „Sächsischen Kleingartenfreistellungsgesetzes“ Ende November 2005 in den sächsischen Landtag eingebracht, um die erforderlichen gesetzlichen Änderungen zu schaffen.

Eine Änderung des Kommunalabgabengesetzes soll eine zinslose und ohne besondere Sicherheitsleistungen mögliche Stundung für Anschlusskosten festlegen, soweit und solange das beitragspflichtige Grundstück als Kleingarten im Sinne des Bundeskleingartengesetzes gilt.

Ferner wird das Verbot von Zweitwohnsteuer und Kurtaxe gesetzlich verankert.

Es wird sich zeigen, was der Sächsische Landtag daraus macht.

- Am 30. November 2005 fand eine **Einwohnerversammlung der Stadt Zwickau für die Stadtbezirke Nord** für die Erarbeitung eines Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes Zwickau (SEKO) 2020 statt.

Oberbürgermeister Dietmar Vettermann wies auf die weiter schrumpfenden Einwohnerzahlen (ca. 13% in 15 Jahren) hin und machte deutlich, dass alle Planungsaktivitäten von dieser Tatsache aus vorzunehmen sind, Stabilisierungsmöglichkeiten müssen genutzt werden, wie Industrieansiedlungen, Kinderfreundlichkeit der Stadt, Spielplätze, Kultur-, Sport- Freizeitangebote und die Integration der älteren Generation.

Eine wichtige Rolle spielt die Kräftebündelung in Städteverbünden.

Ein Flächennutzungsplan der als Grundlage für Bebauungspläne dient wird erarbeitet und soll in 2..3 Jahren beschlossen werden. In diesem sind zum derzeitigen Stand die Gartenanlagen als Dauerkleingartenland gekennzeichnet.

Die Wismutaltlasten im Crossener Raum sollen bis 2010 saniert werden und die Restarbeiten bis 2012 abgeschlossen sein.

Unser Vorstand hat in einem Diskussionsbeitrag auf die Einbindung der schätzungsweise über 130 Kleingartenanlagen im Stadtgebiet in das Städtebauliche Entwicklungskonzept Zwickau 2020 insbesondere in den Themenbereichen Soziale Infrastruktur, Gesundheit, Kultur- und Sport, sowie Natur- Landschaft und Umweltschutz gefordert.

Um die Interessen unsere Stadt mit den Interessen der Kleingärtner zukünftig noch besser zu verbinden hat der Vorstand die Bildung eines „**Kleingartenbeirates**“ aus Vertretern der Stadt des Kreisverbandes und des Stadtverbandes angeregt.

Wir haben die Gelegenheit unserer Darstellung und Mitwirkung auch genutzt um einen Dank dem OB auszusprechen, dass sich die bisherige Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Verwaltung bisher sehr gut gestaltete und haben es uns nicht nehmen lassen den OB zum Begehen des 50-jährigen Vereinsjubiläums einzuladen.

Der Oberbürgermeister hat sich der Bildung eines Kleingartenbeirates angenommen und lässt von dem zuständigen Fachbereich im Garten- und Friedhofsamt die Umsetzung prüfen und erarbeiten.

- **Verbands-Zeitschriftenabo's „Gartenfreund“**

Unser Verein bezieht inkl. 4 Freiexemplare des Kreisverbandes insgesamt 12 Exemplare (bei 43 Parzellen). Diese Exemplare sind schwerpunktmäßig auf die Funktionsträger des Vereins (Vorstand, Werterhaltung, Energie, Wertermittler, Fachberater, Chronist)

aufgeteilt. Im übrigen ist die Weitergabe zwischen den Mitgliedern „über den Gartenzaun“ vereinbart. Damit erreicht der Gartenfreund die Mitgliedschaft nahezu lückenlos und Sofortnachrichten werden im Schaukasten des Vereins bekannt gegeben.

▪ Finanzen:

Was ist es, was die Welt im innersten zusammenhält?: Auch das Geld, aber nicht nur. Unser Verein war nie mit Reichtum gesegnet, wir haben kein Gartenheim, aus dem uns jährliche Mietkosten zufließen und im Bachlauf fließt auch nur Wasser vorbei. Alles was der Verein sich leisten kann, erbringen die Mitglieder durch Ihre Entgelte selbst. Das Vereinsvermögen liegt über Jahre bei durchschnittlich 3000 EUR. Dieses kleine finanzielle Polster sichert die Zahlungsfähigkeit für die laufenden Ausgaben und ermöglicht uns auch noch eine bescheidene Gestaltung von Feiern und kulturellen Aktivitäten. Der Vorstand ist seit Jahren bemüht, die Kosten stabil zu halten und alle anfallenden und sich selbst gesetzten Aufgaben damit zu bestreiten.

Nach Abzug aller regelmäßigen Ausgaben steht ein finanzieller Betrag von gut 1000 EUR für die jährliche Vereinsarbeit zur Verfügung. Davon können Werterhaltungsmaßnahmen, kulturelle Aktivitäten, Feiern und andere Ausgaben finanziert werden und es sollte ein wenig Geld für unvorhergesehene Ausgaben übrig bleiben. Es ist nicht leicht, alle Ansprüche unter einen Hut zu behalten. Der Vorstand wird aber auch zukünftig an der jetzigen Kostenhöhe der Verwaltungskosten je Parzelle festhalten, auch wenn um uns herum alles teurer wird.

Es gehört zum guten Selbstverständnis für die Mitgliedschaft, dass der Vorstand in geschätzten 500...1000 ehrenamtlichen Stunden jährlich für den Verein tätig ist, von dem immensen Zeitumfang für die Erstellung der Chronik einmal abgesehen.

▪ Auszeichnungen:

Der 1. Vorsitzende, Steffen Müller, bedankte sich ganz herzlich für sieben aktive Jahre Vorstandsarbeit als Gartenfachberater und Energiekassierer bei **Vera Schreiter** und er bedauerte die Entscheidung von Vera Schreiter über den Austritt aus dem Vorstand sehr. Gleichzeitig sprach er seine Freude darüber aus, dass mit **Andreas Klötzer** unser Verein einen aktiven Nachfolger für das Amt des Gartenfachberaters gefunden hat, der sich in seiner kurzen Zeit im Vereinsvorstand mit seinem engagierten Wirken für unseren Verein spürbar einsetzte.

Beiden überreichte der Vorsitzende die **Ehrenurkunde des Vereins**.

▪ Kassen- und Revisionsbericht zum Geschäftsjahr 2005

Einnahmen:	5.544,54 EUR	Ausgaben:	5.574,33 EUR
Mitgliedsbeiträge u. Pachten:	3.433,01	Mitgliedsbeiträge u. Pachten:	1.798,63
Pflichtstunden:	128,00	Verwaltungskosten:	814,46
Energie:	773,39	Energie:	930,62
sonstiges:	653,60	sonstiges:	550,00
Verwaltungskosten:	494,54	Bauwesen:	365,55
Gartenfest:	62,00	Mitgliederbetreuung:	1.110,82
		Versicherungen:	36,00
		Steuern:	18,25
Anfangsbestand	01.01.2005		2.981,10 EUR
Minderung	vom 01.01.2005 bis 31.12.2005		29,79 EUR
Endbestand	31.12.2005		2.951,31 EUR

▪ Eine **Patenschaft zur Dittesschule** im Rahmen des Schulgartenunterrichts wurde begründet.

Im Zusammenhang mit seinen Kindern hat Gartenfreund Andreas Klötzer mehrere Unterstützungen im Bereich Schulgarten der Dittesschule geleistet.

Es ist hauptsächlich eine Unterstützung auf dem Schulgartengelände der Schule stattfindet, die durch vereinzelte Besuche in unserer Gartenanlage ergänzt werden.

Es werden dem Verein keine unmittelbaren Kosten dabei entstehen, sondern vielmehr eine materielle Unterstützung durch Überlassung von frei zur Verfügung stehenden Druckerzeugnissen, wie Prospekte zum Pflanzenschutz etc. erfolgen.

Durch unsere Präsenz verdeutlichen wir, dass die Kleingärtnerei mit ein wenig Fachwissen erfolgreicher ist und durch vereinzelte Besuche der Schüler in unserer Gartenanlage, soll das Interesse am Kleingarten geweckt werden und es entsteht ein positiver Effekt langfristig indirekt auf unseren Pächternachwuchs.

- Die **Teilnahme am 22. Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“** wurde beschlossen.
- Folgende **Werterhaltungsmaßnahmen** für das Jahr 2006 wurden beschlossen:
Außenzaun am Bahndamm fertig streichen, der Kaltanstrich ist vorhanden, Letzte Energiemasten und Eisensäulen mit Kaltanstrich behandeln, Reparatur der zerstörten Felder des Maschendraht-Außenzaun an der Wiese, Teile des Bachlaufes sichern, Material ist bereits auf Privatinitiative besorgt, regelmäßige Pflegearbeiten durchführen: Unkraut, Rasen, Hecken, Wege, Kompost, Laub
Beschlissen wurden 6 Stunden je Parzelle für das Jahr 2006, bei Nichtleistung werden gemäß Gartenordnung 8 EUR je Stunde als Gegenwert erhoben.
- Die Erfassungsbögen sind zu jedem Arbeitseinsatz mitzubringen und vom Einsatzleiter bestätigen zu lassen. Die Erfassungsbögen sind bis zum 31.10.2006 dem 1. Vorstand zu übersenden, danach erfolgt die Rechnungslegung.
- Die **Herausgabe der Vereinschronik** anlässlich des 50 jährigen Vereinsjubiläums wurde beschlossen
Inhaltlich umfasst die Chronik folgende Themen:
 - Geschichtlicher Überblick über die Schreber- und Kleingartenbewegung
 - Aus dem Leben von Käte und Hermann Duncker
 - Die Gartenanlage im gesellschaftlichen Umfeld mit einer Chronik des Stadtteils Pölbitz und seiner Industrie
 - Das Flurstück 637 der Gemarkung Pölbitz, Besitzer und Nutzung bis zur Entstehung der Gartenanlage
 - Die Vereinsentwicklung in den Jahren von 1956 bis 1989 und Gartenfeste zwischen 1960 und 1981
 - Die Vereinsentwicklung in den Jahren von 1990 bis 2005 und Gartenfeste zwischen 1995 und 2005
- Als Höhepunkt im 50. Jahr seines Bestehens ist unser **Gartenfest am 5. August** vorgesehen, bei welchem die Vereinschronik offiziell herausgegeben wird und zu der unser Oberbürgermeister eingeladen werden soll.
Über die Durchführung lag der Einladung eine Beschlussvorlage bei. Da eine personelle Absicherung aus eigenen Kräften derzeit nicht erkennbar ist, sollte die bewährte externe Bewirtschaftung erfolgen. Die wichtigste Festlegung ist ein fester maximaler Kostenrahmen von 380 € als Gesamtkosten aus der Vereinskasse für das Fest. In der anschließenden Diskussion wurde ein Gartenfest grundsätzlich befürwortet, jedoch zum Kostenrahmen „NULL“ für den Verein. Es wurde ein Festkomitee unter Leitung von Andreas Hahn ins Leben gerufen, welches die kostenneutrale Durchführung eines Gartenfestes in Angriff nehmen soll.

Der Rücktritt des 1. Vorsitzenden, Steffen Müller, zum 26. April 2006

Auszug aus der Pinnwand:

„26. April 2006: Der 1. Vorstand, Steffen Müller, erklärt seinen Austritt aus dem Vorstand des Vereins und seinen gleichzeitigen Rücktritt von der Funktion des Vorsitzenden. Die Geschäfte werden vom 2. Vorstand und der Schatzmeisterin gemeinsam bis zur Nachbestellung/Neuwahl weitergeführt.“

Steffen Müller
Heinrich-Heine-Str. 25
08058 Zwickau
Tel: 0375 / 212913
Fax: 0375 / 212912
mailto: my-zwickau@t-online.de

Zwickau, 26. April 2006

Steffen Müller, Heinrich-Heine-Str. 25, 08058 Zwickau

Amtsgericht Zwickau
Vereinsregister
Platz der Deutschen Einheit 1
08056 Zwickau

Amts- u. Landgericht Zwickau
Gemeinsame Posteinlaufstelle
Eing.: 26. April 2006 (12)
.....Anl.
.....EUR/KM/GKS/Scheck

Kleingärtnerverein „Hermann Duncker“ e.V.
Geschäftsnummer VR 901

Löschung einer Eintragung aus dem Vereinsregister

Sehr geehrte Damen und Herren,

als bisheriger 1. Vorstand des Kleingärtnervereins „Hermann Duncker“ e.V. zeige ich Ihnen meinen Rücktritt als 1. Vorstand des Vereins an. Der Rücktritt ist sofort wirksam.


Ich bitte Sie um Löschung der Eintragung:
1. Vorsitzender: Steffen Müller, geb: 03.08.1963, Zwickau

Den Kostenbescheid für die Löschung senden Sie zur Begleichung bitte an meine obige Adresse.

Die gerichtliche und außergerichtliche Vertretung des Vereins erfolgt bis zur Neuwahl zur Jahresmitte 2006 durch den 2. Vorstand, Herrn Andreas Klötzer und die Schatzmeisterin Frau Helga Elisabeth Lengowski gemäß Satzung gemeinsam.
Als Sitz des Vereins gilt vorerst die Anschrift des 2. Vorstandes.

Anschriften:
2. Vorstand: Andreas Klötzer, Moseler Str. 10, 08058 Zwickau; Tel.: 0176 23795676
Schatzmeister: Helga Lengowski, Franz-Mehring-Str. 79, 08058 Zwickau; Tel: 0375 294738

Mit freundlichen Grüßen


Steffen Müller

Anlage: Kopie Serienbrief an alle Mitglieder

Brief an das Vereinsregister ...

*Kopie an alle 42 Mitglieder per Post
und mit fernmündlicher Bekundung zusätzlich
Herrn Ullrich vermittelt.*

Steffen Müller
Heinrich-Heine-Str. 25
08058 Zwickau

Zwickau, 26. April 2006



Steffen Müller, Heinrich-Heine-Str. 25, 08058 Zwickau

Steffen Müller
Heinrich-Heine-Str. 25
08058 Zwickau

**Erklärung: Austritt aus dem Vorstand des Kleingärtnervereins
„Hermann Duncker“ e.V. und
Rücktritt von der Funktion des 1. Vorstandes**

Sehr geehrtes Vereinsmitglied,

als bisheriger 1. Vorstand des Kleingärtnervereins „Hermann Duncker“ e.V. erkläre ich gegenüber allen Vereinsmitgliedern meinen Austritt aus dem Vorstand des Vereins und damit verbunden meinen Rücktritt als 1. Vorstand des Vereins.
Die Löschung der Eintragung im Vereinsregister des Amtsgerichtes Zwickau ist auf meine Kosten bereits veranlasst.

Die gerichtliche und außergerichtliche Vertretung des Vereins erfolgt übergangsweise (bis zur Nachbestellung/Wahl eines Nachfolgers für den Rest der Amtszeit 2009) durch den 2. Vorstand, Herrn Andreas Klötzer und die Schatzmeisterin Frau Helga Elisabeth Lengowski gemäß Satzung gemeinsam. Als Sitz des Vereins gilt vorerst die Anschrift des 2. Vorstandes.

Anschriften:

2. Vorstand: Andreas Klötzer, Moseler Str. 10, 08058 Zwickau; Tel.: 0176 23795676
Schatzmeister: Helga Lengowski, Franz-Mehring-Str. 79, 08058 Zwickau; Tel: 0375 294738

Ich möchte darauf hinweisen, dass der Verein unverzüglich durch Neuwahlen die satzungsgemäß erforderliche Funktion des 1. Vorstandes nachzubestellen hat.

Begründung meines Rücktritts:

In letzter Zeit haben sich die Stimmen der Unzufriedenheit gegenüber der Arbeit meiner Person verstärkt, das betrifft insbesondere die finanziellen Forderungen, die der Verein gegenüber seiner Mitgliedschaft erhebt und die (Zitat:) „Diktatur“ die der Vorstand gegenüber seinen Mitgliedern ausübt. Es wurde mir, neben persönlichen Beleidigungen und Anfeindungen in einem für mich nicht mehr hinnehmbaren Maße, eine ausdrückliche Rücktrittsforderung ausgesprochen.
Da ich für eine weitere Ausübung der Vorstandsfunktion keine Vertrauensbasis mehr wahrnehme, stelle ich das Amt des 1. Vorstandes hiermit zur Verfügung.

Ich verbinde damit die Hoffnung für eine bessere Führung des Vereins, dass insbesondere meine Kritiker ihre persönliche Freizeit und Kraft nunmehr zur Verfügung stellen können und den Verein mit frischen Ideen und neuem Augenmaß durch die Höhen und Tiefen der Zeit führen mögen.

Glück Auf

Steffen Müller

... und die Rücktrittserklärung gegenüber der Mitgliedschaft

Was war der Auslöser ?

Aus Sicht des damaligen 1. Vorsitzenden, Steffen Müller, gibt es zwei Schwerpunkte in der Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland, die selbst vor dem gemeinnützigen und auf Kollektivität beruhenden Kleingartenwesen keinen Halt mehr machen. Das sind die „Mikrobe der menschlichen Dummheit“ und die „Leck-mich-am-Arsch-Stimmung“. Beide haben in den letzten Jahren immer mehr Menschen befallen. Beweise dafür liegen in der immer geringeren öffentlichen Wahlbeteiligung bei Volksvertreterwahlen und dem Rückgang der Teilnehmerzahl an den Mitgliederversammlungen des eigenen Vereins.

Es ist zum Selbstverständnis geworden, dass ehrenamtlich tätige Vorstandsmitglieder in letzter Konsequenz dem „Einsamkeitssyndrom“ verfallen, wenn sie sich nicht persönlich dagegen schützen. Dem „gemeinen Volk“ scheint auch die Moral und Wertschätzung gegenüber den ehrenamtlich tätigen Menschen schleichend aber stetig abhanden gekommen zu sein in 15 Jahren bundesdeutscher Demokratie und Freiheit.

Schlussendlich haben ehrenamtlich tätige Menschen dann das Recht, sich vor aller Leute zum „Arsch“ erklären zu lassen, ohne das auch nur einer der Anwesenden einem toll gewordenen Herrn ..X dagegenspricht.

Hintergrund dieses Exzesses des Herrn ..X war die Tatsache, dass die drei zurückliegenden Gartenfeste mit Fremdbewirtschaftung erfolgten und folglich und bekanntermaßen finanzielle Mittel des Vereins zwischen 600 und 800 Euro je Fest beanspruchten. Nur hat das Herr ..X erst nach drei Jahren bemerkt, obwohl das die Mitglieder in schöner Regelmäßigkeit in Zahlen und Fakten und auf bunten Powerpoint-Präsentationen zu jeder Mitgliederversammlung erfahren konnte und diese dem auch regelmäßig durch Beschluss zustimmten.

Nach 12 Jahren Tätigkeit als 1. Vorsitzender sollte man zur richtigen Zeit eine Notbremse ziehen und der Mitgliedschaft auch einmal vor Augen halten, wie schön es als Mitglied ist, wenn man lediglich seine Forderungen aufzumachen braucht und der Vorstand dann im Hintergrund arbeitet.

In der nachfolgenden Übersicht ist einmal das Prinzip der ungerecht verteilten Waage verdeutlicht. Das Vereinsmitglied auf der einen Seite jammert und stöhnt unter der Last von 10 Stunden im Jahr für Werterhaltung und Teilnahme an Versammlungen und dann soll es zu guter Letzt auch noch Geld für die Unterhaltung der Anlage und ein wenig Vereinsleben hinblättern. Der Vorstand auf der anderen Seite ist schon zur Perversion verkommen und fängt seine unzähligen Stunden an zu zählen, die ihm im Jahr auf gute 500 Stunden hoch laufen. Und da stellt sich doch jeder vernünftig denkende Mensch sofort die Frage, warum soll ich mich auf die Waagschale des Vorstandes stellen?

Ganz einfach, weil sonst der Verein den Bach hinunter schwimmt. Und wenn das der „Dümmste“ nicht begreifen will, dann sei ihm gesagt: geh! ...

Es wird hiermit der dringende Wunsch verbunden, dass die Mitgliedschaft ihren Vorstandsmitgliedern mit dem nötigen Respekt, aber auch mit Nachsicht begegnet, denn es werden keine fertigen Vorstandsmitglieder geboren. Und im übrigen setzen die Vorstandsmitglieder ihre persönliche Lebenszeit für das Wohl aller Mitglieder ein und es dürfen auch alle Mitglieder gern alle Aufgaben übernehmen. Keiner wird sie daran hintern, höchstens die zwei oben genannten Schwerpunkte kommen wieder ins Spiel und die Liste der Ausreden etwas nicht zu tun wird wieder heruntergebetet und weiter komplettiert.



Die Erläuterung des zurückgetretenen Vorsitzenden, Steffen Müller, über die Aufgabenverteilung Vorstand einerseits und einzelnes Mitglied andererseits zur außerordentlichen Mitgliederversammlung am 27. Mai 2006.

Auszug aus dem Protokoll der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 27. Mai 2006

Bedingt durch Austritte aus dem geschäftsführenden Vorstand wurde eine Neuwahl von Vorstand und Revisionskommission erforderlich.

Von den 43 Parzellen waren 31 anwesend.

Die Versammlung wurde geleitet von Andreas Klötzer, das Protokoll führte Andreas Hahn

Beschlussfassungen:

- die Wahlperiode wurde für den Zeitraum von 2006 bis 2011 neu festgesetzt
- die 5. Änderung / Ergänzung der Gartenordnung
ergänzt schwerpunktmäßig die Funktion des Schriftführers

In die Wahlkommission wurden gewählt: Gerd Scheffel und Karl-Heinrich Groh

In den **geschäftsführenden Vorstand** wurden gewählt:

1. Vorstand: Andreas Klötzer
 2. Vorstand: Heidi Ernst
- Schatzmeister: Andreas Hahn

Als **besondere Vertreter des Vorstandes** wurden gewählt (erweiterter Vorstand)

Schriftführer: Andreas Klötzer

Gartenfachberater: Andreas Klötzer

Chronist: Holger Mattern

Elektriker: Adolf Singer

Werterhaltung: Werner Bojara

Werterhaltung: Wolfgang Rausch

Werterhaltung: Arndt Lorenz

In die **Revisionskommission** wurden gewählt:

Leiter: Steffen Müller, Stellvertreter: Simone Scheffel

Im Schlusswort bedankte sich Andreas Klötzer für das entgegengebrachte Vertrauen und wünschte eine offene und ehrliche Zusammenarbeit. Der anwesende Vertreter des Kreisverbandes, Jens Haustein bedankte sich beim bisherigen Vorstand und verband in seinen Schlussworten auch eine weitere gute Entwicklung für unseren Verein.

Nachdem sich der neue Vorstand konstituiert hat und seine Arbeit aufgenommen hatte, war es an der Zeit liebgewordene Art und Weisen ein wenig gerade zu rücken und insbesondere für die langzeitarbeitslosen Vorstandmitglieder die finanzielle Entschädigung vernünftig zu regeln. Denn der alte Vorstand hat es doch tatsächlich über Jahre fertig gebracht, Aufwendungen die er für den Verein privat auslegte nicht immer geltend zu machen und so sind natürlich die Bürokosten in der notwendigen Höhe gar nicht im Haushaltsplan eingestellt gewesen. Stattdessen waren Kosten für Vereinsfeiern im Haushaltsplan eingestellt. Dies gerade zu rücken sah sich die neue Revisionskommission des Vereins als ihre erste und vordringliche Aufgabe an.

Anträge der Revisionskommission für die Sicherung der Arbeitsfähigkeit des neuen Vorstandes für die Vorstandssitzung am 3. Juni 2006

Anträge für Vorstandssitzung: Betrifft Geschäftsführung

1. Regelungen zur Kostenerstattung für Aufwendungen, insbesondere des Schriftführers
2. Einhaltung der Bestimmungen zum Datenschutz
3. Darstellung des Ablaufes der Geldgeschäfte

Werter Vereinsvorstand,

Mit Wahlversammlung vom 27.5.2006 haben der neue Vorstand und die neu gewählte Revisionskommission die Arbeit aufgenommen. Die Revision bittet den Vorstand um dringende Durchsetzung nachfolgender Regelungen und Hinweise zur nächsten Vorstandssitzung, durch Vorlesen, Diskussionen und entsprechende Beschlussfassungen.

1. Regelungen zur Kostenerstattung für Aufwendungen, insbesondere des Schriftführers

Statusbetrachtung:

Der Vorstand des Vereins und insbesondere der Schriftführer haben sämtliche Verwaltungsaufgaben und -pflichten mit den heute üblichen Mitteln einer modernen Bürokommunikation zu erfüllen, die dem Erhalt und der Fortentwicklung des Vereins dienen und die den heute üblichen Qualitätsstandards entsprechen. Diese Tätigkeiten werden ausschließlich in ehrenamtlicher Arbeit unentgeltlich verrichtet.

Gemäß Teil X. der Gartenordnung (Entschädigung für ehrenamtliche Tätigkeit) werden dabei entstehende Ausgaben, der für den Verein handelnden Personen, gegen Vorlage entsprechender Kostennachweise (z.B. Rechnungen) erstattet.

Dem Vorstand wird empfohlen, für regelmäßig anfallende Kosten mit entsprechenden Kostenerstattungspauschalen zu arbeiten. Dazu zählen speziell Kommunikationskosten, Druck- und Kopierkosten, sowie Portokosten.

Eine Beschlussempfehlung zur Ergänzung der Entgeltordnung als Anlage zur Gartenordnung liegt diesem Schreiben bei.

Begründung:

Kommunikationskosten:

Es ist regelmäßig davon auszugehen, dass mit der Geschäftsführung und dem Bürobetrieb des Vereins Kosten für die Kommunikation mit Behörden, Verbänden, zur Abstimmung mit Vorstands- und Vereinsmitgliedern entstehen. Weiterhin erfordert die Informationspflicht des Vorstandes die Nutzung des Internet für Recherchen und zur Informationsgewinnung, sowie zur Erledigung der elektronischen Post.

Da diese Kosten nicht nur auf einer Rechnung anfallen werden, sondern über mehrerer Kommunikationswege mit verschiedenen privatrechtlichen Vertragsverhältnissen (z.B. Festnetz, Mobiltelefon, Nutzung fremder Anschlüsse, usw.) verteilt anfallen, ist eine centgenaue Erfassung von vorn herein nicht garantiert und eine Einzelerfassung dem Verhältnis nach für alle Betroffenen nicht zumutbar.

Aus Erfahrungen der zurückliegenden Jahre setzen sich die durchschnittlich monatlich anfallenden Kommunikationskosten (auch wenn diese durch den damaligen Vorstand gegenüber dem Verein nicht geltend gemacht wurden) wie folgt zusammen:

Telefon- und Faxkosten: 5 EUR; Internet- und E-Mail-Nutzung: 5 EUR

weiterhin sind Nutzungsentgelte eigener oder, wenn erforderlich fremder Kommunikationseinrichtungen mit pauschal 5 EUR und anteilige Grundtarifkosten von 5 EUR anzusetzen.

In Summe sollte eine monatliche Entschädigung für die regelmäßig erforderlichen Kommunikationsaufwendungen in Höhe von 20,00 EUR beschlossen werden. Dieser Betrag ist an den Schriftführer zu zahlen und sollte der Vereinfachung halber mittels Dauerauftrag beim Kreditinstitut beauftragt werden.

Druck-, Kopier- und Portokosten:

Die Erledigung der Schreibaufgaben erfolgt in aller Regel in den Privaträumen des Schriftführers. Es ist nicht davon auszugehen, dass der Schriftführer in seinen privaten Räumen eine Trennung für Schreibpapier, Briefumschläge und Briefmarken zwischen privaten und Vereinseigentum vornimmt. Das ist auch in letzter Konsequenz räumlich auch kaum durchsetzbar, zumal die Aufbewahrung der Registratur zusätzliche private Stellfläche erfordert. Damit verschwimmen Kostenanträge für Papier und Porto regelmäßig mit privatem Bedarf.

Es wird dem nach dringend empfohlen sogenannte Stückkostenpauschalen für Druck-, Kopier- und Portokosten wie in der beiliegenden Anlage aufgeführt, festzulegen.

2. Einhaltung der Bestimmungen zum Datenschutz

Den neuen Mitgliedern des Vorstandes sind einige grundsätzliche Hinweise zum Datenschutz zu vermitteln und deren Einhaltung ist zu sichern.

Hiernach ist es insbesondere untersagt, geschützte personenbezogene Daten zu einem anderen als zur jeweiligen rechtmäßigen Aufgabenerfüllung gehörenden Zweck zu erheben, zu verarbeiten, bekannt zu geben, zu übermitteln, zugänglich zu machen oder sonst zu nutzen. Nach den Begriffsbestimmungen des BDSG sind unter personenbezogenen Daten Einzelangaben über persönliche oder sachliche Verhältnisse einer bestimmten oder bestimmbarer Person zu verstehen. Jede Information persönlicher oder sachlicher Natur kann eine Einzelangabe in diesem Sinne sein, sofern sie sich auf eine natürliche Person bezieht. Besonders bei Veröffentlichung in den Vereinsschaukästen sind diese Punkte zu beachten.

Alle anvertrauten Daten sind, wenn nicht unmittelbar daran gearbeitet wird unter Verschluss zu halten, persönliche Passwörter und Kennungen keinem Unbefugten zugänglich zu machen und nicht mehr benötigte Datenträger sind so zu vernichten, dass keine missbräuchliche Verwendung möglich ist.

Diese Pflicht besteht auch nach der Beendigung der Tätigkeit fort.

3. Darstellung des Ablaufes der Geldgeschäfte

In der nächsten Vorstandssitzung sind vom Vorstand und hier insbesondere vom Schatzmeister gegenüber der Revision Erläuterungen zu geben, wie die Kassengeschäfte ab sofort abgewickelt werden sollen und wie die Aufgaben des Schriftführers mit den Aufgaben des Schatzmeisters organisiert werden, um den reibungslosen Zahlungsverkehr zu sichern. Dabei sind die notwendigen Vertreterregelungen zu definieren.

Mit kleingärtnerischem Gruß

Steffen Müller
Leiter Revision

Anlage

Entwurf Teil XI. Entgeltordnung (Seite 2)
Entwurf Kostenerstattungsnachweis

Die Planungen und Vorbereitungen zum Gartenfest am 8. Juli 2006

Das „Festkomitee“ (Gfde: Andreas Hahn (Leiter des Komitees), Andreas Klötzer, Gerd Scheffel, Holger Mattern, Steffen Müller) tagte am 31.3.2006 und am 7.4.2006 und am in der Dorotheenklausen.

Die Tagungen verliefen sehr lebhaft, weil der ursprüngliche Gedanke der Eigenbewirtschaftung verfolgt wurde und die Detailfragen dabei nur unzureichend von den Beteiligten ein lückenbehaftetes Gesamtbild mit zu vielen Risiken für die Durchführung, sowohl in finanzieller, als auch im Bereich der Abwicklung ergaben. Schlussendlich wurde das von Steffen Müller vorgelegte Gesamtkonzept von den Mitgliedern des „Festkomitees“ befürwortet:

Grundsätzliche Festlegung über die Planung und das Programm zum Gartenfest 2006

Termin: 8. Juli 2006

Durchführung Wirtschaftlicher Betrieb durch „Gartenlokal „Zur Erholung“ Stenn, Herr Tino Günther in Eigenregie und auf eigene Kosten; es wird ein Rücklaufgeld vereinbart, welches je nach Auftragslage mind. 250 EUR betragen sollte.

Programm, Unterhaltungsrahmen:

15:00 Uhr	Offizieller Start „Fassaufmachen“ Diskothek: Disco KONNEX, Herr Achmed Seifarth, Stenn Beginn: 15 Uhr Ende 01:00 Uhr	406 €
15:00 Uhr	Feierliche Präsentation und Herausgabe der Chronik (bis 18 Uhr) Einladung von Offiziellen (OB bzw. ein anderer Vertreter der Stadt, Kreisverband, MetaWerk (15-16 Uhr offizieller Teil)	50 €
15:30 Uhr	Kindernachmittag Ball- und Buchsenwerfen durch eigene Kräfte (bis 19 Uhr) FFW Niederhohndorf Kinderprogramm mit „Kinderservice Waldraut Schink“	140 €
15:30 – 16:30 Uhr	Kinderschminken	
16:30 – 17:30 Uhr	Torwandschießen (Fußball GM)	
15:30 – 17:30 Uhr	Zubereitung von Popcorn Kleine Preise, kostenfreies Popcorn enthalten Handwerklicher Stand der Diakonie	

16:00 Uhr	Kappel Willi - Gaudi für die ganze Familie (Bis 17:15 Uhr) Witze, Aktivierung des Publikums, kleine Preise enthalten	90 €
17:30 Uhr 21:00 Uhr	Dartwettkampf „50 Liter zum 50. Jubiläum“ (bis 21:00 Uhr) Preisübergabe Dartwettkampf	
21:30 Uhr	„Polizeieinsatz“	130 €

Equipment:

Überdachung, Zelt für Disco, Zelt für Ausschank, Zelt für Tanzfläche, Zelt für Darbietungen und Zelt für Dart und Präsentation der Chronik	vorhanden
Sitzgarnituren	vorhanden
Energie	vorhanden
Toilette	54 €
Schmuckelemente, Preise, sonstiges	50 €
Einladungen Offizielle und Postwurf 2000 Stück	50 €
Wasseranschluss	(500 € Pfand) 10 €
Anmeldung Ordnungsamt	20 €

5. Finanzieller Bedarf

Summe (brutto) aller Ausgaben ohne Rücklauf aus Spielen und Betrieb Tino Günther: 1000 €
Die Gesamt verbleibenden Ausgaben nach Rücklauf werden vom Sponsor getragen.

6. Personalbedarf:

Aufbau:		
Do:	Energie, Einweisung von Lieferanten	1 Person
	Überdachung	3-4 Personen
Fr:	Zelte und Licht, Einweisung von Lieferanten	3-4 Personen
Sa-vormittag:	Bierzeltgarnituren, Kühlschränke, Schmuckelemente	3-4 Personen
Betrieb: Gläserrückbringen, Sauberkeit, Toilette, Überwachung		
	Offizielle Betreuen:	2 Personen
	Spiele:	2 Personen
Abbau:		
So-vormittag:	„Restschoppen“ bei gleichzeitigem Abbau:	4-6 Personen

Alle durch die Mitgliedschaft erbrachten Stunden für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Gartenfestes und der damit verbundenen Aufgaben sind im Rahmen der Werterhaltungsstunden nach Vorlage der „Erfassungsbögen für Werterhaltung“ durch die Mitglieder durch den Vorstand anzuerkennen.

Zwickau, 7.4.2006

Für das Festkomitee	Für den Verein	Sponsor
Andreas Hahn Leiter Festkomitee	Andreas Klötzer 2. Vorstand	Steffen Müller

Die Weitere Vorbereitung und Durchführung des Gartenfestes gemäß dem oben aufgeführten Programm lag dann in den Händen von Gartenfreund Steffen Müller, der sich wie in den vergangenen Jahren um alle Details kümmerte und damit im nachhinein betrachtet den Hut dafür auf hatte.

Grundsätzliche Festlegung und Sponsorenvereinbarung zur finanziellen Absicherung des Mitgliederbeschlusses vom 4.3.2006 über die Durchführung des Gartenfestes anlässlich des 50-jährigen Vereinsjubiläums im Sommer 2006

Der Mitgliederbeschluss befürwortet die Durchführung eines Gartenfestes. Das finanzielle Risiko ist dabei nicht auf den Verein zu übertragen. Grundsätzlich verbietet der Mitgliederbeschluss eine Vorfinanzierung aus der Vereinskasse nicht, es ist jedoch ein möglicher entstehender Fehlbetrag zum Ende des Geschäftsjahres durch das Festkomitee auszugleichen. Das Finanzielle Risiko beläuft sich auf mindestens 380 EUR für vertraglich fixe Ausgaben (Disko, Programm, Grundrahmen,...) plus einem noch nicht im einzelnen abgesteckten Betrag für Speisen und Getränke.

In einer intensiven Beratung des Festkomitees am 31.3.2006 konnte keine persönliche Übernahme des bestehenden finanziellen Risikos durch die Personen des Festkomitees erzielt werden. Als Alternative wird die Übernahme des Risikos durch Sponsoren und/oder durch einen Fremdbewirtschafter, z.B. im Rahmen eines Gesamtpaketes, also Wirtschaftlicher Betrieb und fixe Ausgaben, in Erwägung gezogen.

Sponsorenangebot von Steffen Müller:

Der Verein tritt als Vertragspartner nach außen auf und die vertraglich entstehenden Kosten werden in üblicher Weise über den Verein verbucht.

Es wird der bisherige Dienstleister, Tino Günther mit dem Wirtschaftlichen Betrieb beauftragt.

Es wird ein möglichst hohes Rücklaufgeld vereinbart, welches je nach Auftragslage mind. 250 EUR betragen sollte.

Begründung: bisher gute Erfahrungen bezüglich Zuverlässigkeit, verlässliche Qualität und positive Resonanz beim Publikum.

Im weiteren wird die Diskothek KONNEX, Achmed Seifarth wieder beauftragt, weil hier eine sehr gute Resonanz bei den Besuchern vorherrscht. Über eine Preisreduzierung ist zu verhandeln.

Die weiteren Programmteile und fixen Kosten werden den Erfordernissen entsprechend und in Abstimmung des weiteren Organisationsverlaufes geordert.

Nach Buchung aller Rechnungen, wird der auftretende entstehende „Verlustbetrag“, den das Gartenfest in seiner Gesamtheit verursachen könnte, im Rahmen einer privaten Geldspende an die Vereinskasse durch Herrn Steffen Müller, Heinrich-Heine-Str. 25, 08058 Zwickau ausgeglichen.

Über die Durchführung und Finanzierung des Gartenfestes entsprechend des o.g. Sponsorenangebots hat das Festkomitee zustimmend entschieden.

Zwickau, 7.4.2006

Für das Festkomitee

Für den Verein

Sponsor

Andreas Hahn
Leiter Festkomitee

Andreas Klötzer
2. Vorstand

Steffen Müller

Das Gartenfest am 8. Juli 2006

Das Programm

15:00 Uhr	"Faßaufmachen"
15:00 Uhr	Präsentation und offizielle Herausgabe unserer VereinsChronik zum 50-jährigen Vereinsjubiläum
15:30 Uhr	Kindernachmittag
bis 17:30 Uhr	mit Popcorn, Ballon-Gaudi, Kindermaskenschminken, Einsatz der Feuerwehr Niederhohndorf, Autorennbahn, Bobbycars, Basketball und lustigen Handwerklicher Markt
	15:30 Uhr Kinderschminken
	16:30 Uhr Kinder-"Fußball-WM"
15:30 Uhr	Handwerklicher Markt
16:00 Uhr	"Kappel-Willi" Spaß für Jung und Alt (bis 17:15)
17:30 Uhr	Dart-Wettkampf "50 Liter zum 50. Jubiläum"
19:00 Uhr	Tanz mit Disco KONNEX (bis 01:00 Uhr)
21:00 Uhr	Preisübergabe des Dart-Wettkampf
22:00 Uhr	Police-Girl im Einsatz

Frau Ernst mach Ernst



Schöne Puppen ?!



*Handwerklicher Markt der
Stadtmission Zwickau*



*Die Leiterin des Stadtarchivs
Frau Teichert empfängt die
Chronik*



*Die Direktorin der Ditteschule Frau Michel beim
Empfang der Chronik und einer Spende von 100 EUR
für die Unterstützung der Patenschaft*



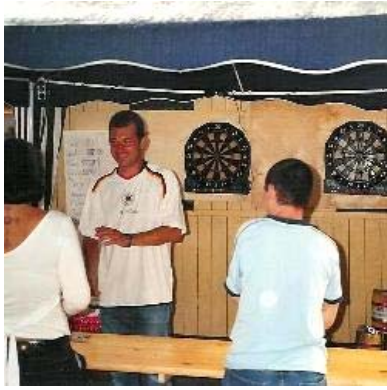


Karl-Heinz Leistner überreicht und erhält eine Chronik einen Ehrenteller zum 50.

Spaß mit Kappel-Willi



ein lustiges Kinderfest, gestaltet von Heidi und Heiko Ernst, dem Frauenhaus Zwickau sowie dem Kinderservice Waltraud Schink und der FFW Niederhohndorf



die Disko KONNEX hat uns wieder gut durch den Tag und die Nacht gebracht



*leider gibt es diese Polizeieinsätze viel zu selten
und der dritte Platz zur Fußball WM war der Knüller*

alles Sahne !

Rückschau auf das Vereinsfest

Artikel für den Gartenfreund:

50 Jahre Gartenanlage Hermann Duncker Was nun?

Unser diesjähriges Gartenfest fand ganz im Rahmen unseres 50-jährigen Vereinsjubiläums statt.

Höhepunkt des Festes war die offizielle Herausgabe unserer Vereinschronik. Von der aktiven Geschichtsarbeit unseres Kreisverbands der Kleingärtner Zwickau-Land e.V. inspiriert, erforschten wir die Geschichte unseres Vereins sehr intensiv und immer mit dem Blick über den „Tellerrand“. Die über 100 Seiten starke Chronik zeigt die Entwicklung der Gartenanlage in ihrem gesellschaftlichen Umfeld, der alten Bergbau- und Automobilstadt Zwickau auf, insbesondere des Stadtteiles Pölbitz und seiner Industriegeschichte. Sie stellt einen Zusammenhang mit der Geschichte der Schreber- und Kleingartenbewegung her und gibt Einblicke in das Leben von Käte und Hermann Duncker.

Besonders freuten wir uns über den Besuch der Direktorin der Ditteschule Frau Michel, der Leiterin des Stadtarchivs Zwickau Frau Teichert und des Vorsitzenden des Kreisverbandes der Kleingärtner Zwickau-Land Herrn Leistner. Neben der feierlichen Übergabe der Vereinschronik an unsere Ehrengäste überraschten wir unsere Patenschule mit einem Warengutschein in Höhe von 100 Euro. Damit können wir neben der fachlichen Patenschaft für den Schulgartenunterricht auch die Beschaffung von Arbeitsmitteln unterstützen.

Der Nachmittag war ausgefüllt von Jux und Tollerei mit „Kappel-Willi“. Ein ausgelassenes Kinderfest mit Schminken, Popcorn, Autorennbahn, Torwandschießen, dem Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr Niederhohndorf und allerlei lustigen Spielen, wurden von Waltraud Schink, Familie Ernst und Mitarbeitern des Mütterzentrums arrangiert.

Der Preis von 50 Liter Bier regte Jung und Alt zu einem ausgelassenen Dartwettkampf an. Der Stimmungshöhepunkt unter den Gartenmitgliedern und den Gästen des Wohngebietes setzte beim 3:1 für Deutschland ein, ausgerechnet als eine „Polizeikontrolle“ uns die nackten Tatsachen vor Augen hielt und alte Männer augenblicklich jung und schmerzfrei wurden. Die Disco KONNEX spielte wieder wie wild in die Nacht und Tino ließ das Bier in Strömen laufen.

Wir können jedem raten, die Feste feiern wie sie fallen, den nächsten Jahr werden wir 51. Wenn das kein Anlass zum Feiern ist? Für Neugierige ist alles noch mal zum stöbern auf unserer Internetseite unter www.hermann-duncker.de abgelegt.

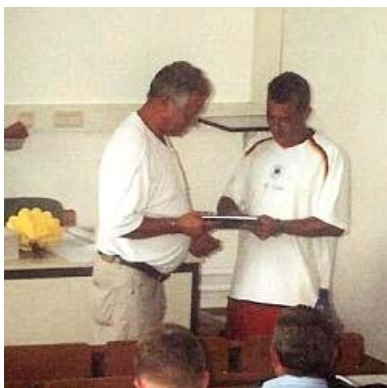
Abschluss des Lehrganges zum „Ausgebildeten Gartenfachberater“ des Landesverband Sachsen der Kleingärtner e.V.

Der Landesverband Sachsen der Kleingärtner e.V. bildet seit geraumer Zeit an der Gartenakademie der Landesanstalt für Landwirtschaft in Dresden-Pillnitz Gartenfachberater für die sächsischen Kleingartenvereine aus. Mit dieser im Bundesvergleich sehr attraktiven und qualitativ hochwertigen Ausbildung wird die Verpflichtung zur Fachberatung der Mitglieder in Hinsicht auf die kleingärtnerische Gemeinnützigkeit durch den Landesverband sehr intensiv unterstützt.

Ziel der Ausbildung ist das Heranziehen von Fachberatern, die in den jeweiligen Vereinen und Territorialverbänden für Schulungsmaßnahmen und Informationen gegenüber ihren Mitgliedern zur Verfügung stehen.

Die Ausbildung umfasst die Themenschwerpunkte Obstbau, Pflanzenschutz und Ökologie im Kleingarten und wird in einem 150-Stunden-Lehrgang absolviert, der sich über eine Woche Basislehrgang, eine Woche Aufbaulehrgang, sowie drei Wochenendlehrgängen im Zeitraum von zwei Jahren erstreckt. Die Finanzierung der Ausbildung erfolgt jeweils über den Landesverband und die Territorialverbände.

Unterstützt von Referenten der Gartenakademie und Gastreferenten aus anderen Landesverbänden oder von Gartenbaufirmen erfolgte eine abwechslungsreiche und umfassende Ausbildung. Die praktischen Anwendungen und Erfahrungen werden auf dem angrenzenden Versuchsfeld der Gartenakademie anschaulich vermittelt.



Überreichung der Chronik an Landesfachberater Kube



Andreas Klötzer erhält die die Abschlussurkunde

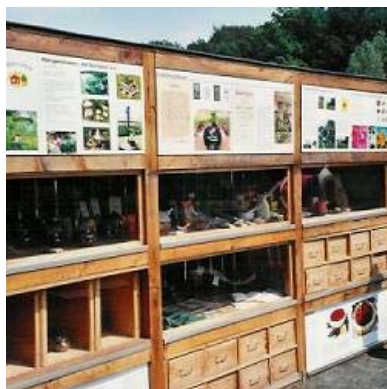
Angeregt durch den Kreisverband der Kleingärtner Zwickau-Land befinden sich die Gartenfreunde Andreas Klötzer und Steffen Müller seit 2005 in der Ausbildung. Andreas Klötzer hat die Ausbildung am 28. Juli 2006 erfolgreich absolviert, Steffen Müller wird im Jahr 2007 fertig. Somit stehen unserem Verein zukünftig zwei aktive Fachberater für die Unterstützung der

Mitglieder zu Fragen des ökologischen Gärtnerns zur Verfügung.

Wie immer boten die verschiedenen Referenten einen großen Einblick in die Botanik und die Zusammenhänge in der Natur. Egal, ob im Gemüsebeet, bei Sommerblumen, Beet- und Balkonpflanzen, bei robusten Rosensorten, beim Wildobst, bei Hecken im Garten, beim Weinanbau in Pillnitz, bei den Kern- und Steinobstsorten und deren Sommerschnitt, bei der Spaliererziehung – immer wurde zur Theorie die Praxis vorgeführt. Ebenso ausführlich wurde über die Grundlagen der Pflanzenernährung und Düngung von unserem bewährten Gartenfreund Dieter Kerpa gesprochen. Der Naturteich im Garten und das, was dazu gehört, wurde ebenso in einem Dia-Vortrag behandelt.

Ebenso wichtig waren die Vorträge zum Kleingarten- und Vereinsrecht, sowie der Einblick in das Verbands- und Rechtsgeschehen.

Einen Höhepunkt stellte die Exkursion zur Landesgartenschau nach Oschatz dar. Zuerst galt der Besuch dem KGV „Erich Billert“, wo uns Christoph Senkel als Vorsitzender mit „herzhaften“ Worten begrüßte.



Rückblicke auf die Landesgartenschau in Oschatz

Auszüge aus dem Protokoll der Öffentlichen Vorstandssitzung am 5.8.2006 zum Schwerpunktthema Durchführung weiterer Gartenfeste

1. Nach Diskussion der Kernpunkte (Finanzierung und personelle Absicherung) zur Durchführung von Gartenfesten konnte keine Lösung getroffen werden. Die erneute Aktivierung eines "Festkomitees" unter Leitung von Andreas Hahn wurde festgelegt. Das Festkomitees sollte ein abgerundetes Konzept zur Durchführung weiterer Gartenfeste bis zur Mitgliederversammlung im Frühjahr 2007 erarbeiten. Das Festkomitee wird Anfang September 2006 zusammentreten.
2. Die vorgeladenen Pächter der Parzelle 31, die wegen Bewirtschaftungsmängeln eine Auflage zur Herstellung eines ordentlichen Gesamtzustand des Gartens bis 12.8.2006 vom Vorstand erhalten hatten, versprochen, diesen Termin einzuhalten und zukünftig regelmäßig den Garten aktiv zu bewirtschaften.
3. Eine Kanalisierung und Beschränkung der Teilnehmerzahl zu Arbeitseinsätzen ist aufgrund sich anbahnender "Überregulierung" der Arbeitseinsätze nicht festgelegt worden. Es soll ferner die Möglichkeit gegenüber den Mitgliedern erarbeitet und festgelegt werden, dass Mitglieder aufgrund von fehlender Arbeit bzw. bei wetterabhängiger Nichtdurchführbarkeit von Arbeiten die Teilnahme an einem bestimmten Arbeitseinsatz ohne Anrechnung auf Arbeitsstunden verwehrt werden kann.
4. Der Chronist wird bis 30.8.2006 eine vierseitige bebilderte Festschrift als Rückblick auf das Gartenfest zum 50-jährige Vereinsjubiläum erarbeiten.
5. Der geschäftsführende Vorstand und die Revisionskommission werden sich Ende August 2006 gemeinschaftlich über das elektronische Buchungssystem des Schatzmeisters informieren und notwendige Vertreterregelungen erarbeiten, die bei Ausfall des Schatzmeisters die finanzielle Arbeitsfähigkeit des Vereins sichern soll.

**Auszüge aus dem Protokoll zur Vorstandssitzung am 9. September 2006
zum Schwerpunktthema Durchführung weiterer Gartenfeste /
Organisatorisches**

1. Nach Vorstellung des Projekts TAURIS und intensiver Diskussion zur Auflösung des Arbeitsstaus im Bereich Werterhaltung wurde die Zusammenarbeit mit der TAURIS-Stiftung vom Vorstand gemäß Beschlussvorlage (siehe Anlage zum Protokoll) grundsätzlich befürwortet.

1.1. Die erforderlichen Projektskizzen für die Werterhaltungsmaßnahmen und bürogebundenen Tätigkeiten sind vom 1. Vorsitzenden kurzfristig an die Taurisstiftung einzureichen und es sollten mögliche Teilnehmer, insbesondere für die bürogebundenen Tätigkeiten mit eingereicht werden.

1.2. Die Abwicklung bis zum Beschluss durch die Mitgliedschaft erfolgt nach Pkt. 4.2 der Beschlussvorlage für den Verein kostenneutral.

1.3. Über das TAURIS-Projekt hat die nächste Mitgliederversammlung zu beschließen. Eine Beschlussvorlage ist der Einladung zur Mitgliederversammlung beizufügen.

2. Mehrheitlich wurde der Anbau eines Schauers an der Rückseite des Vereinsschuppen befürwortet. Der Schauer dient der Unterbringung von Schubkarre, Sieb, Transportwagen und dergleichen für die Sommermonate und soll in dieser Zeit Platz und Ordnung im Vereinsschuppen unterstützen. In den Wintermonaten werden alle Gerätschaften in den Vereinsschuppen eingeschlossen.

2.1. Eine Ortsbesichtigung wurde von Frau Ernst für notwendig erachtet.

2.2. Vor dem Errichten des Schauers wird vom 1. Vorsitzenden beim Verpächter die Zustimmungspflicht abgefragt und falls erforderlich der entsprechende Bauantrag gestellt.

2.3. Herr Müller benötigt kein Zutritt und gibt seinen Schlüssel für den Schuppen an den 1. Vorsitzenden unverzüglich zurück.

3. Die Zusammenarbeit und Abstimmung innerhalb des geschäftsführenden Vorstandes ist auf Verlangen von Frau Ernst hin zu intensivieren.

Herr Hahn erläuterte die Kassengeschäfte, insbesondere die Vertretbarkeit muss bei Ausfall des Schatzmeisters gewährleistet sein.

Auch im Jahr 2006 hat unser Gartenverein wieder am Wettbewerb Aktiver Kleingartenverein teilgenommen und den nachstehenden Wettbewerbsfragebogen beim Kreisverband eingereicht.

Wettbewerb 2006 „Aktiver Kleingartenverein“

Liebe Vorstandsmitglieder, liebe Wettbewerbskommission,

gemäß Eurer Wettbewerbsausschreibung vom 07.02.2006 beteiligt sich unser Verein auch in diesem Jahr wieder am Wettbewerb „Aktiver Kleingartenverein“, obwohl die Teilnahmebedingungen unseren Verein für dieses Jahr ausschließen, weil wir zu den drei Gewinnern des letzten Wettbewerbes gehörten. Wir sind über diese Ausschlusskriterien natürlich sehr verwundert, sind doch HO und Konsum seinerzeit an dieser Grundeinstellung gegenüber fairen Wettbewerbs kaputt gegangen.

Aber unser Verbandsvorsitzender Karl-Heinz Leistner hat uns beim Besuch unseres Vereinsfestes am 8. Juli versichert, dass es sich hier um einen eindeutigen Interpretationsfehler unsererseits handelt und unser Verein selbstverständlich in die Wettbewerbsauswertung gleichrangig einbezogen wird.

Darüber sind wir sehr erfreut, auch aus der Situation heraus, da der plötzliche Rücktritt unseres bisherigen Vorsitzenden Steffen Müller unseren Verein vor die Herausforderung gestellt hat, zum einen einen arbeitsfähigen Vorstand auf die Beine zu stellen und zum anderen die Arbeit des Vereins in der bewährten Weise fortzuführen.

Denn der Pokal vom Landrat im vorigen Jahr gibt uns auch weiterhin Ansporn an diesem Wettbewerb teilzunehmen und gerade als völlig neu zusammengesetzter Vorstand unsere Leistungsfähigkeit mit anderen Vereinen zu messen.

zum Fragebogen:

Zugänglichkeit der Kleingartenanlage für die Öffentlichkeit und Gestaltung der öffentlich nutzbaren Flächen:

(Zugang zur Anlage wie und Zeitraum, Gestaltung der öffentlich nutzbaren Wege und Plätze, Beschilderung der Kleingartenanlage, Gestaltung der Schaukästen)

Unser Verein legt viel Wert auf ein ansprechendes Äußeres, der erste Eindruck ist entscheidend. Die alten handbeschriebenen Eingangsschilder wurden vor wenigen Jahren gegen neue, saubere und mit dem richtigen Namen beschriftete Schilder aus Plastmaterial erneuert.

Die Gartenlaube des Pächters Nr. 25 bot einen jämmerlichen Anblick. Da der Pächter aus finanziellen Gründen keine Sanierung der Vorderfront seiner Gartenlaube durchführen konnte, hat unser Verein ein nicht ganz preiswertes Airbrush-Bild in Auftrag gegeben. Damit bietet unser Verein allen Besuchern einen attraktiven Eingangsbereich.

Auch der alte Schaukasten ist gegen einen neuen größeren erneuert worden. Besonders die aktuelle Gestaltung der drei Schaukästen liegt dem Vorstand am Herzen. Die wichtigsten Kernthemen, wie die ‚Grundsätze der kleingärtnerischen Nutzung‘, monatliche Pflegehinweise, Termine, rechtliche Informationen spielen genau so eine Rolle, wie Fotos von Vereinsfahrten und Gartenfesten.

Der konsequente Verzicht auf alle möglichen und unmöglichen Verbotsschilder vermittelt unseren Besuchern unbewusst eine angenehme Atmosphäre.

Ein bunter Blumenhügel im unmittelbaren Eingangsbereich, bepflanzt mit Bodendeckern und Sommerblumen bietet eine bunte Abwechslung, genauso wie die Nutzung der als ‚Tanzfläche‘ für Gartenfeste noch aus DDR-Zeiten bestehenden Platten, die gern von den Kindern im Verein zum Spielen und Malen mit Kreide genutzt werden.

Ein wichtiges Augenmerk legt der Verein auf den ordnungsgemäßen Zustand der öffentlichen Wege, die in regelmäßigen Abständen mit neuem Kiesbelag versehen werden. Damit wird auch die Verkehrssicherungspflicht gewährleistet.

Was wird für „öffentliches Interesse“ am Kleingartenwesen bzw. an der KGA getan?:

Unser Verein hat in diesem Jahr sein 50-jähriges Vereinsjubiläum gefeiert. Aus diesem Anlass hat unser Verein die bereits zum Gartenfest 2005 erstmals veröffentlichte Vorabversion der Vereinschronik in der entgültigen gedruckten Fassung öffentlich präsentiert.

Anlässlich unseres Vereinsjubiläums fand unser Gartenfest am 8. Juli statt, bei dem wir ganz herzlich unseren Verbandsvorsitzenden, Karl-Heinz Leistner, die Leiterin des Stadtarchivs Zwickau, Frau Teichert und die Direktorin der Ditteschule, Frau Michel begrüßten.

Unsere Ehrengäste haben aus der Hand unseres neuen Vorsitzenden Andreas Klötzer jeweils ein Druckexemplar unserer Vereinschronik und eine CD mit der Chronik in PDF-Dateiformat und dem Video von den ‚Lustigen Schwestern‘, die beim vorherigen Gartenfest aufgetreten sind, erhalten.

Seit diesem Jahr pflegt unser Verein eine Patenschaft zur Dittesschule im Rahmen des Schulgartenunterrichts. Neben praktischen Hilfeleistungen auf dem Gelände des Schulgartens der Dittesschule, unterstützen wir die Dittesschule auch mit Informationsmaterial über umweltbewusstes Gärtnern.

Die guten regelmäßigen persönlichen Kontakte zum Garten- und Friedhofsamt und dem Liegenschaftsamt der Stadt Zwickau als unser direkter Verpächter und Aufsichtsbehörde fördern die guten Beziehungen. Auch beim Wechsel im geschäftsführenden Vorstand in diesem Jahr haben wir auf eine persönliche Übergabe und persönliche Vorstellung des alten und neuen Vorsitzenden in der Behörde großen Wert gelegt, damit keine Lücken entstehen. Der Grundsatz der persönlichen Kontaktpflege hat uns bei der Antragstellung auf Eigentümerzustimmung zu Bauanträgen schon sehr geholfen.

Unser Verein betrachtet auch ist die ständige Pflege und Aktualisierung seines Internetauftritts unter www.hermann-duncker.de als eine wichtige Öffentlichkeitsarbeit. Es werden neben der eigentlichen Darstellung des Vereins, des Zwickauer Stadtteils Pölbitz auch umfassende Infos rund um das Kleingartenwesen und zu gesellschaftlichen Rahmenbedingungen dargestellt.

Besonders die Motivation der Mitgliedschaft zur Übernahme und Erfüllung wichtiger ehrenamtlicher Funktionen des Kleingartenwesens, und wir konnten das in diesem Jahr bei einer außerordentlichen Wahlversammlung ganz hautnah erleben, ist ein wesentlicher Schwerpunkt der Vorstandstätigkeit. So setzt sich unser geschäftsführender Vorstand aus sehr jungen und motivierten Menschen zusammen.

Dabei legen wir großen Wert darauf, dass alle in Kleingartenanlagen notwendigen Aufgaben sich auch in personell besetzten Vorstandsmitgliedern widerspiegeln und gelebt werden. Unser Verein hat unter anderen:

- Wertermittler (z.Z. zwei Mitglieder, ein drittes Mitglied wartet schon in den Startlöchern auf den leider schon seit längerem angekündigten Grundlehrgang für Wertermittler)
- Gartenfachberater (ein vom Landesverband „ausgebildeter Fachberater“ (Andreas Klötzer), ein weiteres in Ausbildung zum „ausgebildeten Fachberater“ (Steffen Müller)
- Chronist (ein Mitglied)

Wie gestaltet sich das Vereinsleben?

(wie werden Vereinshöhepunkte gestaltet z.B. Gartenfeste, Mitgliederversammlungen usw., wie werden Gemeinschaftseinrichtungen genutzt?)

Der diesjährige Höhepunkt war das Gartenfest am 8. Juli 2006 anlässlich unseres 50-jährigen Vereinsjubiläums. Einen lustigen Nachmittag garantierte „Kappel Willi“ mit seiner lustigen Show für Jung und Alt. Der Kinderservice Waldraut Schink und Mitarbeiter des Frauenhauses Zwickau, die FFW Niederhohndorf führten einen sehr attraktiven Kindernachmittag durch. Höhepunkte an diesem Abend waren die Police-Girl-Show und der 3. Platz von Deutschland zur Fußball WM.

Am 2. Dezember 2006 findet unsere Weihnachtsfeier mit einer Führung durch das Brauhaus Zwickau und einen Blick in die Priesterhäuser statt. Danach werden wir im Brauhaus zum gemütlichen Teil übergehen.

Wir legen auch Wert auf nachvollziehbare Vereinbarungen und Regelungen. In den jährlichen Mitgliederversammlungen werden Aktualisierungen der „Gesamtgartenordnung“, die aus allgemeinen Ordnungsregelungen, Beitrags- und

Gebührenordnung, Kassenordnung, Wahlordnung, Geschäftsordnung und Ordnung über die Entschädigung für ehrenamtliche Tätigkeiten besteht, durchgeführt. Jährlich wird ein Haushaltsplan aufgestellt und beschlossen. Für sämtliche Bautätigkeiten ist geregelt, dass diese vom Pächter zu beantragen sind und durch den Vorstand genehmigt werden, nachdem die Eigentümerzustimmung des Grundstückseigentümers (Stadt Zwickau) vorliegt.

Die Teilnahme an unseren Mitgliederversammlungen ist eine satzungsgemäße Pflicht eines jeden Mitgliedes. Leider, und da stellt unser Verein im Vergleich zu anderen Vereinen und darüber hinaus auch zu Wahlbeteiligungen keine Ausnahme dar, ist die Zahl der Teilnehmer an den Versammlungen nicht mehr befriedigend. Unser Verein hat daher ein Säumnisentgelt für unentschuldigtes Fehlen in der diesjährigen planmäßigen Mitgliederversammlung beschlossen. Daraufhin ist ein Wunder geschehen, die Teilnehmerzahl ist enorm gestiegen und hat DDR-Nivaue erreicht. Wir möchten das an dieser Stelle als Anregung verstanden haben, ansonsten liegt es dem Vorstand fern mit solchen Zwangsmaßnahmen zu hantieren, aber es funktioniert.

Angeregt durch unseren Kreisverband haben wir die Ein-Euro-Aktion aufgegriffen, die aber wie nicht anders von der Arbeitsbehörde zu erwarten war ins Leere lief. Unser Verein hat jetzt eine sehr gute Alternative in der Tauris-Stiftung e.V. gefunden und hat zwei Projekte (Werterhaltung und Chronik, Schulpatenschaft, Archivierung) mit Tauris vereinbart. Dieses Projekt haben wir Anfang September 2006 testweise mit fünf Teilnehmern gestartet.

Nach Augenmaß des Vorstandes sollen dann ab kommenden Jahr alle Werterhaltungsmaßnahmen mit dem Tauris-Projekt auf eine sehr unkomplizierte Weise durchgeführt werden. Für die Mitglieder stellt das eine Befreiung von den Arbeitsstunden dar und der Verein integriert langzeitarbeitslose Mitglieder in Arbeit und diese kommen in den Genuss von monatlich 78 €. Ein weiterer Vorteil ist die bessere Planbarkeit der Arbeiten und der langjährige Arbeitsstau kann dabei aufgelöst werden.

Schutz und Förderung von Nützlingen:

Durch den Verein werden fünf Vogelnistkästen und ein bunter Blumenhügel (Steinhaufen), der mit Bodendeckern und buntern Sommerblumen bepflanzt ist, regelmäßig betreut. Es gibt ein Insektenhotel im Garten 11 sowie 23 individuelle Gartenteiche in den Parzellen, die teilweise mit Fischen besetzt sind und an denen sich Frösche und andere Tiere einfinden.

Teilnahme an Fortbildungen:

08.04.2006: Teilnahme von Steffen Müller an der Rechtsschulung

08.04.2006: Teilnahme von Vera Schreiter an der Fachberaterschulung

22.04.2006: Teilnahme von Steffen Müller an der Schatzmeisterschulung

06.05.2006: Teilnahme von Steffen Müller am Chronistentreff;
Steffen Müller präsentierte in einen Powerpoint-Vortrag vor den Teilnehmern die Entwicklung der Chronik unseres Vereins

30.09.2006: Teilnahme (geplant) von Andreas Klötzer und Steffen Müller an der Buchprüferschulung

Unser Vorsitzender Andreas Klötzer und Gartenfreund Steffen Müller haben am Fachberaterlehrgang in Dresden-Pillnitz vom 24.7. – 28.7.2006 aktiv teilgenommen. Das Ziel besteht an der Teilnahme der insgesamt 150 Stunden umfassenden Ausbildung zum

„Ausgebildeten Fachberater“, welches Gartenfreund Klötzer in diesem Jahr erfolgreich absolviert hat und Gartenfreund Steffen Müller im Jahr 2007 erreichen wird.

Für die Kostenübernahme durch den Kreisverband möchten wir uns an dieser Stelle beim Vorstand des Kreisverbandes sehr herzlich bedanken.

Abo. Verbandszeitschrift Gartenfreund

Unser Verein bezieht inkl. Freiexemplare des Kreisverbandes insgesamt 12 Exemplare (bei 43 Parzellen). Diese Exemplare sind schwerpunktmäßig auf die Funktionsträger des Vereins (Vorstand, Werterhaltung, Energie, Wertermittler, Fachberater, Chronist) aufgeteilt.

Im übrigen ist die Weitergabe zwischen den Mitgliedern „über den Gartenzaun“ vereinbart.

Damit erreicht der Gartenfreund die Mitgliedschaft nahezu lückenlos und Sofortnachrichten werden im Schaukasten des Vereins bekannt gegeben.

Neben dem Bezug der Verbandszeitschrift Gartenfreund führen wir zu unseren jährlichen Mitgliederversammlungen die theoretische Schulung der Vereinsmitglieder schwerpunktmäßig auf den Gebieten kleingärtnerische Nutzung und damit Sicherung der Kleingärtnerischen Gemeinnützigkeit, sowie An- und Umbau- von Baulichkeiten und Vorgehen beim Übergeben von Parzellen regelmäßig durch.

Mit einer in unserer Gartenordnung festgeschrieben jährlichen Begehung der Gartenanlage durch den Vorstand wird zum einen für die Mitgliedschaft sichtbar, dass der Vorstand die Einhaltung von Ordnung und Sicherheit in der Anlage einfordert und zum anderen lassen sich im persönlichen Gespräch kleinere Mängel und Vergesslichkeiten auf einfache Weise abstellen.

Mit kleingärtnerischen Grüßen

Andreas Klötzer
1. Vorsitzender

Unsere Patenschaft zur Dittesschule

Unseren zum Gartenfest 2006 besiegelten Patenschaftsvertrag mit der Dittesschule haben wir vom 16. bis 26. Oktober 2006 im Rahmen des Tauris-Projektes mit praktischer Arbeit im Schulgarten der Schule aktiviert. Hier ein kleiner Dank von der Schule:



In den Herbstferien erfüllte sich der Patenschaftsvertrag zwischen der Kleingartenanlage „Hermann Dunker“ und der Dittesschule in Zwickau mit Leben.

Durch die Initiative von Herrn Klötzer, Vati von Dominik aus der Klasse 3a, arbeiteten fleißige Frauen und Männer in unserem Schulgarten



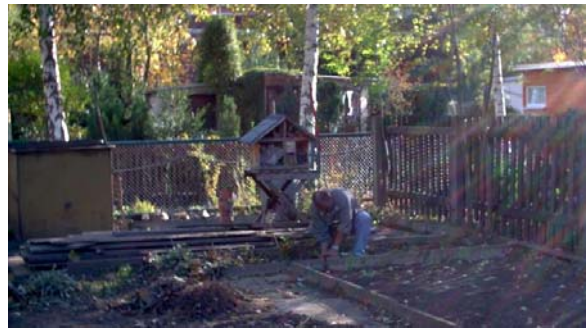
Die fleißigen Frauen- und Männer-
arme gruben die Beete tief um,
schnitten den Kirschbaum aus,
setzten die Wegeborte wieder
gerade, gaben dem Zaun und
dem Wasserbehälter einen neuen
Anstrich, reparierten die Garten-
geräte und halfen so,
den Garten unserer
Grundschule winterfest
zu machen.

Alle Schüler und Lehrer
der Dittesschule
bedanken sich herzlich dafür.

16.10. - 26.10.06



„Beweisfotos“ vom Schulgarten im Oktober 2006



*Helga Pietzsch und Martina Schareck
beim streichen des Zaunes*

*Frau Träger, Leiterin des Schulgarten-
unterrichts mit Dominique Klötzer*

Unsere Patenschaft zur Ditteschule in Zwickau-Pölbitz ist eine freiwillige, ehrenamtliche Tätigkeit, mit dem Ziel, den Kindern die Natur nahe zu bringen, durch Spiel und sinnvolle kleingärtnerische Betätigung, Interesse, Liebe und Verantwortung zur Natur und zur Umwelt zu wecken und zu fördern.

Unser Kleingärtnerverein unterstützt die Schule bei der projektorientierten Ausgestaltung des Schulgartenunterrichtes in der Gartenanlage und hauptsächlich auf dem Gelände des Schulgartens durch fachliche Unterstützung und praktische Hilfe, sowie durch Überlassung von frei zur Verfügung stehenden Druckerzeugnissen, z.B. zum Pflanzenschutz.

Durch unsere Patenschaft verdeutlichen wir, dass die Kleingärtnerei mit ein wenig Fachwissen erfolgreicher ist und durch Besuche der Schüler in unserer Gartenanlage, soll das Interesse am Kleingärtnern geweckt werden.

Der 19. Kreisverbandstag am 4. November 2006

Der 19. Kreisverbandstag fand am 4.11.2006 im Landgasthof in Wiesenburg statt. Der Präsident des Landesverbandes, Herr Peter Paschke, konnte der Einladung leider nicht folgen und hat sich schriftlich entschuldigt. Vom Landratsamt Zwickauer Land war Frau Göschel anwesend. Die Versammlung wurde vom stellvertretenden Verbandsvorsitzenden, Herrn Jens Haustein eröffnet, der die besten Grüße des erkrankten Verbandsvorsitzenden, Herrn Karl-Heinz Leistner überbrachte. Von 74 Mitgliedsvereinen waren 59 anwesend.

Der Austritt und die Auflösung des KGV Sonnenland (mit nur noch 4 Vereinsmitgliedern) wurde von der Versammlung bestätigt.

Im Geschäftsbericht machte Jens Haustein deutlich, dass die aktive Verbands- und Vereinsarbeit mit allen Fassetten von Schulungen, juristischem Beistand, Vereinsfeiern und vielem mehr, uns allen helfen, Pächterrückgänge, Gebührenbegehren und zunehmender sozialer Kühle zu begegnen. Wenn alle Vereine geschlossen sich in den Kreisverband einbringen, ob durch Schulungsaktivitäten, öffentlichem Auftreten wie Feiern und der Teilnahme an Wettbewerben, in der Geschichtsarbeit und der Erzielung der Kleingärtnerischen Gemeinnützigkeit, werden wir das Kleingartenwesen lebendig und optimistisch in die Zukunft führen. Besonders hob Jens Haustein die Durchführung eines "Tag des Gartens" ab dem Jahr 2007 und die Nutzung des neuen "Info-Points" hervor.

Im Finanz- und Revisionsbericht wurde die satzungsgemäße, sparsame und korrekte Verwendung der Finanzmittel bestätigt. Der Überschuss dient der Rücklage.

Den Auszeichnungen (Ehrennadeln in Gold und Silber, Wettbewerbssieger) folgten Diskussionsberichte zu den Themen Fachberatung, Tauris-Stiftung, Kleingärtnerische Gemeinnützigkeitsüberprüfung, Geschichtsforschung und Durchführung von Gartenfesten am Beispiel "KGV Wiesengrund". Die Frage nach Rahmenverträgen zur Kostenoptimierung bei der Sparkasse Zwickau und der Energieversorgung musste Hr. Haustein leider negativ beantworten. Bis jetzt haben die Verhandlungen zu keinem Ergebnis geführt.

Der 19. Kreisverbandstag fasste einstimmig folgende Beschlüsse:

1. Bestätigung der Protokolle des 18. Kreisverbandstages
2. Zustimmung zum Geschäftsbericht für 2006
3. Zustimmung zum Finanzbericht für die Jahre 2005 / 2006
4. Entlastung des Vorstandes für das Jahr 2005 und vom 1.1. bis 20.10.2006
5. Beschluss des Arbeits- und Finanzplanes für 2007

Nach wie vor stehen mehr als 200 Schrebergärten im Zwickauer Land leer

Prognose des wieder gewählten Vorsitzenden negativ – Nachnutzung verwaister Parzellen empfohlen – Drei Anlagen als „Aktivster Kleingartenverein“ ausgezeichnet

Wiesenburg. Mehr als 200 Parzellen sind im Gebiet des Kreisverbandes der Kleingärtner Zwickauer Land nicht verpachtet. Mit diesem Leerstand werden wir uns sicherlich auch in den nächsten Jahren beschäftigen müssen, so die pessimistische Aussage von Karl-Heinz Leistner, dem langjährigen und einstimmig wieder gewählten Vorsitzenden des Verbandes der Kleingärtner Zwickau-Land im Bericht zum 18. Kreisverbandstag in der Landgaststätte Wiesenburg.

Laut Leistner ist das ein Problem, das nicht wenige der 74 Vereine be-

lastet. Ihnen gelinge es nach wie vor nicht, ausreichend neue Mitglieder zu gewinnen. Und das, obwohl es besonders in den städtischen Randgebieten wieder mehr Bewerber gebe, ja sogar Wartezeiten in Kauf genommen werden müssten. „Die Entwicklung ist jedoch in den Dörfern des Kreisgebietes nicht festzustellen“, klagte der Vorsitzende.

Zwar konnten seit Herbst des vergangenen Jahres 180 neue Pächter in Vereine aufgenommen werden. Diese gleichen aber aufgrund der Altersstruktur die Zahl freierwerdender und freistehender Gärten

nicht aus. Sie ist immer noch ansteigend. Zwar werden traditionell Kleingärten an die Nachkommen verpachtet. „Wenn diese jedoch nicht vorhanden oder nicht interessiert sind, müssen andere Wege gegangen werden“, forderte Leistner.

Auch zeige sich, dass verwilderte Gärten kaum noch abgenommen werden. Hier würden die Vereine vor einer schwierigen Aufgabe stehen. Auf keinen Fall sollte der Verein selbst Parzellen betreuen, wenn nicht fest stehe, wie diese genutzt werden könnten. Zum Beispiel als Parkplatz und Festwiese. Oder, wie in der Vie-

lauer Anlage „Wiesengrund“, wo der Verein eine Parzelle der Kindertagesstätte „Zwerghaus“ zur Verfügung gestellt hat. Sie wurde zum Erlebnisgarten umgestaltet. Bewährt hätten sich auch Kontakte zu Schulen, um Flächen für den Schulgartenunterricht anzubieten.

Schließlich wies der Vorsitzende darauf hin, dass elf Vereine die Chance genutzt haben, leerstehende Gärten durch so genannte Euro-Jobber aufarbeiten zu lassen. Bis 30. November sind es 27 Arbeitskräfte. Nach zähem Ringen konnte diese Möglichkeit über die Arge

Zwickauer Land für die Beseitigung von Wildwuchs genutzt werden. Warum nicht mehr Vereine das beantragt haben, konnte Leistner nicht beantworten. Trotzdem hofft er, dass auch im nächsten Jahr so etwas gemacht werden kann.

Als gutes Zeichen wertete Leistner, dass in Auswertung des Kreiswettbewerbs „Aktivster Kleingartenverein“ 18 Anlagen auf Antrag in die engere Wahl gezogen werden konnten. Die Nase vorn hatten „Herrmann Duncker“ (Pölbitz), „Naturfreunde“ (Crossen) und „Am Schmelzbach“ (Bockwa) (HKL).

Presseecho zum 19. Kreisverbandstag

Beschluss des 19. Kreisverbandstages für das Geschäftsjahr 2007

Im Zentrum der Tätigkeit des Kreisverbandes stehen auch weiterhin die satzungsgemäße Arbeit für die Gestaltung bestmöglicher Rahmenbedingungen für das Kleingartenwesen im Kreisgebiet. Die Sicherung und der Ausbau der sozialen, ökologischen und landschaftsgestaltenden Komponenten bilden dabei die Grundlage einer zielgerichteten Verbandsarbeit.

1. Die bewährte Zusammenarbeit mit den Ämtern der Städte und Gemeinden sowie dem Landratsamt ist mit Ziel fortzusetzen, die Attraktivität und Anziehungskraft unserer Kleingartenanlagen weiter zu erhöhen, eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit zur Gewinnung neuer Kleingärtner zu führen und die Zahl leerstehender Kleingärten weiter zu reduzieren.
2. Rechtssicherheit und Fachberatung sind wesentliche Elemente zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für das kreisliche Kleingartenwesen. Die weitere Qualifizierung der Arbeit einzelner Funktionsbereiche ist kontinuierlich fortzuführen und steht im Mittelpunkt der Schultätigkeit des Kreisverbandes. Dabei stellen wir uns das Ziel, die Qualität der Schulungsinhalte weiter anzureichern und eine hohe Teilnahme von Vereinsfunktionären zu erreichen.
Höhepunkt der Schultätigkeit wird die Fachexkursion zur Bundesgartenschau Gera/Ronneburg im Juli 2007 sein.
3. Erstmals im August 2007 führt der Verband den „Tag des Gartens“ als Leistungsschau des kreislichen Kleingartenwesens im Rahmen eines Gartenfestes durch. Fachberatung und Workshops zur kleingärtnerischen Betätigung bestimmen den Inhalt dieses Tages.
4. Der im Kreisvorstand geschaffene „Info-Point“ ist sinnvoll für eine breite öffentliche Wirksamkeit zu nutzen. Veranstaltungsformen, wie Radlersonntag, Dorf- und Vereinsfeste sollen die Leistungsfähigkeit und das öffentliche Interesse der Verbandstätigkeit demonstrieren.
5. Die Wertschätzung und Anerkennung der im Ehrenamt tätigen Vereinsfunktionäre ist weiter zu erhöhen. Dazu sind die im Verband vorhandenen Möglichkeiten der Ehrung und Auszeichnung in würdiger Form zu nutzen. Höhepunkt ist der „Tag des Ehrenamtes“ im Dezember 2007. Die Vorstellung und Würdigung von Vereinsfunktionären in der Presse ist kontinuierlich fortzusetzen.
6. Die bisherigen Ergebnisse der Geschichts- und Traditionspflege sind unter Einbeziehung von Vereinschroniken und Festschriften von Mitgliedsvereinen 2007 in einem Abriss zur Geschichte des Kleingartenwesens im Zwickauer Raum zusammen zu fassen. Die Bemühungen um die Geschichts- und Traditionspflege auf Vereinsebene sind fortzusetzen, und die Zahl aktiv-tätiger Chronisten ist weiter zu erhöhen.
7. Die dem Verband zur Verfügung stehenden Mitgliedsbeiträge sind durch sparsamsten Umgang so einzusetzen, dass auch unter den neuen Bedingungen erhöhter öffentlicher Kosten die Arbeitsfähigkeit des Verbandes ohne inhaltliche Abstriche gewährleistet bleibt. Zur Umsetzung dieser Zielstellung ist eine Arbeitsgruppe „Finanzen“ beim Kreisvorstand zu bilden.

Die Beschlussvorlage des Arbeitsplanes für 2007 wurde einstimmig vom Verbandstag beschlossen

Im August 2007 erstmals ein Tag des Gartens

Gastgeber ist Anlage „Am Schmelzbach“ – Kreisverband Zwickau-Land will mehr an die Öffentlichkeit

VON HARALD TOEPFEL

Wiesenburg. Der Verband der Kleingärtner Zwickau-Land wird im August nächsten Jahres erstmalig einen Tag des Gartens veranstalten. Und zwar im Rahmen des traditionellen Gartenfestes in der Anlage „Am Schmelzbach“ in Bockwa, am Ortseingang von Wilkau-Haßlau. Dem Vorhaben des Kreisvorstandes haben die Vertreter von 59 Vereinen am Sonnabend auf ihrem 19. Verbandstag in der Landgaststätte Wiesenburg zugestimmt.

Zum Anliegen dieses Tages, der künftig an wechselnden Orten stattfinden soll, äußerte sich Jens Hauste, der stellvertretende Vorsitzende, im Jahresbericht: „Mit dieser Veranstaltung sollen die Leistungsfähigkeit und das Engagement der Kleingärtner am Beispiel eines Mitgliedsvereins möglichst vielen Besuchern vorgestellt werden.“ Vorgesehen sei, dass an der Programmgestaltung weitere Vereine aus dem Verbandsgebiet mitwirken sollen. So zum Beispiel bei der Fachberatung und dem Erfahrungsaus-

tausch. Auch sollte die Geschichts- und Traditionspflege eine noch größere Rolle spielen.

Dass sich der Kreisvorstand der Kleingärtner zum Auftakt dieser Veranstaltungsform für den Kleingartenverein „Am Schmelzbach“ als Gastgeber entschied, hat gute Gründe. Im Bericht hob Hauste hervor, dass der Verband stolz ist auf die im Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“ von den Vereinsmitgliedern erreichten Ergebnisse. „Sie sind hervorragend“, darauf wies er hin. Nachdem sie 2004 den Titel „Landessieger in Sachsen“ errungen hatten, gelangten sie unter die 51 besten Kleingartenvereine der Bundesrepublik Deutschland.

Jetzt warten die Schmelzbacher Laubpieper darauf, was eine Begehung der Anlage durch die Bewertungskommission des Bundes Deutscher Kleingärtner am 12. Juli dieses Jahres ergeben hat. Wie der Verbands-Vizechef mitteilte, sei die Präsentation „sehr vielversprechend“ gewesen, so eine Meinung aus dem Kreis der Jury. Allerdings betonte Hauste: „Egal, was am Ende he-

rauskommt, allein mit dieser erfolgreichen Teilnahme hat der Verein Maßstäbe für die Bundeswettbewerbe gesetzt.“ Besonderen Dank zollte er der rührigen Vorsitzenden der Anlage, Heidi Münch. Sie machte darauf aufmerksam, dass sie und 40 Mitstreiter sich voller Spannung in den frühen Morgenstunden des 9. Dezember per Sonderbus zur Preisverleihung nach Berlin begeben werden.

Ein Projekt, das der Kreisverband zum diesjährigen Radler-Sonntag im Mülsengrund zum ersten Mal eingesetzt hat, ist der so genannte „Ifo-Punkt“. In dem Pavillon, der zum Radler-Sonntag dabei war, stellt jetzt auf einer Ausstellungstafel die Vielauer Anlage „Wiesengrund“ vor. Sie feierte im August ihr zehnjähriges Bestehen. „Wiesengrund“-Vorsitzender Wolfgang Tietz berichtete in der Versammlung darüber, dass eine rechtzeitige und ideenreiche Vorbereitung des Jubiläums von Erfolg gekrönt gewesen sei: „Die Souvenirs müssen nicht immer Biergläser sein. Auch Kaffeepötte finden reißenden Absatz.“

Freie Presse 6. November 2006

Kleingärtner-Kreisverband hat *FP 24.11.06* mehr als 600 Mitglieder verloren

Trotzdem konnten 400 Parzellen erhalten werden – Verein „Sonnenland“ Schönbau hat sich nach Hochwasser 2002 aufgelöst – Künftig mehr Spezial- und Themengärten

VON HARALD TOEPFEL

Zwickauer Land. Der Kreisverband der Kleingärtner Zwickauer Land hat in den vergangenen zehn Jahren mehr als 600 Mitglieder verloren. 200 Gärten stehen leer. 400 Parzellen konnten jedoch trotz des Schwundes im Gesamtbestand der Gartenflächen erhalten bleiben. Entweder durch Zusammenlegungen beziehungsweise durch Übernahme der Pflege der leer stehenden Gärten durch Vereine.

„Der Mitgliederrückgang ist eine höchst unerfreuliche Situation!“, sagt Karl-Heinz Leistner, der Kreisvorsitzende. „Dabei sind wir uns bewusst, dass die insgesamt 2995 Kleingartenparzellen künftig nicht mehr alle verpachtet werden können.“ Als Gründe führt er unter anderen Wohnortwechsel sowie steigende Kosten für die Lebenshaltung und damit auch für die Vereinsmitgliedschaft an. Die logische Konsequenz laute: weniger Bevölkerung, weniger Kleingärten.

Erstes Opfer war der Verein „Sonnenland“ in Schönbau, der nur noch vier Mitglieder hatte und sich somit auflösen musste. Die Anlage ist 2002 vom Hochwasser so verwüstet worden, dass die meisten Pächter aufgaben. Trotzdem könne gegen das Schrumpfen etwas getan werden, meint der Vorsitzende. Dabei gebe es Erscheinungen, die noch nicht zu erklären seien. Warum sind zum Beispiel im „Wiesengrund“ Vielau alle Gärten ausgebucht, während 500 Meter weiter in der Anlage „Am Teich“ in Friedrichsgrün zwölf Parzellen frei sind? „Wir wollen versuchen, auf solche Fragen Antworten zu finden“, kündigt Leistner an.

Es sei davon auszugehen, dass es in den Anlagen künftig nicht nur den herkömmlichen Schrebergärten geben werde, sondern zunehmend so genannte Spezial- und Themengärten. Zum Beispiel hat der Wiesengrund-Verein unter dem Motto „Gartenland in Kinderhand“ der Tagesstätte „Zwergenhaus“ eine

in der Nähe gelegene große Parzelle überlassen. Was aus dem verwilderten Gelände geworden ist, kann man seit Oktober 2005 bewundern: einen Kneipp-Garten sowie eine Kombination von Erlebnis-, Spiel- und Kräutergarten. Er gehört zu einem Projekt, das sich mit den Heilmethoden im Sinne des Naturheilkundlers beschäftigt. In der Anlage „Am Schmelzbach“ an der Ortsgrenze Zwickau/Wilkau-Haßlau gibt es einen Märchengarten und einen Streichelzoo.

Freie Presse 24. November 2006

Zwei wichtige Etappenziele im Interesse unseres sächsischen Kleingartenwesens erreicht

Die Schaffung von Rahmenbedingungen für alle organisierten Kleingärtner im Landesverband Sachsen der Kleingärtner war und ist einer der Schwerpunktaufgaben des Landesvorstandes.

Dies spiegelt sich auch in den Grundsatzdokumenten unseres Verbandes wider, insbesondere im Leitanspruch, den die Delegierten unseres jüngsten Verbandstages bis zum Jahre 2008 beschlossen haben. In diesem Zusammenhang war und ist es für uns wichtig, Aktivitäten auszulösen und gemeinsame Partner für unsere Gedanken zu finden. Die kontinuierliche und beharrliche Arbeit mit den Vertretern unseres Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft, den Landtagsabgeordneten der Fraktionen des Sächsischen Landtages und den Mitarbeitern

des Sächsischen Städte- und Gemeindetages haben Früchte für unser Kleingartenwesen erbracht.

Nunmehr liegen uns zwei Erlasse vor, die über die Regierungspräsidien Dresden, Leipzig und Chemnitz an alle sächsischen Kommunen gegangen sind: Der erste Erlass, der sich mit der kostenlosen und erlaubnisfreien Grundwasserentnahmenutzung in Kleingartenanlagen befasst, wurde im Ergebnis der Aktion „Paragrafenpranger“ vom Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft erlassen. Er ermöglicht den Kleingärtnern und Kleingärtnerinnen, die in Kleingartenanlagen im Sinne des § 1 Abs. 1 Bundeskleingartengesetz ihre Nutzung vollziehen, ohne Antrag und ohne Kostenbelastung Grundwasser zur Bewirtschaftung der kleinen Gärten zu entnehmen.

Der zweite Erlass, der uns vorliegt, ist das Ergebnis unseres langjährigen Wirkens im Sächsischen Landtagsparlament. Dazu wurde am 10. November 2005 ein Antrag der regierenden Landtagsfraktionen CDU und SPD zur Verfahrensvereinfachung und Entbürokratisierung im Bereich des sächsischen Kleingartenwesens in Mehrheit beschlossen. Dieser Antrag mit seinen fünf Schwerpunkten musste nunmehr in rechtliche Form gebracht und umgesetzt werden.

Mit dem vorliegenden Erlass wurden wesentliche Aspekte, die uns in der Vergangenheit einige Sorgen bereitet haben, im Interesse des Kleingartenwesens geregelt. Dies sind die Nichtanwendung der Kurtaxe und Zweitwohnungssteuer sowie die zinslose Stundung von Ab-

wasseranschlussbeiträgen für alle Kleingärtnervereine, die im Sinne von § 1 Abs. 1 BKleingG ihre Nutzung vollziehen.

Diese positiven Signale sind ein wesentlicher Meilenstein im Interesse des sächsischen Kleingartenwesens. Diese Signale setzen aber immer voraus, dass wir uns tatsächlich wie Kleingärtner im Rahmen unserer Gesetzgebung bewegen und die kleingärtnerische Nutzung nicht vernachlässigen. Des Weiteren ist es wichtig, kleingärtnerisch gemeinnützig zu wirken und zu handeln.

Wenn diese Grundvoraussetzungen in unseren KGA existieren, dann werden diese Rahmenbedingungen, die wir als Etappenziel errungen haben, auch für unsere Kleingärtner und Kleingärtnerinnen wirksam.

Peter Paschke, Präsident

Kostenreduzierung für sächsische Kleingärtner

Aus den Erlassen der Sächsischen Staatsregierung zur Wasserentnahme und Zweitwohnsteuer

Unter Überschrift „Erlaubnisfreie Gewässerbenutzungen/Vollzug der Wasserentnahmeabgabe“ hat das SMUL die drei Regierungspräsidien in einem Schreiben vom 30. Juni 2006 auf die „**Erlaubnisfreiheit und Befreiung von der Wasserentnahmeabgabe bei Grundwasserentnahme zur Bewässerung von Kleingärten**“ hingewiesen. Darin heißt es unter anderem:



Die Entnahme von Grundwasser für den Gartenbau auch in Kleingartenanlagen ist ab sofort sowohl erlaubnis- als auch abgabefrei.

„Für Grundwasserentnahmen größer 2.000 m³ zur Bewässerung von Kleingärten i.S.d. § 1 Abs. 1 BKleingG ist – vorausgesetzt die Gewässerbenutzung hat keine Auswirkungen auf die Umwelt, die über das unmittelbare Umfeld der wasserwirtschaftlichen Anlage hinausgehen und keine Auswirkungen auf bereits zugelassene Gewässerbenutzungen und auf besonders geschützte Biotope, Schutzgebiete und Vorkommen seltener, gefährdeter und geschützter Arten (§ 1 Abs. 2 Satz 2 Erlaubnisfreiheits-Verordnung) – weder eine wasserrechtliche Erlaubnis erforderlich noch eine Wasserentnahmeabgabe zu erheben.“

Zur Begründung wird unter anderem angeführt:

„Erlaubnisfreiheit von Grundwasserentnahmen zur Bewässerung von Kleingärten gem. § 2, Abs. 1, 3 Abs. 1 Nr. 6 und 7 WHG ist die Gewässerbenutzung durch das Entnehmen, Zutagefördern, Zutageleiten und Ableiten von Grundwasser grundsätzlich erlaubnispflichtig. § 33 Abs. 2 Nr. 2 sieht jedoch vor, dass die Länder bestimmen können, dass „für das Entnehmen ... von Grundwasser in geringen Mengen für ... den Gar-

tenbau ... eine Erlaubnis oder Bewilligung nicht erforderlich ist, vorausgesetzt von den Benutzungen sind keine signifikanten nachteiligen Auswirkungen auf den Zustand des Gewässers zu erwarten. Der Freistaat Sachsen hat von der bundesrechtlichen Ermächtigung des § 33 Abs. 2 Nr. 2 WHG Gebrauch gemacht. Gemäß § 44 Abs. 2 Sächs. WG i.V. mit § 1 Abs. 2 Erlaubnisfreiheits-Verordnung ist „für das Entnehmen, Zutage fördern, Zutage leiten oder Ableiten von Grundwasser in geringen Mengen für die Landwirtschaft, die Forstwirtschaft oder den Gartenbau ... eine Erlaubnis oder eine Bewilligung nicht erforderlich. Geringe Mengen liegen vor, wenn Auswirkungen der Benutzung auf die Umwelt, insbesondere auf den Wasser- und Naturhaushalt, nicht über das unmittelbare Umfeld der wasserwirtschaftlichen Anlage hinausgehen, und Auswirkungen auf bereits zugelassene Gewässerbenutzungen und auf besonders geschützte Biotope, Schutzgebiete und Vorkommen seltener, gefährdeter und geschützter Arten nicht zu erwarten sind.“

Danach sind **Grundwasserentnahmen für den Gartenbau** unter den Voraussetzungen des

§ 1 Abs. 2 Satz 2 Erlaubnisfreiheits-Verordnung **erlaubnisfrei**. Mangels entsprechender Einschränkung sowohl im Gesetzes- als auch im Verordnungstext umfasst Gartenbau in diesem Sinne nicht lediglich den gewerblichen Gartenbau sondern auch die nichterwerbsmäßige gärtnerische Nutzung. Dies wird auch bestätigt durch Zeppernick/Habel in „Das Sächsische Wasserrecht – Kommentar“. Sie führen in der Sache aus, dass Gartenbau den Gemüsebau, Obstbau und Weinbau sowie den Betrieb von Baumschulen und Blumengärtnereien umfasst. Eine Differenzierung nach gewerblichem und sonstigem Gartenbau wird nicht vorgenommen ...

Durch die gesetzlich normierten Voraussetzungen an einen Kleingarten i.S.d. § 1 Abs. 1 BKleingG ist im Übrigen sichergestellt, dass auch faktisch Gartenbau durch den Kleingärtner betrieben wird. Voraussetzung nach § 1 Abs. 1 BKleingG ist nämlich, dass der Kleingärtner in dem Garten nichterwerbsmäßige gärtnerische Nutzung betreibt. Nach ständiger Rechtsprechung ist eine nichterwerbsmäßige Nutzung gegeben, wenn diese Nutzung den Charakter der Anlage maßgeblich prägt.

Dies ist in der Regel der Fall, wenn mindestens ein Drittel der Fläche zum Anbau von Gartenerzeugnissen genutzt wird.

Gemäß § 23 Abs. 4 Nr. 1 SächsWG sind erlaubnisfreie Gewässerbenutzungen im Sinne von § 33 WHG abgabefrei. Wie dargelegt ist die **Grundwasserentnahme zur Bewässerung von Kleingärten** i.S.d. § 1 Abs. 1 BKleingG **abgabefrei**. Dies hat zur Konsequenz, dass keine Wasserentnahmeabgabe für diese Gewässerbenutzungen erhoben werden darf.

Soweit für Gewässerbenutzungen, d.h. Wasserentnahmen zur Bewässerung von Kleingärten, wasserrechtliche Erlaubnisse vorhanden sind, ist im Einzelfall zu prüfen, ob die dargestellten Voraussetzungen für eine Erlaubnisfreiheit vorliegen, und wenn diese bejaht werden, darf keine Wasserentnahmeabgabe festgesetzt werden. Das Vorliegen einer wasserrechtlichen Erlaubnis führt nicht automatisch zur Festsetzung einer Wasserentnahmeabgabe. Als Voraussetzung für die Abgabefreiheit knüpft § 23 Abs. 4 SächsWG nicht an das Vorhandensein einer wasserrechtlichen Erlaubnis an sondern an die Erlaubnisfreiheit. Eine solche kann auch gegeben sein, wenn eine Erlaubnis vorliegt."

Ein Schreiben über die **Erhebung von Zweitwohnsteuer, Kurtaxe und Abwasserbeiträgen für Kleingärten und Kleingartenanlagen** hat das Sächsische Staatsministerium des Innern am 6. September 2006 an die Regierungspräsidien sowie Landratsämter, Kreisfreien Städte, Gemeinden und Zweckverbände gerichtet. Darin wird Bezug genommen auf die Antwort der Staatsregierung zum Antrag der CDU-Fraktion und der SPD-Fraktion **"Verfahrensvereinfachung und Entbürokratisierung im Bereich des Sächsischen Kleingartenwesens"**.

In dem Schreiben heißt es: **"Zweitwohnsteuer wird als örtliche Aufwandssteuer ... aufgrund einer Satzung erhoben, die abschließend regeln muss, was objektiv Zweitwohnung im Sinne der Steuererhebung ist. Zweitwohnungssteuerpflichtig ist grundsätzlich der Inhaber (Besitzer) einer Zweitwohnung im Stadt- oder Gemeindegebiet (Mieter oder Pächter), der die Wohnung als Nebenwohnung im Sinne des Meldgesetzes**

innehat. Als Wohnung wird jeder umschlossene Raum verstanden, der von seiner Ausstattung her zum Wohnen oder Schlafen benutzt werden kann.

§ 3 Abs. 1 und 2 des Bundeskleingartengesetzes (BKleingG) erlaubt in einem Kleingarten, der nicht größer als 400 m² sein darf, eine **Laube in einfacher Ausführung** mit höchstens 24 m² Grundfläche einschließlich überdachtem Freisitz, die grundsätzlich **zum dauernden Wohnen weder geeignet noch ihrem Nutzungszweck nach für das Wohnen vorgesehen** ist. Für sie darf damit nach den entsprechenden Regelungen der kommunalen Steuersatzung **keine Zweitwohnsteuer** erhoben werden. Die Überleitungsregelungen aus Anlass der Herstellung der Einheit Deutschlands in § 20 a BKleingG sind zu berücksichtigen, wonach auch größere als die in § 3 Abs. 2 BKleingG genannten Lauben von einer Zweitwohnungssteuer auszunehmen sind, wenn diese rechtmäßig errichtet wurden und nicht zum zeitweisen Wohnen oder Schlafen geeignet sind.

Für davon abweichende Fälle gilt: Werden Lauben zum dauernden Wohnen genutzt, ist die Erhebung der Zweitwohnsteuer zulässig und kann durch die Rechtsaufsicht nicht untersagt werden. Ob der Steuerstatbestand „Innehaben einer Zweitwohnung“ vorliegt, ist im konkreten Einzelfall zu prüfen, d.h. jede Parzelle ist einzeln zu betrachten.

Zum Zweitwohnungssteuerstatbestand kann parallel (kumulativ) eine **Kurtaxepflicht** hinzukommen, **wenn in einem zum dauernden Wohnen geeigneten Objekt „Unterkunft genommen“** wird. Auf die obigen Ausführungen zur Zweitwohnung wird verwiesen. Erhebungsberechtigt sind Kur- und Erholungsorte sowie sonstige Fremdenverkehrsgemeinden.

Die Rechtsaufsichtsbehörden werden gebeten, bei der Anzeige von Satzungen diese Grundsätze zu berücksichtigen und anlassbezogen bereits angezeigte Satzungen zu überprüfen."

Zur Erhebung von Abwasserbeiträgen wird ausgeführt:

"Beim leitungsgebundenen Anschlussbeitragsrecht (Wasser-



Grundstücke mit Kleingartenanlagen im Außenbereich wie hier die KGA „Einigkeit“ Röcknitz, die nicht tatsächlich an die öffentliche Abwasserbeseitigung angeschlossen sind, sind nicht beitragspflichtig. Fotos: red.

sorgung und Abwasserbeseitigung) sind folgende Grundsätze zu beachten:

Ein Beitrag kann nur für Grundstücke mit einem Anschlussvorteil erhoben werden. Ein Anschlussvorteil liegt vor, wenn dem Grundstück durch die Anschlussmöglichkeit oder den tatsächlichen Anschluss an die leitungsgebundene Einrichtung die Bebaubarkeit vermittelt wird (Sicherung der Erschließung im Sinne der § 30, 33, 34 und 35 des Baugesetzbuches – BauGB)."

Zu den Kleingärten und Kleingartenanlagen im Außenbereich wird erläutert:

"Befinden sich Grundstücke mit Kleingärten und Kleingartenanlagen mit den entsprechenden Gebäuden – Kleingartenlauben und Vereinshaus – im Außenbereich nach § 35 BauGB und sind diese nicht tatsächlich an die öffentliche Abwasserbereinigung angeschlossen, sind diese Grundstücke nicht beitragspflichtig.

Ist das Vereinshaus und/oder sind Kleingartenlauben **tatsächlich an die öffentliche Einrichtung angeschlossen**, unterliegt das Grundstück der **Beitragspflicht**. Zur Beitragsbemessung werden nur die nach § 19 Abs. 1 SächsKAG bebauten Teilflächen zuzüglich Grenzabstandsflächen nach Sächsischer Bauordnung und Zufahrtsflächen herangezogen. Auf die Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts (Urteil vom 17.2.1984), dass bei größeren Anlagenflächen, die den Bebauungszusammenhang im Sinne von § 34 BauGB unterbrechen, im Einzelfall auch ein Fall

des sog. Außenbereichs im Innenbereich vorliegen kann, wird hingewiesen. Ob ein solcher Fall vorliegt, ist anhand der tatsächlichen örtlichen Gegebenheiten zu ermitteln."

Über Kleingärten und Kleingartenanlagen im Innenbereich heißt es: „Die Beitragsschuld entsteht für Grundstücke im unbeplanten und beplanten Innenbereich mit der Anschlussmöglichkeit an die öffentliche Einrichtung und dem Vorliegen einer Satzung. Befindet sich ein/e Kleingarten/Kleingartenanlage im unbeplanten Innenbereich nach § 34 BauGB, kommt es auf die zulässige Art und das zulässige Maß der baulichen Nutzung im Sinne von § 34 BauGB (Umgebungsbebauung) an. Grundstücke im beplanten Innenbereich unterliegen den getroffenen baurechtlichen Festlegungen."

Das Satzungsmuster des Sächsischen Städte- und Gemeindetages für eine Abwassersatzung „empfiehlt eine **Privilegierung dieser Grundstücksflächen bei der Beitragsbemessung durch Heranziehung mit einem geringeren Nutzungsfaktor von 0,5** an Stelle des Nutzungsfaktors, der sich aus der Umgebungsbebauung und der sich daraus abzuleitenden höchstzulässigen baulichen Nutzung ergibt. Die Rechtsprechung hat analog ausgestaltete Regelungen bislang nicht beanstandet."

Zu Billigkeitsentscheidungen und Dispens heißt es abschließend:

"Bei Vorliegen des tatsächlichen Anschlusses bzw. der Anschlussmöglichkeit an die öffentliche Ein-

richtung und einer rechtsgültigen Satzung ist der Aufgabenträger der Abwasserbeseitigung verpflichtet, die entsprechenden Anschlussbeiträge festzusetzen, um nicht der Festsetzungsverjährung zu unterliegen.

Die **Rechtsaufsichtsbehörden** werden gebeten, die Gewährung von **Stundungen der Beiträge nicht zu beanstanden** für

- Grundstücke mit Kleingärten und Kleingartenanlagen im Innenbereich, die über eine Anschlussmöglichkeit verfügen, aber nicht tatsächlich an die öffentliche Einrichtung angeschlossen sind, und
- für Grundstücksteilflächen im Innenbereich, auf denen sich Kleingärten befinden, deren Kleingartenlauben nicht tatsächlich an die öffentliche Einrichtung angeschlossen sind, während für die mit Gemeinschaftseinrichtungen bebaute Grundstücksteil-

fläche zuzüglich Grenzabstandsflächen nach Sächsischer Bauordnung und Zufahrtsflächen der Beitrag erhoben wurde/wird.“

Dies soll gewährleisten, „dass die rechtmäßig nach dem Sächsischen Kommunalabgabengesetz handelnden Auftraggeber auf die Beiträge nicht verzichten müssen, aber auch die **gesetzgeberische Intension des Bundeskleingartengesetzes**, die u.a. in der Pachtzinsbindung gemäß § 5 BKleingG ihren Niederschlag findet, **berücksichtigt wird** ...

Die Gewährung einer Stundung obliegt der eigenverantwortlichen Entscheidung durch die kommunalen Aufgabenträger. Ein individueller Rechtsanspruch auf die Gewährung einer Stundung kann nicht abgeleitet werden. Ob ein gerichtlich durchsetzbarer Rechtsanspruch vorliegt, entscheidet sich allein nach den gesetzlichen Bestimmungen.“

Bundeswettbewerb Gärten im Städtebau

Die Kleingartenanlage „Am Schmelzbach“ hat sich am Bundeswettbewerb Gärten im Städtebau intensiv vorbereitet und ist als einer der Sieger daraus hervorgegangen.

Goldmedaille für zwei Kleingartenvereine

Zwickau/Annaberg-Buchholz. Die Kleingartenanlagen Am Schmelzbach (Zwickau) und Sonnleite (Annaberg-Buchholz) wurden vergangenen Sonnabend bei der Preisverleihung des Bundeswettbewerbs der Kleingärtner mit der Goldmedaille ausgezeichnet. **Dieses Jahr kamen 51 Vereine in die Endrunde. 15 wurden für herausragende Leistungen geehrt.**

Der Wettbewerb wird seit 1951 vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung und dem Bundesverband Deutscher Gartenfreunde (BDG, 15.200 Vereine) alle vier Jahre veranstaltet. Gewürdigt werden besondere städtebauliche, ökologische, gartenkulturelle und soziale Leistungen, mit denen Vereine über die Grenzen ihrer Kleingartenanlage hinaus positive Impulse in das Wohnumfeld aussenden. (JOE/mas)

*Freie Presse
11. Dezember 2006*

Die Meisterschaft der Laubenpieper

Zwickau und Annaberg-Buchholz vertreten die Region im Bundeswettbewerb – Viel Lob für die Muldestädter

VON GABI THIEME

Zwickau/Annaberg. Im Schatten der Fußballweltmeisterschaft lief in den vergangenen drei Wochen nahezu unbemerkt auch eine deutsche Meisterschaft ab: die der Kleingartenvereine. 51 Anlagen hatten sich dafür qualifiziert, darunter vier aus Sachsen, dem mit 220.000 Mitgliedern größten und traditionsreichsten Landesverband der Laubenpieper. Bis heute werden die Teilnehmer von einer siebenköpfigen Jury an Ort und Stelle bewertet. Am Mittwochabend waren die Gartenexperten in Zwickau im Verein „Am Schmelzbach“, gestern in Annaberg-Buchholz in der Sparte „Sonnenleite“, beim höchstgelegenen Teilnehmer, mit Stift und Bewertungsbogen unterwegs. Ihre Platzierung werden die Vereine allerdings erst im Dezember erfahren.

Pater Paschke, der Vorsitzende des sächsischen Landesverbandes der Kleingärtner ist stolz, dass die Rundreise in die hiesige Region führt. In der Muldestadt gibt es bereits seit 1885 Schrebergärten. 121 Anlagen existieren heute hier auf insgesamt 276 Hektar Fläche. Auf jeden Zwickauer Einwohner kommt damit rein rechnerisch eine 28 Quadratmeter große Parzelle.

Die Anlage „Am Schmelzbach“, direkt an der B 93 zwischen Zwickau und Wilkau-Haßlau, ist eine von 14.500 derartigen Sparten in Deutschland. Die 103 Parzellen – nur eine hat keinen Fächter – machen trotz der Hitze und Trockenheit einen überaus gepflegten Eindruck. In vielen Gärten ist kein Unkrautpflänzchen zu finden – wohl



Mit lustigen Details schmücken die Gartenfreunde der Kleingartenanlage „Am Schmelzbach“ bei Zwickau liebevoll ihre Parzellen – auch zur Freude vieler Spaziergänger. –FOTO: WOLFGANG THIEME/ZB

weil sich so hoher Besuch angesagt hat. Doch dem kommt es darauf gar nicht an. Die sieben Jury-Mitglieder, die in gleicher Zusammensetzung bereits beim letzten Bundeswettbewerb vor vier Jahren auf Tour waren, nutzen die Visite zu Gesprächen über den Gartenzaun.

Und sie finden viele anerkennende Worte, zum Beispiel für die Parzelle von Günther Nentling, mit 88 Jahren ältester Kleingärtner dieser Sparte. Jeder Quadratmeter ist bewirtschaftet: mit Gemüse, Obst und Blumen. Wie er das alles schafft? Sein 63-jähriger Sohn helfe ihm dabei. „Und ich habe ja Zeit, verbringe bei schönem Wetter jede freie Minute hier draußen. Als ehemaliger Wismutkumpel weiß ich so eine grüne Oase sehr zu schätzen.“ We-

nige Meter weiter schauen drei Ziegen und drei Kaninchen neugierig auf, als der Tross ihre „Parzelle“ direkt neben der B 93 bestaunt. „Wegen des Lärms wollte niemand den Garten haben, deshalb haben wir ihn umfunktioniert in ein Kleintiergehege, das jeder besuchen kann“, erläutert Vereinsvorsitzende Heidi Münch. Nicht weit weg davon eine weitere Umnutzung: In den Garten neben dem Vereinsheim kommen oft Kindergartengruppen aus der Umgebung, um die hier nachgestellten Märchen zu erraten. Im Bewertungsbogen der Jury gibt es dafür Pluspunkte unter der Rubrik „soziale Konzeption“. Auch für den Spielplatz und den Kräutergarten mit Insektenhotel – angelegt für jedermann. Genau darum gehe es,

meint Jury-Mitglied Thomas Wagner vom Bundesverband Deutscher Gartenfreunde. „Das Bild, das die Zwickauer mit ihrer Anlage bieten, bereitet nicht nur ihnen selbst, sondern vielen Menschen Freude.“

DIE BEWERTUNG

Sie erfolgt in 7 Kategorien. Dazu gehören die städtebauliche Konzeption und Funktion der Anlage, die soziale Konzeption des Vereins, die Gestaltung der Sparte im Sinne des Kleingartengesetzes, besondere Einzelleistungen und anderes. Insgesamt können 100 Punkte vergeben werden. Die Gestaltung der Einzelgärten schlägt nur mit maximal 10 Punkten zu Buche. Die Sieger der seit 1951 durchgeführten 21 Bundeswettbewerbe schafften zwischen 85 und 90 Punkte. Vereine aus den neuen Ländern sind erst zum zweiten Mal dabei.

INTERVIEW

Es geht nicht um Top-Rasen

Zwickauer Gärtner punkten

Zwickau. 21 Tage waren die sieben Jury-Mitglieder bis heute unterwegs, um alle 51 Teilnehmer am Bundeswettbewerb der Kleingärtnervereine unter die Lupe zu nehmen. Nach der Visite in Zwickau am Mittwochabend in der Anlage „Am Schmelzbach“ sprach Gabi Thieme mit dem Chef der Jury, Jürgen Sheldon aus Bremerhaven.

Freie Presse: Was beeindruckt Sie hier am meisten?

Jürgen Sheldon: Dass die Anlage mit immerhin 103 Kleingärten von drei Frauen geführt wird. Das ist sehr selten und verdient Achtung.

Freie Presse: Aber das fließt ja letztlich nicht in die Bewertung ein?

Sheldon: Nein. Es geht aber auch nicht um den gepflegtesten Rasen und die am akkuratesten geschnittene Hecke bei dieser Meisterschaft. Und es geht nicht um eine Bewertung der einzelnen Gärten.

Freie Presse: Sondern?

Sheldon: Um das Gesamtbild, um neue Formen des Gartens, um Vielfalt in der Gestaltung, um die ökologische Bedeutung der Anlage, also auch ihre städtebauliche Funktion.

Freie Presse: Und zu welchem Urteil kommen Sie da in Zwickau?

Sheldon: Ich werde jetzt natürlich nicht das Ergebnis verraten. Aber mir gefällt hier, wie die Hanglage bei der Gestaltung genutzt wurde. Auch wie drei nicht zu verachtende Parzellen für die Öffentlichkeit umfunktioniert wurden. Auch Vereinsleben wird groß geschrieben. Insgesamt wird Zwickau bestimmt weit vorn landen.

47. Station war die Sparte „Am Schmelzbach“

Experten aus ganz Deutschland begutachten die Teilnehmer am Bundeswettbewerb der Kleingartenvereine

Exakt 51 Kleingartenvereine aus ganz Deutschland wollen Deutscher Meister werden, darunter vier aus Sachsen. Seit drei Wochen werden die Teilnehmer des 21. Bundeswettbewerbs von einer siebenköpfigen Bewertungskommission beurteilt. Am Mittwochabend war die Kleingartenanlage „Am Schmelzbach“ an der B 93 die 47. Station der Rundreise.

VON GABI THIEME

Heidi Münch steht nicht nur die Hitze, sondern auch die Aufregung ins Gesicht geschrieben. Die 1. Vorsitzende des Kleingartenvereins „Am Schmelzbach“, der 116 Mitglieder zwischen 30 und 88 Jahre zählt, ist stolz und besorgt zugleich. Gartenkoryphäen aus ganz Deutschland wollen zwei Stunden lang die Anlage unter die Lupe nehmen. Alle 102 Parzellen wurden von ihren Besitzern penibel in Ordnung gebracht. Doch reicht das, um in einem Bundeswettbewerb ganz vorn zu landen? Im sächsischen Landesausscheid vor einem Jahr gehörten die Zwickauer zu den vier Erstplatzierten. Damit hatten sie sich automatisch für die Deutsche Meisterschaft qualifiziert.

Heidi Münch gibt den Gästen eine Visitenkarte des Vereins, der 1917 von Zwickauer Bergleuten gegründet worden war. Sie schufen sich damit selbst eine grüne Lunge für ihre Freizeit. Bis zu fünf Jahre mussten Bewerber zu DDR-Zeiten warten, um hier einen Kleingarten pachten zu können. Heute gibt es keine Wartelisten mehr, aber auch nur eine einzige freie Parzelle.

Die meisten Laubenpieper sind in



Oft besuchen Kindergartenkinder die Kleingartenanlage „Am Schmelzbach“ bei Zwickau und erfreuen sich an den von Spartenmitgliedern gebastelten Märchenszenen. –FOTO: WOLFGANG THIEME/ZB

ihrem Garten und beäugeln neugierig die Jury. Einer von ihnen ist Willy Bujok. Der 72-Jährige übernahm den Garten vor vielen Jahren von seinen Schwiegereltern. Damit blieb das Geschäft in der Familie. 319 Quadratmeter misst seine Scholle, auf der Möhren, Bohnen, Kürbisse und Kohlrabi gedeihen. Viel zu viel, meint seine Frau, die sich lieber mit Blumen beschäftigt und gestern mit ihrem Mann hier den 49. Hochzeitstag feierte. Ein Leben ohne den Gar-

ten ist für beide undenkbar. Selbst im Winter geht Willy Bujok hierher, um die Kaninchen zu füttern. Denn den Alteingesessenen ist sogar noch Kleintierhaltung gestattet.

Toleranz ist auch das, was die junge Familie Fischer sehr schätzt. Die Eheleute wohnen gleich nebenan in einem Plattenbau. Damit die beiden Trüher gefahrlos spielen und im Grünen aufwachsen können, dabei lernen, wie Pflanzen gedeihen, haben die Eltern den Garten gepachtet.

„Wir fühlen uns richtig wohl hier“, sagt Vater Lutz Fischer.

Am Garten von Eberhard Ehrig bleiben die Jury-Mitglieder besonders lange stehen. Hier stimmt einfach alles. Statt akkurater Blumenrabatten und Gemüsezeilen gibt es ein buntes Durcheinander von allem, und mitten drin eine aus Ägypten stammende Kübelpflanze. „Eine Augenweide, dieser Garten“, lobt Jury-Chef Jürgen Sheldon den Kleingärtner.

–Seite 3, Regionales: weitere Berichte

INTERVIEW

„Es gibt keine Gängelei“

Verein ohne Nachwuchssorgen

Der Besuch der Jury begann mit einer Panne. Denn der Bus war zu breit für die Einfahrt in die Gartensparte „Am Schmelzbach“. Vereinsvorsitzende Heidi Münch machte das kurzzerhand wieder wett und begrüßte jedes Jury-Mitglied mit einer Rose. Gabi Thieme sprach mit ihr über den Verein.

Freie Presse: Wie kamen Sie denn auf die Idee, da mitzumachen?

Heidi Münch: Uns blieb gar keine Wahl. Als einer der vier Sieger im Landeswettbewerb waren wir automatisch in der Endrunde.

Freie Presse: War das denn eine große Bürde?

Münch: Je näher der Jury-Besuch rückte, um so müdmiger wurde uns. Aber ich habe heute ein gutes Gefühl.

Freie Presse: Etliche Vereine haben Nachwuchssorgen und beklagen eine Überalterung der Mitglieder?

Münch: Das ist bei uns nicht so. Zwar dominiert die ältere Generation, aber es gibt vermehrt auch wieder Anfragen von Jüngeren, für die der Kleingarten eine preiswerte Alternative für Freizeit im Grünen ist.

Freie Presse: Was sind Vorzüge Ihres Vereins?

Münch: Bei uns gibt es keine Gängelei, auch wenn wir das Bundeskleingartengesetz einhalten müssen. Wer nicht so viel anbauen will, muss es nicht. Und wer bei dieser Hitze ein Planschbecken für die Enkelkinder aufstellt, dem wird auch nicht der Stöpel gezogen.

Freie Presse: Und Vereinsleben?

Münch: Das gibt es wirklich. Wir helfen uns gegenseitig, haben einen Algerier und sieben Migranten integriert. Jedes Jahr gibt es im August auch ein großes Gartenfest für alle.

Weihnachtsfeier am 2. Dezember 2006 im Brauhaus zu Zwickau

In der schon zur guten Tradition gewordenen Weihnachtsfeier wurden wir in einem „Bier- und Schnapsseminar“ im Brauhaus zu Zwickau in die Geheimnisse des Bierbrauens und der Schnapsbrennerei eingeweiht.



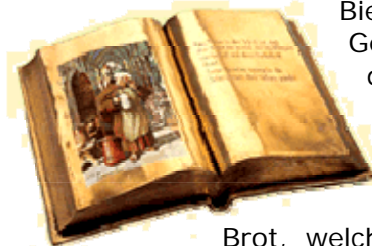
Die Brauanlagen bestehen aus den kupfernen Braukesseln im Gaststättenbereich und den Lager- und Reifebottichen und -kesseln im Kellerbereich des Hauses.

Die Schnapsbrennanlage befindet sich im Bereich der Bar. Durch einen bürokratischen Husarenstreich war es nach der Wende möglich, die Brennrechte zu erhalten, obwohl diese nur im Falle von Erbe und Nachfolge heutzutage erwerbbar sind.

In der Bier- und Schnapsführung haben wir alles über die Herstellung des Bieres und des Schnapses erfahren. Auch die Verkostung eines Bieres und eines Schnapses der hauseigenen Marke „Priesterfeuer“ gehörten dazu.



Die Geschichte des Bieres



Bier oder bierähnliche Getränke sind so alt, dass deren erster Genuss im Dunkel der Geschichte verborgen ist. Die Angaben in der Literatur schwanken zwischen 6.000 und 9.000 Jahren.

Ein Zufall mag bei der Entdeckung eine Rolle gespielt haben, indem einer unserer Vorfahren Fladenbrot in Wasser zerkrümelt stehen ließ. Möglicherweise war es auch zerkautes

Brot, welches man in Wasser spie. Mit dem Brausen und Schäumen bemerkten die Menschen dann nicht nur eine Veränderung des Geschmacks, sondern auch die berauschende Wirkung.

Nachweise für Bier fand man in den Gefäßen der Mesopotamier und der alten Ägypter. Der älteste schriftliche Hinweis auf Bier findet sich auf einer Tontafel aus dem Jahre 2.800 v. Chr. Über die Hethiter und Thraker kam das Bier nach Europa. In den Provinzen des römischen Reiches war es vor allem bei den Germanen und Galliern unter dem Namen „Cervesia“ bekannt. Hefe verwendeten wahrscheinlich die Gallier erstmals.

Zur Zeit Karl des Großen (768 – 814) verlagerte sich die Bierbereitung in die Klöster. Es entstanden erste Klosterbrauereien, und die Mönche waren es auch, die das Bierbrauen zuerst „wissenschaftlich“ betrieben. Auch der Hopfen ist erst seit dieser Zeit als Beigabe bekannt. Hopfenanbau ist erstmalig im Jahr 736 für Bayern überliefert.

Bis zum Reinheitsgebot des Bieres im Jahre 1516 wurden dem Bier alle möglichen Kräuter, Gewürze, Rinden, Wurzeln, Beeren und vieles andere zur Geschmacks- und Haltbarkeitsverbesserung beigemischt. Dieses sogenannte „Grut“ wurde später im Grutrecht festgeschrieben. Da durch solche Beigaben auch gefährliche Rauschmittel ins Bier gelangten, wurde durch weitere Verordnungen, wie dem genannten Reinheitsgebot, dem Experimentieren ein Ende gesetzt.

Mit der Entstehung der Städte wurde das Bierbrauen als ein Erwerbszweig des Bürgertums von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Die ersten Städte mit Braurecht waren Regensburg (1250), Dortmund (1293) und Pilsen (1295).

Bier ist demnach auch keine Erfindung, sondern eine Entdeckung.



„Prost ! ...“

aus diesem Sud wird Bier

„wie wird mir denn ? ..“

Geschichte des Hauses



Das spätmittelalterliche Ensemble „Priesterhäuser“ am Domhof mit dem stadtgeschichtlichen Museum und der 1. Zwickauer Gasthausbrauerei ist ein weiterer Schritt in Richtung „Kulturinsel Stadtzentrum“.

Bei den Priesterhäusern Domhof 5 bis 8 handelt es sich um eine geschlossene Baugruppe von vier zweigeschossigen Gebäuden mit steilen Satteldächern. Sie haben sich um das

Haus Domhof 12 als Letzte von einstmals zwölf derartigen Bauten um den Marienkirchhof erhalten. Bis in das 19. Jahrhundert dienten Sie Geistlichen und Bediensteten des Zwickauer Kirchen- und Schulwesens als Amtswohnungen, gingen im Jahre 1880 in städtischen Besitz über und blieben noch bis 1977 bewohnt. Nach ersten Notsicherungen in den 80er Jahren begann ab 1994 eine umfassende denkmalgerechte Sanierung.

Nahm der Chronist Emil Herzog als Baudatum für die Häuser noch die Zeit um 1530 an, erbrachten die im Rahmen der Bauforschung durchgeführten Untersuchungen geradezu sensationelle Ergebnisse! Durch die Alterbestimmung von Holzbauteilen (Dendrochronologie) konnte für die Decke über dem Erdgeschoss des Hauses Nr. 7 als Fälldatum der dafür verwendeten Bäume die Zeit zwischen 1237 und 1264 ermittelt werden. Durch archäologische Untersuchungen untermauert, steht fest, dass die heute noch vorhandene Bebauung im Wesentlichen 1466 abgeschlossen war. Damit gehören

die Gebäude mit ihrem einmaligen Interieur, u.a. den Bohlenstuben, Rußküchen und Fragmenten von Raumausmalungen, zu den ältesten erhaltenen Wohnbauten Sachsens.

Neben der herausragenden baugeschichtlichen Bedeutung verbindet sich mit den Häusern und ihren ehemaligen Bewohnern auch ein interessantes Kapitel Stadtgeschichte. „Von Amts wegen“ war das Haus Nr.5 den Organisten, das Haus Nr.6 den Glöcknern der Marienkirche vorbehalten, während das Haus Nr. 7 dem Konrektor und das Haus Nr. 8 dem Tertius der Zwickauer Lateinschule zu Wohnzwecken diente. Darunter finden sich hervorragende Persönlichkeiten wie der frühe deutsche Dramatiker Paul Rebhuhn (ein Freund Martin Luthers), der Zwickauer Stadtchronist Tobias Schmidt oder der Komponist Johann Ludwig Krebs als bedeutendster Schüler J.S. Bachs.

Dieses einmalige mittelalterliche Ambiente ist nicht nur im Rahmen eines Museumsrundganges erlebbar, sondern auch in den im Haus Domhof 5 gelegenen Gasträumen der 1. Zwickauer Gasthausbrauerei. Über einen modernen Winter- und Biergarten schließt sich der größere Teil der Gasträume mit dem Sudhaus der Brauerei an. Sie liegt im Neubau, der einerseits für die Funktionsfähigkeit des Museums notwendig war und andererseits mit seinen Angeboten das kulturelle Erlebnis abrundet.

Dorotheenklausen - Geschäftsschluss am 31.12.2006

Am 31.12.2006 beendeten nach 15-jähriger Geschäftszeit die Wirtsleute Ingrid und Rainer Zöphel die Bewirtschaftung der Dorotheenklausen in der Gartenanlage Dorotheenstraße. Unser Verein hat in der Dorotheenklausen seine Mitgliederversammlungen und manche tolle Vereinsfeiern durchgeführt.



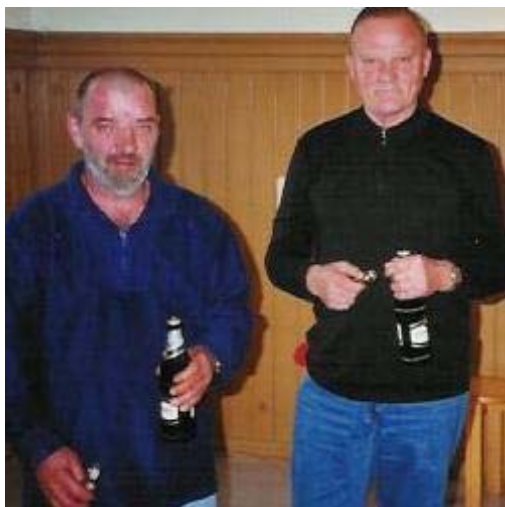
Damit ist auch Stück Geschichte für unseren Verein beendet. Wir bedanken uns abschließend ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit in den zurückliegenden Jahren und wünschen der Familie Zöphel alle Gute.

Das Jahr 2007

Auszüge aus dem Protokoll der Mitgliederversammlung vom 17. März 2007 Gartenlokal der Gartenanlage "Schreiberfreunde"

1. Die Tagesordnung wurde einstimmig ohne Ergänzungen beschlossen, als Gast begrüßten wir Karl-Heinz Leistner, Vorsitzender des Kreisverbandes der Kleingärtner Zwickau-Land e.V.
2. Im Jahr 2006 wurden drei neue Mitglieder aufgenommen (Lutz Tschöpe, Janine Kreher, Wolfgang Pelkner), die von der Mitgliedschaft einstimmig bestätigt wurden.
3. Im Bericht des Vorstandes zum Geschäftsjahr 2006 ging Gfrd. Klötzer auf die im vergangenen Jahr erfolgte Neuwahl von Vorstand und Revisionskommission ein. Nach einer nicht einfachen Findungsphase erfolgte eine erfolgreiche Vorstandsarbeit, die neben reinen Verwaltungsaufgaben und zentralen Schulungsaktivitäten, die individuelle Haushaltsplanung und das Erstellen der Pachtrechnungen umfasste. Beim 19. Kreisverbandstag konnte zum wiederholten Male eine Ehrenurkunde erkämpft werden und das Tauris-Projekt wurde vorgestellt. Gfrd. Klötzer erwähnte den Erlass der sächsischen Staatsregierung zum Thema erlaubnisfreie Grundwasserentnahme im Kleingarten und die Befreiung von Kurtaxe und Abwasserbeiträgen eine hohe Errungenschaft für das Kleingartenwesen in Sachsen. Die positive Umsetzung des Tauris-Projektes im Jahr 2006 ist ein Ansporn für das kommende Jahr, die aufgelaufenen Werterhaltungsmaßnahmen mit dem Tauris-Projekt umzusetzen. Der aktuelle und kostenneutrale Internetauftritt und das Vereinsfest anlässlich unseres 50-jährigen Bestehens im Jahr 2006 stellten einen Höhepunkt im öffentlichen Vereinsleben dar. Mit der Patenschaft zur Ditteschule zeigt unser Verein seinen sozialen Anspruch.
4. Der Kassenbericht zum Geschäftsjahr 2006 wurde vom Schatzmeister Gfrd. Hahn vorgetragen.
5. Die Revisionskommission bescheinigte eine korrekte Buchführung.
6. In der Diskussion zu den Berichten wurde der Arbeitsstau im Bereich Werterhaltung von einigen Mitgliedern nicht erkannt. Gfrd. Rausch (bisher Vorstandsmitglied Werterhaltung) gab seine Funktion zurück. Auf die gleichzeitig aufgetretene Fragen, warum die ehrenamtlichen Funktionsträger personell ständig wechseln, war keine plausible Antwort durch die Mitgliedschaft ableitbar. Karl-Heinz Leistner stellte den Gemeinschaftssinn im Kleingartenwesen als unverzichtbare Waffe gegen feindliche Angriffe von unterschiedlichen Kräftegruppen der Gesellschaft heraus. Der Vereinsvorstand muss die Ziele festlegen, die die Mitgliedschaft dann gemeinsam mit tragen sollte. Anregungen gab er zur Erstellung des Kassenberichts. Leider haben einige Mitglieder die Tragweite der gesellschaftlichen Entwicklung in Richtung Kleingartenwesen noch nicht wahrgenommen und zogen voreilig den Schluss, das der Diskussionsbeitrag unseres Verbandsvorsitzenden angelegt war um Angst zu verbreiten, wie das der Vorstand gleichermaßen tut. Vorstand und Revisionskommission wurden mehrheitlich für das Geschäftsjahr 2006 entlastet.
Die Gartenfreund Sigmund Beyer und Karl-Heinrich Groh erhielten ein kleines Präsent für die regelmäßige aktive Rasenpflege im vergangenen Jahr.
7. Nachbestellungen für die Funktion des 2. Vorsitzenden, des Schriftführers, des Chronisten und des Vorsitzenden der Revisionskommission. Mehrheitlich wurde Steffen Müller zum Schriftführer gewählt; Einstimmig wurde Steffen Müller zum Chronist gewählt; Mehrheitlich wurde Bruno Hagedorn zum Leiter der Revisionskommission gewählt; Mehrheitlich wurde Steffen Müller zum 2. Vorsitzenden gewählt.

8. Erläuterung der Änderung / Ergänzung der Entgeltordnung (Anlage 1 und 2 der Gartenordnung) Nach Erläuterungen zur Änderung der Entgeltordnung wurde die Verminderung der Einnahmedifferenz im Energiebereich diskutiert. Die Mitgliederversammlung beschloss mehrheitlich die Änderung der Entgeltordnung mit der diskutierten Änderung des Grundbetrages für Energie auf 6,00 EUR jährlich.
9. Zum Haushaltsplan 2007 und zur Durchführung von Werterhaltungsmaßnahmen 2007 hat sich die Mitgliederversammlung mehrheitlich für die Umsetzung im Rahmen des Projektes der Tauris-Stiftung e.V. ausgesprochen. Somit sind im Jahr 2007 keine Pflichtstunden zu leisten und die Wegeanteile werden auch durch Tauris gepflegt. Im Gegenzug werden 16,00 EUR je Parzelle für Werterhaltung zum Jahresende in Rechnung gestellt.
10. Zu avisierten Veranstaltungen und Feiern 2007 gab es eine geringe Ablehnung, die Mehrheit reagierte mit Stimmenthaltung und drückte so indirekt ihr Desinteresse zu einem bunten Vereinsleben aus.
11. Gfrd. Klötzer gab Informationen zum Landeswettbewerb „Gärten in der Stadt“ 2007
12. Das Garten- und Friedhofsamt wird mit einer Begehung im Monat Mai 2007 die kleingärtnerische Gemeinnützigkeit überprüfen.
13. Am Schluss wurde auf die Fortschreibung der Chronik verwiesen.



Eine erneute Krise im Vorstand veranlasste Karl-Heinz Leistner (Vorsitzender des Kreisverbandes der Kleingärtner Zwickau-Land) zur Teilnahme an der Mitgliederversammlung. Der Vorstand ging aus der Mitgliederversammlung gestärkt und in neuer Besetzung hervor.

Siegmund Beyer und Karl-Heinrich Groh erhalten ein kleines Präsent für die regelmäßige Rasen- und Heckenpflege

Grillabend am 30. April 2007



Nach vielen professionellen Gartenfesten haben wir eine kleine Pause verdient und mit einem

GRILLFEST am 30. April ab 16:30 Uhr auf der Festwiese am Schwedenfeuer mit gemütlichem Beisammensein mit selbst gegrillten Würsten und einem deftigen Trunk

wieder einmal ganz gemütlich im Verein gefeiert.



Die Schwedenfackel hatte wohl Angst vor uns und brannte erst nach Stunden

Das Taurisprojekt

Seit Mai 2007 arbeitet unser Verein wieder mit dem Taurisprojekt und gibt so einigen langzeitarbeitslosen Mitgliedern unseres Vereins die Möglichkeit einer sinnvollen Beschäftigung. Wenn wetterbedingt nicht am Werterhaltungsprojekt gearbeitet werden kann, wird auch schnell dem Unkraut biofreundlich zu Leibe gerückt.





Das vom Sturm im Frühjahr 2007 zerstörte Eingangsschild wird neu gestrichen und beschriftet.

Nach einem Monat sehr guter Arbeit im Projekt spendierte der Vorstand einen kleinen Imbiss als Dank für die ausgezeichnete Arbeit.



*Mandy Klötzer, Kerstin Nikolajew, Helga Pietzsch, Nicole Schaarschmidt, Gert Meyer (v.l.)
"Tauris ist zum Küssen"*



Trotz vieler Regentage lässt das Wetter wichtige Instandsetzungsarbeiten am Außenzaun zu

Die Patenschaft zur Dittesschule

Wetter Herr Klötzer,
im Rahmen der Evaluation (Bewertung
unserer Schule) findet am 28.03.07, 14.00 Uhr
in der Schule eine Gesprächsrunde mit
der Kommission statt. Dazu sind auch die
Partner der Schule anwesend.
Ich wurde beauftragt, Sie herzlich
einzuladen und zu bitten, über Ihre Initiative
und den Aktivitäten zur Erfüllung des
Patenschaftsvertrages zu sprechen. (höchstens
2-3 Minuten)
Ich würde mich freuen, wenn Sie es zeitlich
einrichten könnten.

Mit freundlichem Gruß
12.03.07 B. Träger

Mit diesem Brief an unseren
Vereinsvorsitzenden bat uns die
Schule um Darstellung unserer
Patenschaft.

Hier das Manuskript für eine
kurze Rede, die unser
Vorsitzender Andreas Klötzer frei
gehalten hat:

Sehr geehrte Frau Michel, sehr geehrter Schulrat Herr xxxx,
sehr geehrte Damen und Herren,

mein Name ist Andreas Klötzer, ich bin der Vorsitzende des Pölbitzer Kleingärtnervereins Hermann
Duncker e.V. . Ich freue mich, dass ich die Möglichkeit habe, Ihnen heute über unsere Schulgarten-
Patenschaft zur Dittesschule zu berichten.

Wie kam es zur Idee eine Schulgartenpatenschaft zu gründen?

Wie vieles im Leben, so ist die Idee zu unserer Patenschaft mehr zufällig entstanden. Frau Träger,
Schulgartenlehrerin meines Sohnes Dominique trat an uns Eltern heran..... Diese Anregung haben
wir in unserem Vereinsvorstand zum Anstoß genommen, zum Gartenfest 2006 anlässlich unseres 50-
jährigen Vereinsjubiläums den Patenschaftsvertrag mit der Dittesschule offiziell zu besiegeln.

Was wollen und können wir gemeinsam erreichen?

Durch unsere Patenschaft möchten wir verdeutlichen, dass wir Kleingärtner uns mit praktischer
Unterstützung gegenüber unserer Jugend gern öffnen. Wir können zum einen Fachwissen vermitteln und
die Schule mit Fachliteratur unserer Kleingärtnerorganisation unterstützen.

Mit unserer Patenschaft möchten wir aber auch den Kindern die Natur nahe bringen und durch Spiel und
sinnvolle kleingärtnerische Betätigung bei unseren Kindern das Interesse, die Liebe und Verantwortung
zur Natur und zur Umwelt wecken und fördern.

Wie erfolgt die praktische Umsetzung?

Vom 16. bis 26. Oktober 2006 haben wir im Rahmen des Tauris-Projekts unserer Gartenanlage die
Winterfestmachung im Schulgarten durchgeführt. Dabei wurden die Beete umgraben, Bäume
verschnitten, Wegeboten gesetzt, Zäune gestrichen und defekte Gartengeräte repariert.

Was planen wir zukünftig?

Wir stellen uns auch ein kleines Grillfest vor und auch einmal einen Besuch in unserer Gartenanlage.
Gärten in der Stadt

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und stehe Ihnen für Ihre Fragen anschließend gern zur
Verfügung.

FP 08.06.2007

NACHRICHTEN

Dittesschule erwartet Gäste

Pölbitz. Die Dittesschule feiert in diesem Jahr ihr 15-jähriges Bestehen als Grundschule. Aus diesem Anlass wird es am Sonnabend, 30. Juni, von 10 bis 15 Uhr einen Tag der offenen Tür geben, zu dem die ehemaligen Schüler und weitere interessierte Bürger eingeladen werden, um sich zu überzeugen, was sich in den vergangenen Jahren verändert hat. Zum Beispiel wurde das Treppenhaus behindertengerecht umgebaut, und es gibt neue Sanitäranlagen. 2008 wird die Bildungseinrichtung 110 Jahre alt. (kma)

Die Patenschaft und Tauris ergänzen sich bei dem Fest der Dittesschule zum 15-jährigen Bestehen als Grundschule am letzten Juniwochenende 2007 ganz ausgezeichnet. Mit unserer Tauristruppe unterstützten wir die Schule am Freitag, den 29. Juni bei den zum Schülerfest durchgeführten Wettkämpfen, wie Schubkarrenrennen und Maßkrugstemmen.



Stafetten-Wechsel bei Zwickaus Kleingärtnern FP 4.6.07

Werner Knöfel übergibt Staffelstab des Stadtverbandsvorsitzes an Silvio Botzenhard

VON ANDREAS WOHLAND

Zwickau. Silvio Botzenhard ist der neue Mann an der Spitze des Stadtverbandes Zwickauer Kleingärtner. Am Sonnabend wurde der 41-jährige Marienthaler auf der Verbandsversammlung einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Er tritt die Nachfolge von Werner Knöfel an, der die Funktion aus Altersgründen abgibt.

Bereits seit frühester Jugend hatte der scheidende Vorsitzende ein inniges Verhältnis zur Arbeit zwischen Salatköpfen, Apfelbäumen und Blumen. „Meine Eltern besaßen einen Schrebergarten am Kreuzberg. Damit war mir meine Liebe zur Natur praktisch in die Wiege gelegt. 1950 wählte man mich als Mitglied in den Gartenvorstand, in dem ich über viele Jahre als Kassierer tätig war“, berichtete Knöfel. 1995 erfolgte seine Wahl in den Stadtverband. Bereits zwei Jahre später übertrug man ihm nicht nur die Aufgaben des Schatzmeisters, sondern auch die des stellvertretenden Vorsitzenden. Seit Frühjahr 2001 fungierte er als Vorsitzender und Geschäftsführer des Stadtverbandes. Streithar und konsequent setzte er sich über all die Jahre für die Schreber-Idee ein.

Wie ernst es Knöfel damit meinte, und dass es ihm nicht um Gartenzwerg-Idylle oder Gänseblümchen-Romantik ging, zeigte sich erst vor wenigen Wochen. In einem Gespräch mit Jörg Voigtsberger, Leiter des Garten- und Friedhofsamtes, legte er einige der wesentlichen Probleme auf den Tisch, die die Gartenfreunde derzeit bewegen: die Sicherung der Standorte, die Gründung eines Kleingartenbeirats als Organ des Stadtrates und die Bereitstellung von ABM oder Ein-Euro-Kräf-

ten für den Einsatz in den Gartenanlagen.

„Kleingärtner unter dem Schutz eines Verbandes bilden eine ganz andere Macht, als wenn jede einzelne Anlage ihre Interessen selbst vertreten muss. Immerhin gehören dem Stadtverband 104 Anlagen mit gut 8000 Mitgliedern an“, berichtete Knöfel. Aus der Schaltzentrale des Verbandes zieht sich Knöfel in den kommenden Wochen zwar nach Übergabe an seinen Nachfolger zurück, will aber auch künftig da sein, wenn Rat oder Hilfe gefragt sind.

Eines haben er und sein Nachfolger auf alle Fälle gemeinsam. Auch Silvio Botzenhards Kindheit war vom Leben im Kleingarten geprägt. „Meine Eltern haben schon von 1965 an eine Parzelle in der Marienthaler Anlage ‚Südhang‘. Ich selbst bin dort seit 1990 aktiver Kleingärt-

ner – mit Leib und Seele“, erklärte er. Inzwischen arbeitet Botzenhard bereits zwölf Jahre im Vorstand mit, die zurückliegenden sieben als Vereinsvorsitzender. „Nachdem ich darauf angesprochen wurde, habe ich mich um den Posten des Verbandsvorsitzenden beworben. Natürlich weiß ich, dass Werner sehr große Fußstapfen hinterlässt, in die ich erst reinwachsen muss“, so Botzenhard, doch betonte er, die Richtung, die Knöfel durch sein unermüdliches Wirken vorgeben hat, sei richtig und solle auch unter seiner Leitung so fortgesetzt werden.

Zeitgemäß ist ein Garten aus seiner Sicht in jeder Hinsicht. „Wer arbeitet und dort richtig heftig gefordert wird, braucht einen Ruhepunkt, um sich zu regenerieren. Ein Kleingarten bietet hierfür ideale Voraussetzungen.“



Zwickaus langjähriger Chef der Kleingärtner, Werner Knöfel, gibt sein Amt an Silvio Botzenhard weiter.

–FOTO: MARCUS RICHTER

Freie Presse-Artikel zur Jahreshauptversammlung des Stadtverbandes Zwickau vom 2. Juni 2007

Die Teilnahme am Landeswettbewerb „Gärten in der Stadt“

Insgesamt haben 28 Vereine aus Sachsen an diesem Wettbewerb teilgenommen. Bereits am 3. Juli 2007 erfolgte die Überprüfung von drei Vereinen des Stadtverbandes Zwickau, wie aus der Freien Presse am 4. Juli zu erfahren war.

Drei Gartenvereine im Landeswettbewerb FP 04.07.2007

Kleingartenanlagen „Nordlicht“, „Eckersbacher Höhe“ und „Karl Keil“ kämpfen um den Titel der schönsten Scholle in Sachsen

VON ANDREAS WOHLAND

Zwickau. Beim Kampf um die schönste Scholle in Sachsen wollen auch drei Zwickauer Kleingartenanlagen ganz vorn mitmischen. Der Wettbewerb „Gärten im Städtebau“ wird seit vielen Jahren vom Landesverband der Kleingärtner ausgeschrieben. Die Sieger werden für den Bundesausscheid nominiert.

Wohl auch deshalb kam gestern Verbandspräsident Peter Paschke persönlich in die Muldestadt, um sich ein Bild von den Anlagen „Nordlicht“, „Eckersbacher Höhe“ und „Karl Keil“ zu machen. Zusammen mit zwei weiteren Gartenexperten nahm er die Zwickauer Anlagen genau unter die Lupe. Das Augenmerk lag nicht nur auf dem äußeren Erscheinungsbild. Auch der Zustand der Gemeinschaftseinrichtungen, die Einhaltung der kleingärtnerischen Nutzung oder das Vorhandensein eines Fachberaters und die Öffentlichkeitsarbeit flossen in die Bewertung der Jury ein.

„Kleingärtner rupfen nicht im stillen Kämmerlein Unkraut oder bauen hinter hohen Mauer Radieschen an. Sie sind ein wichtiger Teil der Gesellschaft, was nach unserem Verständnis bedeutet, die Bevölkerung in gewisser Weise in das Leben der Gartenanlagen einzubinden. Auch die Leute, die sich keinen Garten leisten können oder einfach andere Interessen haben, sollen sich



Nordlicht-Vereinschef Günter Badstübner (links) und Kleingärtner Edmund Zabel konsultieren die Vereinschronik. Sieben Jahre ist es her, dass der Gartenverein erstmals am Landeswettbewerb teilnahm. Jetzt hoffen die Gärtner auf einen denkwürdigen Eintrag in der Chronik: als Preisträger.

—FOTO: ANDREAS WOHLAND

während eines Spaziergangs durch die Kleingärten an der Blumenpracht erfreuen, vielleicht in Ruhezonen auch ein wenig die Natur genießen können“, sagt Paschke.

Trotz strenger Wettbewerbsrichtlinien, bei der gestrigen Begehung der drei Anlagen ging es nicht stur nach „Schema F“. Wo immer es

sich anbot, gaben die Experten des Landesverbandes Anregungen und Tipps. Egal, ob es sich dabei um einen bislang nicht bemerkten Schädlingbefall oder einen Pflanzhinweis handelte, jeder wohlgemeinte Rat wurde von den Zwickauer Gartenfreunden dankbar aufgenommen.

Selbst kritische Anmerkungen fielen auf fruchtbaren Boden. Günter Badstübner, Vorstandsvorsitzender der Kleingartenanlage „Nordlicht“, hatte damit kein Problem. „Für Außenstehende ergibt sich oftmals ein ganz anderes Bild, als wenn man tagtäglich hier entlang geht. Seitens der Fachberater gab es

zwei Hinweise; die, wenngleich es auch keine schwerwiegenden Dinge sind, trotzdem auf unserer nächsten Vorstandssitzung zur Sprache kommen“, erklärte er. Im gleichen Atemzug ließ Badstübner durchblicken, dass bei den Pölbitzern auch etwas Stolz mitschwingt, zum erlauchten Kreis jener Kleingartenanlagen zu zählen, die die Kriterien für eine Teilnahme am Landeswettbewerb erfüllen.

„Mit einer Hauruck-Aktion kurz vor der Begehung ist das nichts zu machen. Sauberkeit, Fleiß und Spaß an der Gartenarbeit müssen das gesamte Jahr über stimmen“, stellt er klar. Das auf die „Nordlichter“ und die Spatenkämpfer in den beiden anderen Gartenanlagen in dieser Hinsicht Verlass ist, bestätigte auch Kerstin Bernstein, Büroleiterin im Stadtverband der Zwickauer Kleingärtner. „Die Auswahl der Wettbewerbsteilnehmer erfolgte aufgrund ihrer Struktur und Beschaffenheit. Die musste den hohen Ansprüchen des Landesausscheides gerecht werden.“

Mit der Bekanntgabe der Bewertungsergebnisse ist gegen Ende des Monats zu rechnen. Eine Besonderheit: Keine teilnehmende Gartenanlage geht leer aus. „Wir sehen das nicht nur als ein Dankeschön für die Teilnahme, sondern auch als Würdigung der geleisteten Arbeit“, meint Verbandschef Paschke.

—www.lsk-kleingarten.de

Voraussetzung für die Teilnahme am Wettbewerb war die Einreichung aussagefähiger Wettbewerbsunterlagen, die den Verein einerseits darstellen und andererseits die städtebauliche Einordnung und soziale Bedeutung genauso darstellen wie Lebensqualität und die ökologische Bedeutung. Diese Unterlagen hat unser Vorstand im Februar 2007 an den Kreisverband eingereicht.

Den insgesamt 7 Seiten für die Wettbewerbsunterlagen sind ein Fragenbogen und als Anlage ein Bilderteil über unsere Gartenanlage beigelegt worden.

Auszug aus den Wettbewerbsunterlagen

2. Städtebauliche Einordnung und soziale Bedeutung

Die Kleingartenanlage im gesellschaftlichem Umfeld - Bevölkerungsstruktur und -entwicklung in der Stadt Zwickau

Die Stadt Zwickau hat gegenwärtig 98.000 Einwohner mit einer Altersstruktur, bei der die Altersjahrgänge der 40- bis 65-jährigen über ein Drittel der Bevölkerung ausmachen. Der Trend des allgemeinen Bevölkerungsrückganges wird für die Stadt Zwickau rund 15 Prozent bis zum Jahr 2020 betragen.

Altersgruppen	Anteil in Prozent
unter 10 J.	4,1
10 - 14	3,7
15 - 24	12,5
25 - 39	17,8
40 - 59	37,2
60 und mehr	22,7

Die Stadt Zwickau hat sich in ihrem Leitbild für eine gesunde Stadt und eine Stadt zum Wohnen ausgesprochen. Im Leitbild der Stadt heißt es unter anderem: „Die körperliche Gesundheit, das soziale und psychische Wohlbefinden aller Einwohner, ist ein wichtiges Aufgabengebiet der gesundheitsfördernden Gesamtpolitik in der Stadt Zwickau. ... Neben größtmöglichen Freiräumen für die Gestaltung des sozialen Umfeldes bietet Zwickau ein starkes soziales Netz, das die Einwohnerinnen und Einwohner in allen Stadtteilen zu Eigenverantwortung und Eigeninitiative für ihre Gesunderhaltung mobilisiert. ... Die strikte Trennung von Arbeiten und Wohnen ist nicht mehr Planungsgrundsatz.“

Reflektiert auf das Kleingartenwesen bedeutet das, dass in einem gemischten Umfeld, bestehend aus Industrieansiedlungen und Wohnbebauungen, die Bewohner der Stadt sich selbstständig im sozialen Netzwerk Kleingartenanlage im Rahmen des Möglichen entfalten können, sich körperlich und seelisch individuell regenerieren können und gemeinsam das Vereinsleben gestalten können. Die Einordnung unserer Gartenanlage als Dauerkleingartenland im Flächennutzungsplan und im Bebauungsplan B 067 der Stadt Zwickau ist ein wichtiger Schritt für deren Bestandssicherung.

Soziale Struktur unserer Gartenanlage

Die 43 Gärten haben eine durchschnittliche Größe von 170 m² und sind damit verhältnismäßig klein und somit gut handhabbar. Die Gärten sind mit Elektroanschluss ausgestattet und besitzen Brauchwasserbrunnen. Die Kostenfreiheit des Brunnenwassers stellt einen nicht zu unterschätzenden finanziellen Vorteil für die Pächter dar. Die Gartenlauben sind in einfacher Ausführung, die gute Hälfte davon ist in massiver Bauweise errichtet, die knappe Hälfte besteht aus Holz bzw. ist in Plattenbauweise errichtet.

Die Pächterstruktur teilt sich in 24 Paare, 10 Familien mit Kindern und 19 Alleinstehende. Es sind 28 Gartennutzer jünger als 50 Jahre, 16 Gartennutzer zwischen 50 bis 59 Jahre, 19 Gartennutzer zwischen 60 bis 69 Jahre und 4 Gartennutzer 70 Jahre und älter.

Vom Hausarzt des Stadtteils Pölbitz, über kinderreiche Familien, Spätaussiedler, Rentner und Witwe(n), Alleinstehende, Studierende und einfache Arbeiter, Menschen in Schichtarbeit und Langzeitarbeitslose bis hin zum Mensch mit gerichtlich bestellten Betreuer, findet sich in unserer Gartenanlage eine buntgemischte Pächterstruktur aus allen Schichten unserer Gesellschaft wieder.

Ein besonderer Höhepunkt war für unseren Verein die Teilnahme am Landeswettbewerb Gärten in der Stadt. Die Schwerpunkte des Wettbewerbes sind die Einbeziehung der Gartenanlage in ihrem gesellschaftlichem Umfeld, die soziale Bedeutung, Lebensqualität und die ökologische Bedeutung der Gartenanlage.

Die **Bewertungskommission** des Landes hatte ihren Besuch in unserer Gartenanlage gut eine Woche vorher für den **4. Juli 2007** im Zeitraum von 9 bis 10:30 Uhr angekündigt. Durch eine schnelle Vorbereitung mit der aktiven Einbindung unserer Tauris-Gruppe hat unser Vorsitzender, Andreas Klötzer einen Ablaufplan für eine kurzweilige und informative Präsentation unserer Gartenanlage erarbeitet mit dem Schwerpunkt, die Aktivitäten der Patenschaft zur Dittesschule besonders heraus zu stellen. Der Einladung zur Teilnahme an unserer feierlichen Präsentation folgten die Vertreter der Schule sehr gern und so konnte eine Schulklasse die Unterrichtszeit in unserem Verein mit sportlichen Wettkämpfen, Kreidemalen und Zeichenwettbewerben einmal ganz anderes verbringen.

Gegen 9 Uhr konnten wir als unsere **Gäste** empfangen: Herrn Peter Paschke, Präsident des Landesverbandes Sachsen der Kleingärtner; Herrn Johannes Kube, Landesfachberater; Herrn



Gert Großmann, Sächsische Gartenakademie Dresden-Pillnitz; Frau Heide Jeschke vom Sächsischen Ministerium für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL), Herrn Karl-Heinz Leistner, Vorsitzender des Kreisverbandes der Kleingärtner Zwickau-Land; Frau Hannelore Weidner, Geschäftsstellenleiterin des

Kreisverbandes; Frau Heidi Münch, Gartenanlage Am Schmelzbach; Frau Michel, Direktorin der Dittesschule und Frau Treger, Schulgartenlehrerin der Dittesschule sowie 17 Schülerinnen und Schüler der Dittesschule.

Unser Vorsitzender sprach beim **Sektempfang** unseren Gästen seine Dankesworte für diesen Höhepunkt aus.

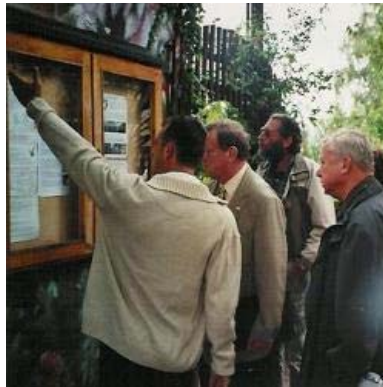
Nach dem Sektempfang mit einer Präsentation der Schulgartenpatenschaft zur Dittesschule und der Präsentation unserer Vereinschronik übernahm der Vorstand die Führung der Bewertungskommission durch unsere Gartenanlage. Als erstes haben wir die Gartenanlage durch das Haupttor wieder verlassen und sind gemeinsam über die Franz-Mehring-Str. zum Nordtor gegangen.



Auf diesem Weg durch das angrenzende Wohngebiet erläuterte unser 2. Vorsitzender die Geschichte des Stadtteiles Pölbitz, insbesondere ging er auf die Zeit vor der politischen Wende ein. Das Wohngebiet ist im Vergleich zu dieser Zeit, in der Ruß, Gestank und Lärm das Gebiet erfüllten, zum einen vom Sachsenring, der Kammgarnspinnerei, dem Schlachthof, dem Karviller, dem Gaswerk aber auch von der Steinkohlenkokerei in Schedewitz heute ein sauberes Wohn- und Industriegebiet. Heute ist der Stadtteil geprägt von vielen Kindern und einer gleichbleibenden Bevölkerungsprognose bis 2020, was unserer Gartenanlage sehr zugute kommt.

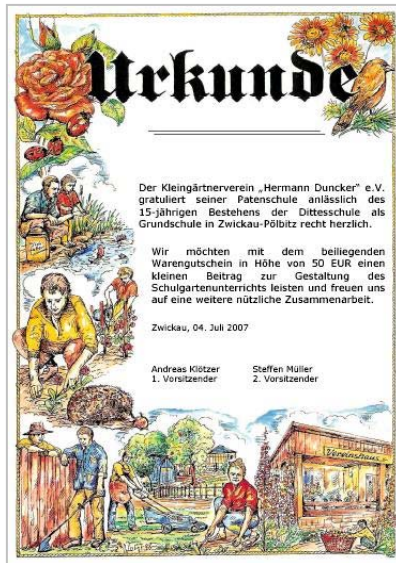
Am Südtor übernahm unser Vorsitzender dann die Begehung durch die Gartenanlage. Herr Klötzer konnte der Bewertungskommission interessante Gartenteichgestaltungen, Vogelnistkästen, eine Kreativwerkstatt, viele schöne Gärten von der älteren Generation und aktive Bewirtschaftungen unserer Spätaussiedler präsentieren.

Das Airbrushbild und die attraktive Gestaltung des Schaukastens waren ein besonderer Blickfang für unsere Gäste. Regelmäßige Festlichkeiten und Vereinsfahrten zeugen von einem lebendigen Vereinsleben ebenso, wie der sehr gute Pflegezustand des öffentlichen Teils der Gartenanlage, den wir mit dem Taurisprojekt erreicht haben. Besonders die gute Einsicht in die Gärten und die sehr ausgeprägte kleingärtnerische Nutzung und die Patenschaft zur Ditteschule im Rahmen des Schulgartenunterrichts überzeugten die Bewertungskommission.



Die Taurisgruppe übernahm die Spiele mit den Schülern unserer Patenschule. Von gemütlichen Malen mit Kreide auf unserer Tanzfläche, über das Zeichnen von Obst, Gemüse und allerlei Gartenzeug mit Stift und Papier bis zum ausgelassenen Staffelwettkampf mit Eierlauf, Sprungseil und dem bewährten Büchsenwerfen konnten die Schüler aus wählen.

Zur Verabschiedung dankten uns die Schüler mit dem Lied „Kommt ein Vogel geflogen“ ganz herzlich.



Zum Abschluss wurde uns von der Patenschule mit einem Lied gedankt

Mit der Urkunde übergaben wir der Schulleiterin Frau Michel einen Warengutschein über 50 EUR

Nach dem Rundgang durch unsere Gartenanlage übergab unser Vorsitzender zur Überraschung unserer Patenschule eine Urkunde zum 15-jährigen Bestehen als Grundschule, verbunden mit einem Warengutschein in Höhe von 50 EUR für die Schulgartenarbeit.



Ein stärkender Imbiss mit interessanten Gesprächen rundete diesen Höhepunkt in unserem Verein ab.

Info aus der Internetseite des Landesverbandes vom 31.07.07

Die Mitglieder der Jury des Landeswettbewerbs 2007 waren von Anfang bis Mitte Juli an insgesamt sieben Bereisungstagen zwischen Vogtland und Zittauer Gebirge, zwischen Erzgebirge und Dübener Heide auf Tour. LSK-Präsident Peter Paschke, Landesgartenfachberater Johannes Kube und Gerd Großmann von der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft in Pillnitz legten dabei nicht nur mehrere tausend Kilometer zurück, sondern besuchten insgesamt 28 Kleingartenanlagen. Dabei kamen sie nicht nur mit den Vereinsvorständen, die den Gästen ihre gepflegten Anlagen vorstellten, sondern auch mit zahlreichen Kleingärtnern am Gartenzaun ins Gespräch.

Die Jury ermittelte folgende Preisträger:

1. Preis: KGV „Dresden-Altleuben“ e.V.
2. Preis: KGV „Delitzsch-Ost“ e.V.
3. Preis: KGV „Wiesengrund Vielau“ Reinsdorf
4. Preis: KGV „Seilbahn“ e.V. Leipzig

Die Zeugnisübergabe der Klasse 3 A unserer Patenschule am 20. Juli 2007



Am 20. Juli 2007 von 9 bis 11:30 Uhr feierte die Klasse 3 A unserer Patenschule die Zeugnisübergabe in unserer Gartenanlage.

Die Klassenleiterin Frau Schulz freute sich gemeinsam mit ihren Schülern über Kakao und Kuchen, einer interessanten Begehung durch unsere

Gartenanlage mit Besuch eines Gewächshauses in Garten 8 und dem Füttern von Fischen am Teich des Garten 1.

Nach fröhlichem Zeichnen und kleinen Wettbewerben wie Büchsenwerfen und Torwandschießen erfolgte die feierliche Zeugnisübergabe. Unser Vorsitzender übergab an die besten Schüler kleine Preise und zum Abschluss einen Blumenstrauß an die Klassenleiterin.



Auswertung des Landeswettbewerbes „Gärten in der Stadt“ am 11. Oktober 2007 im Hotel „Zum Schwan“ in Oschatz mit anschließender Übergabe der Zertifikate an die Ausgebildeten Gartenfachberater

Nach der musikalischen Eröffnung pünktlich um 9:30 Uhr im Hotel „Zum Schwan“ erläuterten wichtige Persönlichkeiten aus Politik und Verbänden die soziale und ökologische Bedeutung der Kleingärten für die Gesellschaft und die Kommunen.



Unser Verein belegte einen Platz unter den ersten zehn von 28 teilnehmenden Vereinen und erhielt ein Preisgeld von 500 EUR. Die Bewertungsjury honorierte unsere ausgezeichnete Präsentation des Vereins unter Einbeziehung unserer Patenschule und die allgemein sehr gute und individuelle kleingärtnerische Bewirtschaftung aller Parzellen.

Mit viel Freude empfing unser Vorsitzender die Ehrenurkunde aus der Hand unseres Präsidenten, Peter Paschke, verbunden mit den Grußworten von Axel Busek vom Sächsischen Ministerium für Umwelt und Landwirtschaft.



Im Anschluss erfolgte die Übergabe der Zertifikate für die Gartenfachberater, die das 150-Stunden-Programm an der Sächsischen Gartenakademie in Dresden-Pillnitz absolviert haben.



Aus unserem Verein haben an dem sich über zwei Jahre erstreckenden Lehrgang Andreas Klötzer und Steffen Müller erfolgreich teilgenommen. Insgesamt erhielten fünf Fachberater unseres Kreisverbandes ihr Zertifikat aus den Händen von Peter Paschke, verbunden mit den Glückwünschen des Landesfachberaters Johannes Kube und Gerd Großmann, Leiter der Sächsischen Gartenakademie in Dresden-Pillnitz.



Der 20. Kreisverbandstag am 24. November 2007 in Wiesenburg

Im Rechenschaftsbericht verwies der Verbandsvorsitzende Karl-Heinz Leistner auf die Altersstruktur des Verbandes:

- 94,6 % aller Parzellen unseres Verbandes sind verpachtet, trotz demographischen Wandel und Einwohnerverlusten
- entspricht einem Leerstand von durchschnittlich 2,3 Parzellen je Verein
- die durchschnittliche Pachtdauer eines Gartens dauert 19 Jahre im Landkreis Zwickau
- rund 65 % der Mitglieder sind jenseits des 50. Lebensjahres
- nahezu 70 % aller Funktionäre sind jenseits des 50. Lebensjahres
- das Durchschnittsalter der Pächter beträgt 57 Jahre
- Stärkste Wachstumsgruppe beim bürgerschaftlichen Engagement bilden Menschen ab 60, Tendenz steigend
- Formel: weniger Industrie = weniger Arbeitsplätze = weniger Menschen = weniger Wohnungen = weniger Kleingärten

Eine Stärkung des Kleingartenwesens kann durch öffentliche Aktivitäten, dem Stärken des Ehrenamtes und eine hohe fachliche Ausbildung erzielt werden.

Auszeichnungen:

Ehrennadel des LSK in Gold:

- Jens Haustein, KGV "Grüne Aue" Ortmannsdorf und 2. Vorsitzender des Kreisverbandes
- Maria Krauß, „Kleingärtner“ Weißbach, Schatzmeisterin

Ehrennadel des LSK in Silber:

- Klaus Schupke, KGV "Frohe Zukunft" Lichtentanne
- Andreas Klötzer, KGV "Hermann Duncker" Zwickau
- Rainer Zenner, KGV "Martin Hoop" Mülsen
- Hubert Wittke, KGV "Zellstoff" Crossen

Ehrengeschenk des LSK

- Gerhard Kaboth, 1. Vorsitzender KGV "Drei Eichen" Wiesenburg

Ehrengeschenk des Kreisverbandes

- Anton Rezac, KreisChronist
- Arndt Roppel, 1. Vorsitzender. "Erholung" Wilkau-Haßlau
- Harald Toepel, Redakteur Freie Presse

Auszeichnungen im Wettbewerb "Pokal des Landrates"

1. Platz KGV "Naturfreunde" Crossen
2. Platz KGV "Erholung" Wilkau-Haßlau
3. Platz KGV "Am Schmelbach" Zwickau

Die Vereine „Hermann Duncker“ Zwickau und "Alpenrose" Ortmannsdorf erhielten eine Miniaturanfertigung des Wanderpokals des Landrates für die Wettbewerbssiege 2005 u. 2006.

Ehrenurkunde des Kreisverbandes

für die siegreiche Teilnahme am Landeswettbewerb "Gärten in der Stadt": KGV "Wiesengrund" Vielau

Jens Haustein wurde zum Delegierten für den 7. Landesverbandstag des LSK im Juni 2008 in Leipzig gewählt und unser Gartenfreund Steffen Müller als Beisitzer in den Vorstand des Kreisverbandes als Leiter der Arbeitsgruppe Geschichts- und Traditionspflege.

Weihnachtsfeier am 15. Dezember 2007 im Gartenlokal „Planschwiese“

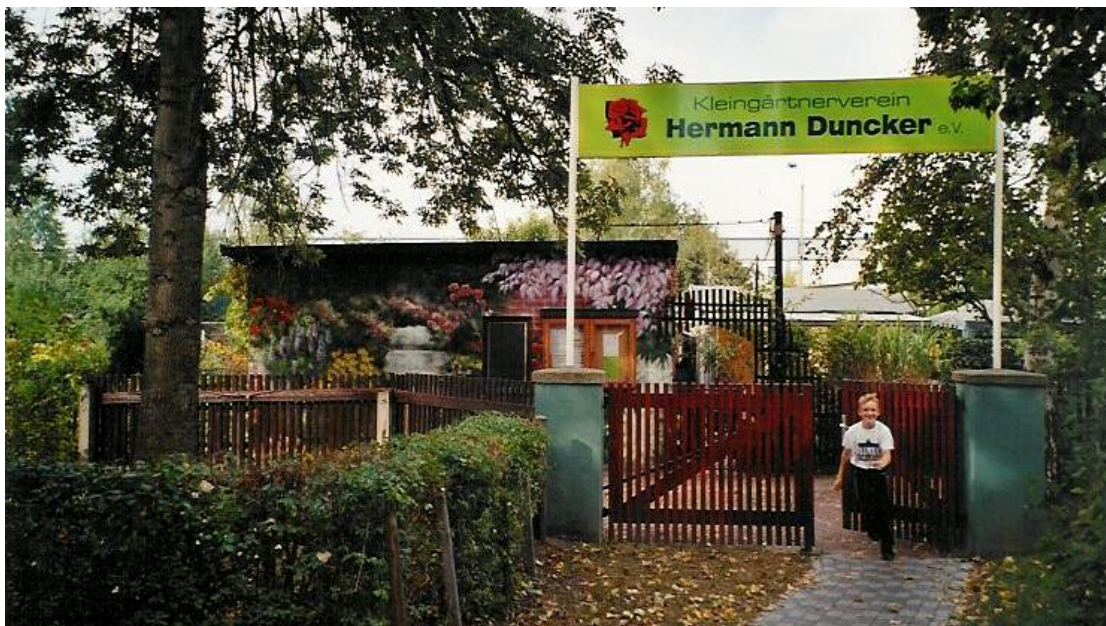
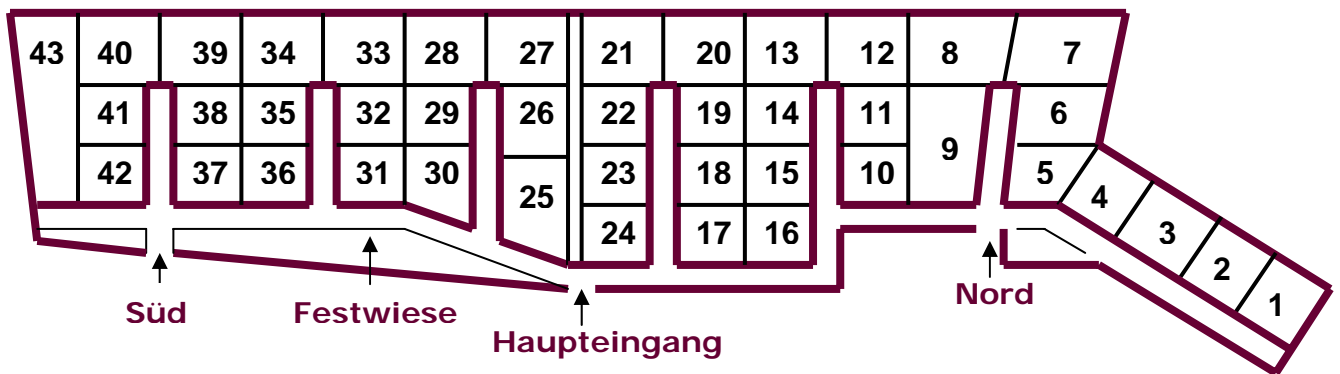


Unsere Weihnachtsfeier 2007 feierten wir im Gartenlokal „Planschwiese“. Nach einer sehr interessanten Exkursion durch den Band 2 unserer VereinsChronik, mit Erläuterungen zur Besiedelung des Zwickauer Raumes, der Auflösung des VKSK und dem Vereinsleben der zwei zurückliegenden Jahre, gaben wir uns den Genüssen eines herzhaften Imbisses hin und ließen das Jahr bei einem zünftigen Trank ausklingen.



Gartenansichten

Überblick über die Lage der Gärten



Das Haupteingangstor mit neuem Eingangsschild bis zum Sturm Frühjahr 2007 ...



... und das Airbrush-Bild laden den Besucher herzlich ein.

Gemeinschaftseinrichtungen



Die Tanzfläche an der Festwiese wird gern von Kindern mit Kreide bemalt.



Das Südtor



Das Nordtor am VereinsSchuppen



Der Kompostplatz hinter dem VereinsSchuppen

Die Gärten 1 bis 10 (von links oben nach rechts unten)



Die Gärten 11 bis 20 (von links oben nach rechts unten)



Die Gärten 21 bis 30 (von links oben nach rechts unten)



Die Gärten 31 bis 40 (von links oben nach rechts unten)



Die Gärten 41 bis 43 (von links oben nach rechts unten)



Jahreszeiten

Ansichten im Winter 2006 / 2007



Frühjahr 2007



Sommer 2007



Am 3. Juli 2007 wurde das vom Sturm zerstörte Eingangsschild erneuert



Anhang

Mitgliederübersicht

Die frühesten Unterlagen sind die Aufzeichnungen aus dem Stadtarchiv von 1957 und die Unterkassiererbücher, die bis in das Jahr 1970 zurück reichen. Die kursiv dargestellten Jahreszahlen beziehen sich auf den ersten schriftlichen Nachweis, es muss nicht das tatsächliche Jahr der Belegung sein.

Garten 1

1970: Helga Nikolajew
2003: Kerstin und Uwe Nikolajew

Garten 2

1970: Ursula und Günter Tschöke
2004: Karl Heinz Groh

Garten 3

1957: Fritz Narius
1992: Wally und Host Bruchner
2001: Siegmund Beyer

Garten 4

1970: Harald Lenk
1989: Edda Pohl
1997: André Eisenkolb
2004: Ina und Olaf Zeise

Garten 5

1957: Theodor Kalkuschke
1974: Harry Müller (Fleischer-Harry)
1989: Dr. Steffan Müller
1994: Christa und Werner Nötzold
2003: Helga Tröger
2005: Helga Tröger und Roberto Pietzsch

Garten 6

1970: Dietrich
1974: Erna und Günter Busse

Garten 7

1970: Gisela und Adolf Singer

Garten 8

1957: Henry Kunzmann
1985: Annerose und Arndt Lorenz

Garten 9

1957: Walter Kuhn

Garten 10 wurde mit Garten 9 um
1972 zusammengelegt

1957: Otto Gassmann
1972: Jutta und Johannes Jahn
1999: Michela und Giuseppe Pedilarco
2003: Christel und Gerd Ebert

Garten 10 (11)

1957: Siegfried Ehler
1978: Marianne und Werner Aßmann
2002: Mario Rogos
2004: Rosa Wesnin

Garten 11 (12)

1957: Alfons Lux
1983: Vera Schreiter

Garten 12 (13)

1957: Paul Berger
1983: Irma und Ewald Gabrich
2004: Elke Strzelczyk und
Ingrid Bojara

Garten 13 (14)

1970: Hans Junker
1992: Ute und Karl-Heinz Junker
1998: Karin Hoffmann

Garten 14 (15)

1957: Josef Becht
1978: Helmut Zenner
2000: Dietmar Schiller

Garten 15

1970: Thoß
1974: Ruth und Achim Illig
Ruth Illig

Garten 16

1957: Ernst Lindner
1992: Renate und Gottfried Petzold
2001: Heidi und Heiko Ernst
2006: Janine Kreher

Garten 17

1970: Bruno Böhm
1985: Annegrete und Henry Geist
1991: Melanie und Wenzel Ernst
1997: Richard Dorna
2006: Janine Kreher

Garten 18

1957: Scholz
1970: Gisela und Willy Fink
1993: Gisela Fink

Garten 19

1957: Kurt Engel
1970: Karin und Hans Engel
1999: Karin Engel

Garten 20

1957: Albrecht Wendler
1997: Simone Sand
1999: Helga und Norbert Lengowski

Garten 21

1957: Rudolf Höll
1970: Zimmermann
1976: Ingeborg und Johannes Schau
2000: Wolfgang Rausch

Garten 22

1957: Werner Goethe
1991: Carmen und Michael Mainka
2002: Christel und Klaus Boldt
2004: Mike Weber
2004: Karin Wanka
2007: Karin Wanka und Maik Wanka

Garten 23

1970: Barbara Höll
1991: Sibylle und Ralf Thoß
2000: Rolf Bauer
2005: Maria und Bogdan Aftanski

Garten 24

1957: Werner Melchior
1985: Luise und Dieter Bänsch
1999: Ralf Gerdaus
2000: Manuela und Andreas Hahn
2002: Andreas Hahn

Garten 25

1957: Edgar Brückner
1970: Erika und Edgar Brückner
2000: Jörg Brückner
2002: Jörg Tschöpe
2006: Lutz und Jörg Tschöpe

Garten 26

1957: Frieda und Manfred Busse

Garten 27

1957: Hermann Wellner
1980: Dr. Tuchen
1989: Ramona und Gerhart Görke
2000: Daniel Grohmann
2002: Mandy und Andreas Klötzer

Garten 28

1957: Lothar Zänsler
1971: Anni und Rudolf Schnauder
2004: Mandy und Andreas Klötzer

Garten 29

1957: Georg Haase
1970: Martha Haase
1984: Wolfgang Schaarschmidt

Garten 30

1957: Erich Orzschig
1970: Gerda und Alfred Erhardt
1992: Brigitte Höll und Manfred Baumgartl
1997: Brigitte Baumgartl

Garten 31

1957: Ernst Gebler
1991: Barbara Kannewurf und
Andreas Strecker

Garten 32

1957: Gottfried Neumann
1970: Max Wollmann
1988: Marion und Thomas Neumann

Garten 33

1970: Peter Lux
1998: Reinhard Lux

Garten 34

1970: Ingrid und Horst Kleinert
2000: Holger Mattern

Garten 35

1970: Elsa Spangenberg
1977: Gisela und Egon Spangenberg

Garten 36

1957: Emmrich Schaller
1977: Gabi und Harry Benti (Hasen-Harry)
1978: Ingeburg und Werner Haueisen
1996: Chris und Jens Stark
1998: Michael Schubert
2000: Birgit und Klaus Pratsch
2001: Ella Pratsch
2003: Jens Kellner
2003: Ines und Steffen Jacob
2003: Ronny Helbig

Garten 37

1957: Heinrich Leitol
1980: Ingeburg und Jakob Leitol

Garten 38

1957: Ursula und Gerhard Wagner
1994: Gudrun und Ulrich Horlbeck
2006: Wolfgang Pelkner
2007: Hannelore und Dieter Grunert

Garten 39

1970: Frank Höll
1994: Martina und Wolfgang Schareck

Garten 40

1970: Finke
1971: Ursula und Heinz Migotsch
1995: Simone und Gerd Scheffel

Garten 41

1957: Kurt Hagedorn
1985: Helga und Bruno Hagedorn

Garten 42

1957: Josef und Auguste Winter
1970: Auguste Winter
1989: Hannelore und Peter Berg

Garten 43

1957: Horst Haase
1974: Gertraude und Rudolf Müller
1994: Steffen Müller